

Der Wüstenwastel

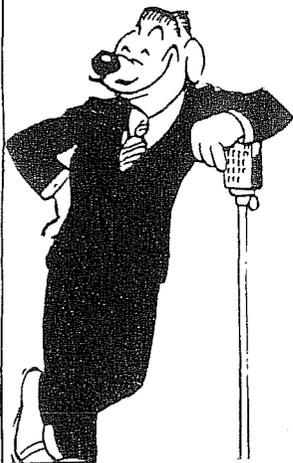
In diesem Heft:
DER DONALDIST

Nr. 3

Mitteilungen der Stiftung Entenhausener Kulturbesitz

FESTWOCHE DER STIFTUNGS





Geplanter Kongreßverlauf:

* Freitag, 31. März

ab 20 Uhr zwangloses Eintreffen kongenialer Kongreßteilnehmer im Kongreßlokal "Schlutuper Tannen"; gemütliches Beisammensein im schonungslosen Schankraum

* Samstag, 1. April

vormittags donaldistisches Happening in der Lübecker Innenstadt;

14 Uhr: Beginn des 18. Kongresses der D.O.N.A.L.D. im Großen Saal des Kongreßlokals "Schlutuper Tannen" mit offenem Ende

* Sonntag, 2. April

11 Uhr: Donaldisches Frühstück im Bistro des Burgtheaters Ratzeburg; anschließend Film-Matinée auf der großen Leinwand des Burgtheaters mit erlesenen Donaldfilmen

Anfragen, Wünsche, Anregungen, Anmeldungen von Vorträgen, etc. sind ab sofort zu richten an:

Eduard Wehmeier
Küterstr. 14a
23568 LÜBECK
Tel. 0451/692331



Unterkunftshinweise sowie Anreise-Informationen können ab dem 10. Januar 1995 kostenlos angefordert werden !

EDITORIAL

He, Sie!

Soviel Wüstenwastel war nie! Leider hält das Spendenaufkommen noch nicht Schritt mit der 500%igen Steigerung des Umfangs unseres Periodikums. Aber Weihnachten steht vor der Tür und geht einher mit gesteigerter Gabenfreude:



Als die Redaktion des beigelegten DD sich an die Stiftung Entenhausener Kulturbesitz wandte mit der Bitte, die Schirmherrschaft für diesen DD zu übernehmen, haben wir uns gerne bereitgefunden. Auch in Kuratoren-Kreisen ist Der Donaldist eine überaus gern gelesene Publikation. Wir wünschen allen Freunden der Sebastian-Sandig-Schriften auch an unseren Sonderseiten Gefallen.

Friede auf Anatium und den Enten ein Wohlgefallen.

Rotmann

1. v. assistant director

G.f.d. Wandervogelverein i.V.



Inhalt:

- Titel von Uwe Schildmeier Seite 1
- Ankündigung zur Festwoche der Stiftung Entenhausener Kulturbesitz Seite 2
- Editorial Seite 3
- Mitteilungen der Stiftung Seite 4
- Impressum Seite 5

DER WW-KURZCOMIC



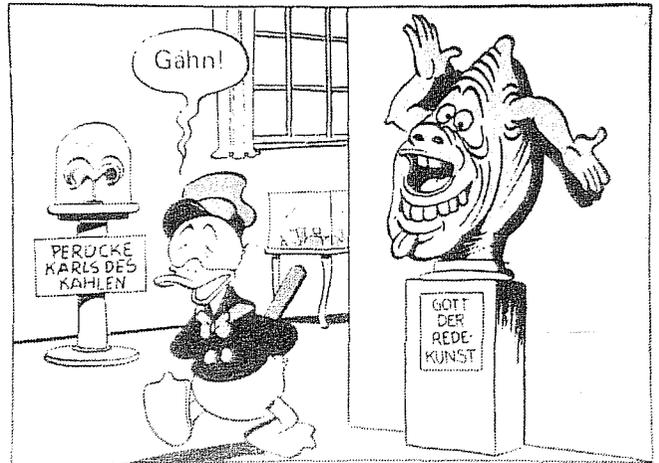
Wer weiß etwas über den Verbleib dieses Mannes?

Wurde zuletzt in Begleitung eines Prenzlauer Rechtsanwalts in der Diätkochbuch-Abteilung des KDW gesichtet. Dabei soll er ein beutelmäßiges Behältnis in Empfang genommen haben und stiften gegangen sein. Bisher ist er in der Stiftung nicht angekommen. Der Flüchtige ist vermutlich unterwegs mit einem rot-blonden Schnauzer TDI und bekleidet mit reimportierten Abscheulichkeiten aus der Rußland-Hilfe. Sachdienliche Hinweise über den Verbleib des Renegaten und insbesondere des Beutels sind zu richten an die Stiftung Entenhausener Kulturbesitz, Abt. Vermögensverfolgung, Soko "Rote Sokke".



Stiftung auf der Suche

Leider vergeblich waren bisher die Bemühungen der Stiftung, dem Entenhausener Kulturbesitz einen angemessenen Repräsentationsort zu verschaffen. Der naheliegende erste Ansatz, die Verwalter der Zentralbibliothek der D.O.N.A.L.D. in der Eutiner Landesbibliothek um räumliche Unterstützung zu ersuchen, schlug fehl. Interne Zuständigkeitsprobleme und Vorurteile maßgeblicher Entscheidungsträger zwangen Susanne Luber zu einer heftig bedauerten Absage. In der nächsten Ausgabe des Wüstenwastel folgt ein ausführliches Interview mit der Verwalterin der Zentralbibliothek. Wenn also jemand zufällig ein leerstehendes Museum zuviel hat oder seine Beziehungen zu den etablierten Kulturträgern spielen lassen kann, der wende sich vertrauensvoll an den Repräsentanten des Kuratoriums der Stiftung Entenhausener Kulturbesitz Uwe J.F. Mindermann, Am Vorbruch 21, 28832 Achim.



Wärter mit Exponat (Tübinger Schule)

MITTEILUNGEN DER STIFTUNG

ENTENHAUSENER KULTURBESITZ

*Gebt der Stiftung,
was der Stiftung ist*

Am Schneewittchensarg links Kuratoren besuchen Kuratoren

Auch Kuratoren wohnen. Und gar nicht mal schlecht. Andreas Platthaus, Chefredakteur des *Wüstenwastels*, residiert in einer Umgebung, in der sich kleinstädtisches Fachwerkambiente einer historischen Universitätsstadt mit postgrimmischer Kulturinterpretation des leicht angegrauten Bildungsbürgertums mischt. Bisher unbeirrbarer Geistes hat er sich zumindest über Normalnull inzwischen auf eine Stufe mit dem stadtbekanntem Sonderling Hölderlin begeben, unterliegt jedoch (noch) nicht irgendwelchen Ausgangsbeschränkungen.

Die Gastlichkeit des Hauses ist Legende, und man spürt auf Schritt und Tritt die (un)ordnende Hand des abwesenden liebreizenden Geschöpfes. Tübingen selbst ist ein ewiges Auf und Ab und für körperlich eher Unbegabte nicht zu empfehlen. Besonders kulinarische Genüsse lassen sich an den Fingern eines Ohnhänders abzählen. Nichts lenkt also ab von konzentrierter, zielorientierter Arbeit, deren Ergebnis hier in Form der Satzung der Stiftung Entenhausener Kulturbesitz begutachtet werden kann. Platthaus zeigt sich als ausgesprochen charakterfest, mit einer klaren Überzeugung zur kompromißlosen Kompromißbereitschaft. Selbst windige Literaturagenten (Walter Jens?), die ihn mit dubiosen Angeboten zur Verschwendung seiner Talente verleiten wollen, scheitern: "Rufen Sie mich nicht an, ich rufe Sie nicht an!"

Fazit: Eine angemessene Wohnanlage in ruhiger Umgebung. Perpedesausflüge nur für sportliche Naturen zu empfehlen. Angenehme, computergestützte Arbeitsatmosphäre. Herzliche, gastfreundliche Aufnahme.

Die Satzung der Stiftung Entenhausener Kulturbesitz:

- § 1 Zweck der Stiftung Entenhausener Kulturbesitz (Stiftung) ist die Integration des Entenhausener Kulturgutes in das Kulturerbe der Menschheit.
- § 2 Zu diesem Zwecke erstrebt die Stiftung die Übernahme, Verwahrung und angemessene Präsentation Entenhausener Kulturgutes.
- § 3 Die Geschicke der Stiftung lenkt das Kuratorium.
- § 4 Das Kuratorium besteht aus zehn ausgesucht charakterfesten Kuratoren. Das Nähere regeln die Durchführungsbestimmungen "Charakterfeste Kuratoren" (D.U.C.K.).
- § 5 Beschlüsse faßt das Kuratorium mit Dreiviertelmehrheit der Kuratoren.
- § 6 Das Kuratorium bestimmt aus seiner Mitte den offiziellen Repräsentanten der Stiftung. Dieser ist berechtigt, die Wüstenwastel-Weste zu tragen. Das Nähere regelt die Bestimmung zur Auswahl des Repräsentanten des Kuratoriums der Stiftung (B.A.R.K.S.).
- § 7 Geschenke an die Stiftung werden ausschließlich im Sinne des in § 1 genannten Zweckes verwandt.
- § 8 Die Stiftung veranstaltet regelmäßige Festtage. Im Rahmen der Festtage werden besonders verdiente Spender geehrt. Das Nähere regeln die Speziellen Ausführungsbestimmungen zur Nobilitierung donaldistisch idealistischer Gönner (S.A.N.D.I.G.).
- § 9 Organ der Stiftung ist das Periodikum *Der Wüstenwastel*.
- § 10 Schirmherr der Stiftung ist Sebastian Sandig.

Anmerkung: Diese Satzung ist ein weiterer Beweis für die natürliche Überlegenheit des Dezimalsystems.

Erste Stifter feierlich vereidigt



Anläßlich der Zwischenzeremonie im Lande unterhalb der Kirche konnte der vorläufige Repräsentant des Kuratoriums unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit die ersten Stifter vereidigen. Auf unserer Abbildung sieht man im Vordergrund rechts den wohlhabenden Herrn Gerber den Stifterschwur sprechen: "... gelobe ich feierlich, mein weltliches Gut Entenhausener Kultur der Stiftung Entenhausener Kulturbesitz zu huch?" Während der Festwochen der Stiftung im April 1995 in Lübeck werden die Taten der Stifter an ihren Worten gemessen. Den ihnen zugedachten Ehren werden sie nicht entkommen.

Der Briefwechsel Sandig-Platthaus

Nach dem Beschluß des Kuratoriums, bekannten Goldgräber Sebastian Sandig Schirmherr der Stiftung Entenhausener Kulturbesitz zu ernennen, trat Kurator Platthaus Kontakt zu dem Hoffnungsträger der SEK Sandigs Äußerungen zur Stiftung für die L des Wüstenwastels von ebenso großem Interesse sein dürften wie seine persönlichen Erfahrungen als Entenhausener Wohltäter, veröffentlicht in der Zeitschrift die ersten beiden Briefe Korrespondenz.

*Stiftung Entenhausener Kulturbesitz
c/o Andreas Platthaus
Bei Der Fruchtschranne 2
72070 Tübingen*

Sehr geehrter Herr Sandig,

auf dem ersten offiziellen Kuratorenreffen der Stiftung Entenhausener Kulturbesitz wurde ich als Schirmherr dieser neuen Institution vorgeschlagen. Über die Grenzen Entenhausens hinaus genießen Sie einen legendären Ruf so als findiger Experte für die Mobilisierung fremdem Vermögen für gute Zwecke wie auch Philanthrop und Kinderfreund. Da auch die Stiftung Entenhausener Kulturbesitz auf Speisevermögender Zeitgenossen angewiesen ist um Wirken als Beitrag zu einer Bewahrung donaldistischen Kulturgutes über Generationen hinweg versteht, bitte ich Sie im Namen des Kuratoriums um die Ehre, unser Angebot der Schirmherrschaft über die Stiftung anzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen

für das Kuratorium Andreas Platthaus



Sebastian Sandig
Westend 2
Entenhausen

Der Wüstenwastel Nr. 3: Impressum

Sehr geehrter Herr Platthaus,

Sie sehen mich durch Ihr Ersuchen sehr geschmeichelt, beweist es doch, daß nimmermüder Einsatz zum Wohle der Menschheit auch im Diesseits schon seinen Lohn finden kann. Trotzdem zögere ich, Ihr ehrenvolles Anerbieten anzunehmen. Meine Erfahrungen als langjähriger Förderer des institutionalisierten Pfadfindertums haben mich belehrt, daß Gratisdeputate an wildem Bienenhonig allein keine Gewähr dafür bieten, daß mit dem eigenen Namen kein Schindluder getrieben wird. Nicht einmal das luxuriöse Klubhaus der Entenhausener Fieselschweiflinge, das, wie Sie wissen werden, gegen vielerlei Widerstände von mir finanziert werden konnte, wird in meinem Sinne geleitet. Vielmehr haben längst paramilitärische Züge den früheren Geist des freien Pfadfindertums korrumpiert, und junge Menschen, die noch vor kurzer Zeit ihr höchstes Glück darin fanden, den Schwanz vorne an der Mütze tragen zu dürfen, tragen nun einen Ring durch die Nase - Folge eines ausgewiesenen libertären Erziehungssystems in meiner Heimatstadt. Langer Rede kurzer Sinn: Ich bin mit Freuden bereit, die Schirmherrschaft über Ihre verdienstvolle Stiftung zu übernehmen, doch mache ich diesen Entschluß von einer Aufnahme in das Kuratorium der SEK abhängig. Als Kurator wäre ich in der Lage, für die Geschicke einer wichtigen Institution Sorge zu tragen, deren Bedeutung für die Zukunft noch gar nicht adäquat eingeschätzt werden kann. Als Schirmherr würde ich überdies alle meine Kräfte in den Dienst der Stiftung stellen, um ihr zu dem ihr gebührenden Ansehen in Entenhausen und der Welt zu verhelfen. Ich sehe Ihrer Antwort mit Spannung entgegen und verbleibe Ihr sehr ergebener

S. Sandig

Fachleute im Fachwerkhaus Kuratoren besuchen Kuratoren

Die erste offizielle Kuratorenversammlung der Stiftung Entenhausener Kulturbesitz fand im Hause des Inhabers der Sammlung Mueller statt. Wichtigster Tagesordnungspunkt war die Absegnung der von den Kuratoren Mindermann und Platthaus ausgearbeiteten Satzung der Stiftung. Trotz der massiven Störungsversuche einzelner Nichtkuratoren konnte die Diskussion und Verabschiedung des vorgelegten Textes nicht verhindert werden. Über diese anspruchsvolle Tätigkeit hinaus fanden die vom Gastgeber großzügig wenn auch obskur beköstigten Deligierten noch Gelegenheit, den ersten der beiden noch vakanten Kuratorenposten zu besetzen. Als neunter Kurator wurden die Ehegatten Sprenger gewählt, die nun über jeweils eine halbe Stimme in der Kuratorenversammlung verfügen. Zum ersten offiziellen Repräsentanten der Stiftung wurde ihr Initiator Uwe Mindermann bestimmt.

Auf dem Kuratorentreffen in Huchting konnten erneut erfolgversprechende Gespräche mit dem bekanntesten Donaldistica-Sammler Fritjof Mueller geführt werden. Nach der kürzlichen Erweiterung seiner Sammlung durch die Präsenze der Abonnenten des Sporadikums *Ahem* hat die Kollektion noch mehr an Bedeutung gewonnen. Der Eigentümer umriß erstmals konkret die Bedingungen, unter denen er bereit wäre, seine Bestände über die Stiftung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Aus gewöhnlich gut informierten Kreisen verlautete, daß Mueller unter anderem seinen Wunsch nach einem dauerhaften Ausstellungsort artikuliert. Weitere Gerüchte können leider nicht publiziert werden, um die delikaten Übernahmegespräche nicht über Gebühr zu gefährden.

Der Wüstenwastel ist das Mitteilungsblatt der Stiftung Entenhausener Kulturbesitz. Er erscheint in unregelmäßigem Turnus und wird ohne Gewinn- aber mit desto größerer Spendenabsicht herausgegeben. Nicht namentlich gekennzeichnete Artikel entstammen dem Kreis der Kuratoren der Stiftung. Teilen der Auflage dieses Wüstenwastels ist der Donaldist beigelegt. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Regie + Produktion	Andreas Platthaus
Buch	Erika Fuchs
Kamera	Gangolf Seitz, Ernst Horst
Standfotos	Markus Zisenis
Strandfotos	Kerstin Lingen
Raster	Donfot Lahntal
Rasterfahndung	Johnny Grote
Rasterman	Helge Fallner
Hintergründe	Hartmut Hänsel
Vordergründiges	Christof Eiden
Mittelbau	Walter Abriel
Hinterhaus	Hajo Aust
Bodydouble	Gangolf Seitz
Bodyguard	Christian Hausler
Stuntmen	Barks Brothers
Bauten	Max Mörtel
Ton	Theo Töpfer
Geräuschemacher für die Wanderzirkusszene	Fritjof Mueller
Musik	Joe Jackson
Gestaltung der Titelsequenz	Uwe Schildmeier
Ausstattung	Andreas Platthaus
Requisiten	Martina Gerhardt
Schmutzwäsche	Patrick Bahners
Schnitt	Peter Völker
Technik	Koko Seitz
Beleuchtung	Kodak Seitz
Gaffer	Hartmut Hänsel
Schaulustiger	Klaus Grütz
Inbetweener	Aygin Völker
Inker	Ulrich Schröder
Imker	Fähnlein Fieselschweif
Best Boy	Thomas Wahle
Worst Boy	Klaus Bohn
Second second assistant director	Uwe Mindermann

Bremen Unit:

Fritjof Mueller, Monika und Bruno Sprenger, Uwe Mindermann, Martina Gerhardt, Klaus Harms, Hartmut Hänsel, Andreas Platthaus, Koko und Gangolf Seitz

Vertrieb	Der Donaldist
Viehtrieb	Dorette Duck
Abtrieb	Franz Gans
Antrieb	Ducksche Motorenwerke
Frauenbeauftragte	Monika Sprenger
Parrot Sketch	Monty Python
Perot Sketch	David Letterman
Choreographie der Massenszenen	Martin Lhotzky
Catering	Daniela Dittmeyer
Marmeladenversorgung	Birkenkombinat Achim
Minderjährigencasting	Arvid Rapp
Merchandising	Jörn Ledge
Blauhelmeinsatz	General Haudegen
Weißweinnachschub	Martina Gerhardt
Rorbarsch	Klaus Harms
Beauftragter der FSK	Koko Seitz
Außenhandel und Devisen	Koko
Drei dreckige Ducks	Tick, Trick und Track
Three cool cats	Cliff Richard (Harry R. Webb), Dickie Pride, Marty Wilde
Trois couleurs	Bleu, blanc et rouge

Unser spezieller Dank gilt:

Unseren Eltern, Vorfahren, Nachfahren, Beifahrern und Schwippschwagern, Hans und Kunze, Hänsel und Ernstl, den vier Freunden der Faberstraße und natürlich Gottogottogottogott.

Jede Ähnlichkeit von Angaben in diesem Impressum mit lebenden Personen ist mehr oder minder überraschend.

No animals were harmed in the process of producing this *Desertwastel*.



Had Tiberius been a duck Antike Pastinakenrezepte und modernes Bauchgrimmen

Vortrag auf dem 16. Kongreß der D.O.N.A.L.D. am 3. April 1993 in Meißen

*Cruel, but composed and bland,
Dumb, inscrutable and grand,
So Tiberius might have sat,
Had Tiberius been a cat.*

Matthew Arnold über seine Katze Atossa,
den Kanarienvogel Matthias betrachtend

Donaldistinnen kommen langsam, aber gewaltig. Der donaldistische Feminismus ist noch eine junge Disziplin, ein liebezendes Geschöpf. Der Klassiker datiert vom Münchner Kongreß 1988. Als der Biograph Stephen Ducks in Glibberbibbgüssen unterging, entstieg Enta Gerstner schaumgeborenen den Fluten. Der vorliegende Beitrag versteht sich als Fußnote zu Gerstner, kein Ritterdienst, den die Amazonenkönigin sich verbäte, sondern Knappenarbeit. Das Direpol streitet wieder einmal wider Ernst Horst¹, dessen antifeministischer *backlash* den bayerischen Versuch markiert, nach der deutschen Einheit eine reaktionäre Wende im Donaldismus einzuleiten². Die frühe Frauengeschichte der Ara vor Gerstner bestätigte, auch wenn sie "kritisch" auftrat, das patriarchalische Menschenbild. Andrew Lendacky vermißte 1981 die Zärtlichkeit im Umgang von Carl Barks mit dem zarten Geschlecht. Übersetzte man Lendackys Ergebnisse aus dem *donaldismus literarius* in den *donaldismus archaeologicus*, verwandelte sich die Warnung vor dem Weiberfeind in eine Musterkollektion für Misogynie. Als Heidegger des Donaldismus bewarb sich Lendacky mit der These, die Wörter, in denen sich die Entenhausener Frau beschreiben lasse, seien sogenannte sibilante Substantive, begännen sämtlich mit dem Buchstaben S. Für Lendacky ist die Frau das bekannte Wesen: sie strickt Strümpfe.

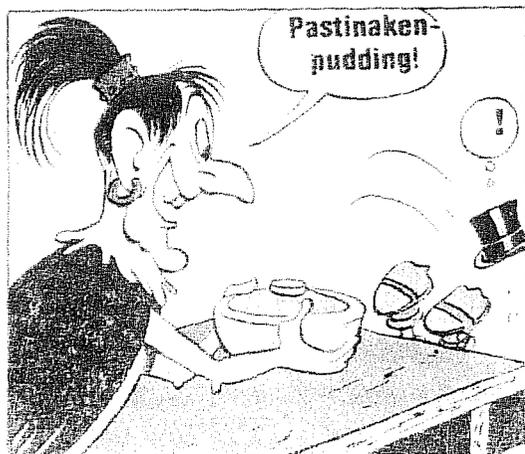
Gerstner wagte eine methodologische Revolution. Im Sinne der neuen Frauengeschichte nahm sie die weibliche Perspektive ein. Lendacky hatte bemerkt, daß unser Eindruck etwa von den Harpyien stark durch die Kommentare der beiden Herren Duck bestimmt wird³. Die männliche Objektivität entdeckte die weibliche Opferrolle - und bestätigte sie ein weiteres Mal in

unerbetener Solidarität. Gerstners weiblicher Blick legte unter der Schminke der Unterwerfung das maliziöse Lächeln der Autonomie frei. Die Rückkehr der weisen Frauen fand auch im Donaldismus statt. So konnte Gerstner auch die Harpyien gegen die ungeheure Herablassung der Kochwelt verteidigen. "Es erübrigt sich zu sagen, daß die Frauen um Donald und Dagobert auch hinreißende Köchinnen sind. Ihre eigenwilligen Kreationen sind einfach umwerfend."⁴ (Abb.1)

Gerstner, die eine Großfamilie verwöhnt, erkennt die Meisterkollegen auf einen Blick. Der männliche Topfgucker, der ohne weibliche Intuition auskommen muß, wird fragen: Was reißt hin an der eigenwilligen Kreativität von Fräulein Sirene? Die Antwort wird er nur finden, wenn er Abschied nimmt vom Glauben an den physiologischen Schwachsinn des Weibes, von Vorurteil, gefiederte Feindinnen hätten ein Spatzenhirn (Abb.2). Begeben wir uns als Argonauten der Wissenschaft hinaus auf das Meer der Alten Geschichte. Die alten Jungfern sind ja ein *survival* aus dem Altertum, markieren einen Rest Ungleichzeitigkeit des Gleichzeitigen im synchronisierten Entenhausener Universum⁵. Schlagen wir also kein Kochbuch, sondern ein G



Sexistische Biologie: Der Gehirnkasten und seine Einrichtung
(US 36, TGDD 119).



Sonderportion für Prominenten: Warum die alten Römer im Liegen aßen (US 12, TGDD 77).

¹Vgl. schon *Wider Ernst Horst I*, DD 52 (1985), 20f. und *Wider Ernst H II*, ebd., 21.

²Ernst Horst, *Da werden Weiber zu Hyänen! Das Mannheimer Mani*, DD 79 (1992), 4-8. Nicht zufällig engagierte sich Horst auch als Apoll von Jörg Drühl, dem Helmut Newton der D.O.N.A.L.D. Als John Bol der D.O.N.A.L.D. empfahl sich andererseits Markus von Hagen, *I und Opfer von Gewalt. Frauen in Entenhausen*, DD 86 (1993), 13-17.

³Andrew Lendacky, *Carl Barks und das zarte Geschlecht*, HD 39 (1978), hier 9.

⁴Enta Gerstner, *Frauen in Entenhausen - ein Vorbild für Donaldistinnen*, DD 70 (1989), 4-15, hier 8.

⁵Zur Globalisierung der Politik auf *stella anatium* siehe demnächst an der Stelle *Der Wiener Kongreß*.



Wenn unsereins studiert: Gibbon als Lehrmeister des Zerstörerlebens (WDC 264, TGDD 34).

schichtsbuch auf: "Der Untergang Roms" (Abb.3). Meine Fußnote zu Gerstner ist auch a footnote to Gibbon.

Dieser warnt im zweiundvierzigsten Kapitel alle Jäger des verlorenen Vlieses: "the riches of Colchos shine only through the darkness of conjecture and tradition; and its genuine history presents an uniform scene of rudeness and poverty"⁶. Daß der philosophische Historiker den Braten nicht riecht, ist ein Beispiel für die Dialektik der Aufklärung, für die Verwandlung von Skepsis in Leichtgläubigkeit. Nie was von Harpyien gehört, der Gute! Wer das Rezept des Pastinakenpuddings rekonstruieren will, ist zunächst auf die Standardwerke von Jacques André angewiesen, seine *Lexica de Termes de botanique en latin* (Paris 1956) und der *Noms de plantes dans la Rome antique* (Paris 1985) und seine Untersuchung *L'alimentation et la cuisine à Rome* (Paris 1961). Schon 1958 hat aber Alfred C. Andrews die klassische Abhandlung über unser Thema vorgelegt⁷.

Er hat nachgewiesen, daß Linnés *pastinaca sativa* (deutsch *Pastinake*, englisch *parsnip*, französisch *panais*) das griechische *ἐλαφοβόσκον* und das lateinische *siser* ist. Die lateinische *pastinaca* bezeichnete zunächst sowohl Mohrrübe als auch Pastinake, seit augusteischer Zeit nur noch die Mohrrübe. Isolierte Nachrichten über das *ἐλαφοβόσκον* finden wir bei Dioskorides und Plinius. Die fleischige weiße Wurzel ist süß und saftig; sie wird als Speise gepriesen und ist lange haltbar. Von dieser kultivierten Pastinake ist die wilde zu unterscheiden, griechisch *σισαפור*, die medizinisch genutzt wird. Das lateinische Lehnwort *siser* wurde auf die kultivierte Pastinake übertragen; unsere Quellen sind die Naturgeschichte des älteren Plinius und Columellas *elegant treatise*⁸. Das *siser* wird im Februar, März und April sowie im August, September und Oktober gesät. Es ist großzügig zu säen, in tiefgeplütem Boden; es braucht Raum zum Wachsen⁹ und wird besser, wenn man es umpflanzt. Die Wurzel entlang läuft eine hölzerne Faser, die beim Kochen zu entfernen ist. Der Geschmack ist bitter; hinzuzufügen ist Wein, gemischt mit Honig. Niemand kann drei Pastinaken nacheinander essen. Der medizinische Gebrauch entspricht dem der neuzeitlichen italienischen Volksmedizin: Das *siser* fördert die Verdauung und den Urinfluß und gibt Genesendes Kraft. Mit Zucker gemischt wirkt es appetitanregend.

Die Pastinake war immer die häßliche Cousine der Mohrrübe¹⁰. Horaz, der Hartmut Hänsel der Antike, rümpfte in seinen In- und Out-Listen die Nase. Mode wurde die Pastinake nur unter dem Kaiser Tiberius. Bei Plinius lesen wir: *siser et ipsum Tiberius princeps nobilitavit*. Tiberius adelte die Pastinake durch die Gnade einer Privataudienz im kaiserlichen Verdauungstrakt. Er bezog eine jährliche Lieferung von *siseres* aus Gelduba, einer



Des Kaisers neue Kleider: Reichtum schützt vor Blödhheit nicht (US 12, TGDD 77).

befestigten Stellung in Germanien. Gelduba ist das moderne Gellep, nicht weit vom Legionslager Novaesium oder Neuss¹¹. Die Wurzeln der Pastinake gewinnen durch Frost, der den Zuckergehalt erhöht. In den germanischen Wäldern war die Kälte so enorm, daß Wölfe die Spucke im Mund gefror. Die Eßgewohnheiten des Kaisers waren extravagant und bescheiden zugleich. Zu seinen Vorlieben gehörten auch Birnen, geräucherte Trauben, Broccoli und Gurken. Und Sir Ronald Syme hat bewiesen: Als General in Germanien hatte Tiberius gesehen, wie süß der Spargel blüht¹².

In der Küche der Harpyien, so dürfen wir vermuten, steht die *Naturalis historia* des älteren Plinius¹³. Fräulein Sirene weiß: Wenn der Beherrscher der bekannten Welt zu Gast ist, kommen Pastinaken auf den Tisch, zubereitet mit dem Raffinement der Schlichtheit, nach den Regeln der *ancienne cuisine*. Seit die Sklavenhaltergesellschaft vom Kapitalismus abgelöst worden ist, ist der mächtigste Mann des Erdkreises der reichste Mann der Welt (Abb.4). Es ist kein Zufall, daß Dagobert Duck die Suppe auslöffeln muß, die Tiberius eingebrockt hat; die Ente im Harpyiennest ist kein Kuckuck. Fräulein Sirene wäre unterschätzt als Hausfrau, die für den Fall des Falles immer Pastinaken im Schrank hat und nicht irgendwas zum Naschen. Die Overtüre zur Entführung ins Serail wurde vor zweitausend Jahren gespielt. Zwei Traditionen aus römischer Zeit fließen in Kolchis ineinander. Zum einen ließen kleinasiatische Städte ewigen Streit durch einen unbeteiligten Dritten schlichten, den Kaiser (Tac. Ann. 3,60ff.) (Abb.5). Zum anderen baten verbündete Völker die Römer um die Einsetzung eines Königs (Tac. Ann. 2,1; Suet. Tib. 9) (Abb.6).



Pax romana: Nur der Kaiser stiftet Frieden (US 12, TGDD 77).



Fortsetzung des Reichsrechts in Colchis: Nur der Kaiser macht Könige (US 12, TGDD 77).

⁶Edward Gibbon, *The Decline and Fall of the Roman Empire*. Sieben Bände, Oxford 1904. Viertes Band, 444.

⁷Alfred C. Andrews, *The parsnip as a food in the classical era*, *Classical Philology* 53 (1958), 145-152.

⁸Gibbon, *Decline and Fall*. Erster Band, 60.

⁹"Ich brauch' Platz, um mich auszudehnen", so könnte ein Fabeldichter die Pastinake sprechen lassen. Der Raumbedarf macht die Pastinake zum imperialen Gemüse. *Der Fluch der Verwucherung* (so der Titel des Aufsatzes von Andreas Plathaus, DD 89 [1994], 235-266) ist das Problem der "Großraumordnung" (Carl Schmitt). Den Pastinakenpudding kann man auch Kaiserschmarrn nennen.

¹⁰Alfred C. Andrews, *The carrot as a food in the classical era*, *Classical Philology* 44 (1949), 182-196.

¹¹Einen gestürzten Tyrannen beim Verspeisen Neusser Pastinakenpuddings des Jahrgangs 1992 zeigt DD 80 (1992), 9.

¹²Ronald Syme, *Diet on Capri*, in: ders., *Roman Papers*. Sechster Band, Oxford 1991, 409-420.

¹³Zur Überlieferung des Plinius im Mittelalter siehe Arno Borst, *Das Buch der Naturgeschichte. Plinius und seine Leser im Zeitalter des Pergaments*, Heidelberg 1994.



Freilich ist die Machtergreifung von Königin Sirene keine nachholende Revolution, die Jahrhunderte zu spät kommt. Die Gleichsetzung von Tiberius und Duck, dem grauen Kaiser und dem greisen Bankier, dem Germanenkriegskommandeur und dem Burenkriegsveteranen, trifft Ducks Rolle in Entenhausen und in der Welt. Dahinter steht eine Theorie der Tyrannis. Von den Philosophen der Polis entwickelt, angewandt auf die Herrschaft des Tiberius von der senatorischen Opposition, prägt sie bis heute das Tiberiusbild durch Vermittlung von Tacitus und Sueton. Diese Theorie erklärt, warum der mächtigste Mann den feinsten Geschmackssinn haben soll (Abb.7). Denn weshalb wird eigentlich nicht der Siebeck Entenhausens entführt? Hätten die Harpyien ihren Gefangenen in Deutschland gemacht, hätte Fräulein Sirene ihm Saumagen kredenziert?



Drei Sterne: Mächtigster Mann, breiteste Brieftasche, göttlicher Gaumen (US 12, TGDD 77).



Der arme reiche Mann: Das Feinste ist nicht fein genug (US 12, TGDD 77).



Oft kopiert, nie erreicht: Der Plutokrat als Rollenmodell für unsere gestrauchelten Brüder (FC 386, TGDD 4).

Die Tyrannis gilt der Tradition als widernatürliche Herrschaftsform als Perversion der Freiheit. Der Tyrann setzt sich in Widerspruch zur Ordnung. Die Anomalien der Rolle Ducks werden aus diesem Gegensatz verständlich. Das Beste ist nie gut genug; der schrankenlose Genuß der Freiheit fordert immer raffiniertere Befriedigung¹⁴ (Abb.8). Heute ist die Macht auf der Politik in die Wirtschaft gewandert. Minister schlingen hinunter, was Lobbyisten ihnen vorsetzen, Manager dagegen lassen sich die feinen Unterschiede auf der Zunge zergehen (Abb.9). Die Antike hat diese Verschönerung antezipiert in der moralisierenden Deutung der Phineussage. Der von den Harpyien gequälte König wurde zum Urbild des Geizigen¹⁵ (Abb.10). In der Neubearbeitung der Realenzyklopädie wäre zu prüfen, ob in die Entenhausener Sonderform der Sage (Abb.11) - laut Apollonios Rhodios entführte die Harpyien nicht den Monarchen, sondern seine Mahlzeit - schon die Erinnerung an Tiberius eingegangen ist, vielleicht an sein Exil auf Rhodos.



Der Geizige: König Phineus als Vorbild und Mahnung (US 12, TGDD 77).



Nicht in Gustav Schwabs Sagenschatz des klassischen Altertums: Pastinakenpudding (US 12, TGDD 77).

Das Grundproblem des Prinzipats war seine zweifelhafte Legitimität¹⁶; er war *the monarchy that dare not speak its name*. Tiberius ist *de iure* erster Bürger, *de facto* Herr. So ist Duck der Form nach erster Steuerzahler der Sache nach lenkt er die Geschicke seiner Stadt¹⁷. 1982 hat das Direp

¹⁴Vgl. Gibbon, Erster Band, 169 über Elagabal: "The inflammatory power of art were summoned to his aid: the confused multitude of women, wines, and of dishes, and the studied variety of attitudes and sauces, served to revive his languid appetites. New terms and new inventions in these sciences, the only ones cultivated and patronised by the monarch, signalled his reign, and transmitted his infamy to succeeding times. The invention of a new sauce was liberally rewarded: but if it was not relished, the inventor was confined to eat of nothing else, till he had discovered another more agreeable to the Imperial palate."

¹⁵Konrat Ziegler, s.v. Phineus, RE 20 (1941), 215-248, hier 242.

¹⁶Die Dialektik von Schein und Sein als Bewegungsgesetz der Kaisergeschichte arbeitet Karl Christ, *Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis zu Konstantin*, München 1988 heraus.

¹⁷Naiv leitet Henry Donner-Wendig, *Wo kommt der Zaster her? 1. Pflege der Entenhausener Landschaft*, DD 67 (1989), 10-13, hier 11: Ducks Bewerbung um das Amt des Stadtkämmerers "die altruistische und demokratische Einstellung des wirtschaftlich bedeutendsten Entenhausener Bürgers" ab. "Man sieht also: die politische Kultur in Entenhausen ist intakt und im Grunde können sich die Entenhausener Stadtväter auf die Hilfebereitschaft der, respektive eines Mitbürgers verlassen!" Der Justizrat gegen einen tüchtigen Rechtsbeistand für Silvio Berlusconi ab.





Unkraut vergeht nicht: Die Distelstraße wird zur blühenden Landschaft (WDC 268, TGDD 52).

die Verquickung von privater Macht und öffentlicher Gewalt als charakteristische Struktur Entenhausens analysiert¹⁸. Im historischen Vergleich erkennen wir nun einen Typus illegitimer Herrschaft. Tacitus hat das Muster beschrieben: die Privatisierung des Staates durch die kaiserliche Familie (Tac. Hist. 1,16). Duck nimmt dem Staat einerseits öffentliche Aufgaben ab (Abb.12); wie die Kaiser macht er die Pflege der Infrastruktur zu seiner Sache. Aber wie Tiberius wegen seines mageren Bauprogramms kritisiert wird (Suet. Tib. 47), so verblüfft Ducks Spende für die Pflasterung der Distelstraße¹⁹. Andererseits greift Duck in die Abläufe der öffentlichen Gewalt ein. Tiberius politisiert die Rechtsprechung in den Majestätsprozessen (Tac. Ann. 3,38), Duck versucht ein Gericht zu kaufen (Abb.13). Tiberius

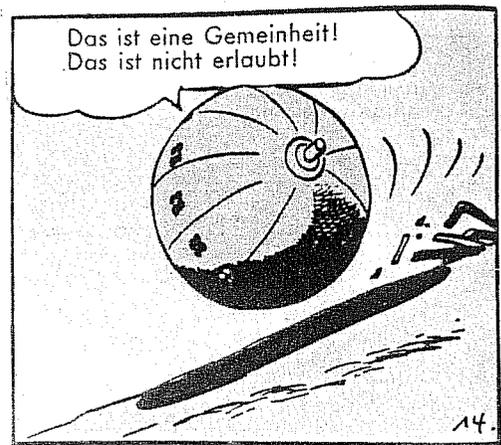


Jocus, Krocus, Spocus. Auf deutsch: Wer zahlt, befiehlt (CP 1, MM 49/85).

hält sich an die konstitutionellen Formen, weil er auf den vorausseilenden Gehorsam des Senats zählt (Tac. Ann. 1,11), Duck darf erwarten, daß der Stadtrat sich Gesetze²⁰ diktieren läßt. "Forschen Schrittes begibt sich der Multimilliardär zur Legislative - kein demütiger Demokrat, sondern mehr ein diktatorischer Despot."²¹ *Divide et impera* ist die Maxime Ducks, der mit den Stadtratparteien jongliert wie mit Geldsäcken²².

Die übermächtige Macht ist nicht mehr militärisch, sondern ökonomisch. Entenhausen ist ein Rom, in dem nicht Caesar den Bürgerkrieg gewonnen hat, sondern Crassus. Plathaus hat dargelegt, die Entenhausener Wirtschaft funktioniert wegen der Illusion, es gebe einen natürlichen Geldkreislauf. So lebt die Monarchie von der Illusion, sie sei eine Republik. Die Wahrheit wäre tödlich. Über Rom schwebt die Drohung der Prätorianer, über Entenhausen das Risiko des Duckschen Geldes; dem Damoklesschwert entspricht der Kugeltank²³ (Abb.14). Der Ausnahmezustand ist die Normalität; der Entenhausener Film ästhetisiert die Gegenwart der Gefahr, indem er die "Rettung in letzter Sekunde" inszeniert²⁴. Die Macht muß sichtbar und unsichtbar zugleich sein; der Geldspeicher ist unüberschaubar und undurchsichtig.

Roland Wais reißt mit seiner These, das Schatzhaus repräsentiere nicht Ducks Macht, "sondern lediglich sein Prestige"²⁵, in materialistischem Eifer Schein und Sein auseinander, die in Entenhausen nicht zu trennen sind. Wais beobachtet, daß Ducks Arm einerseits so stark ist, daß er alle Räder stillstehenlassen kann, daß er andererseits aber nicht selbst die Schalthebel der öffentlichen Gewalt bedienen will. Er schließt daraus auf einen Staatsstreichplan des Bankiers, der das öffentliche Leben lahmlege, um seinen Neffen Donald auf den Bürgermeisterstuhl zu plazieren. Wäre es aber nicht töricht, auf diese Weise zuzugeben, daß Entenhausen von einer Familie regiert wird? Und könnte Duck seinen Neffen kontrollieren? Dessen Anfälligkeit für Cäsarenwahn ist bekannt; leicht könnte er den Rat eines erfahrenen Mannes in den Wind schlagen und sich wie der Herzog von Orléans



Entenhausener Apokalypse: Der Rubel rollt (FC 495, TGDD 2).

an die Spitze der Opposition gegen das Ancien Régime setzen²⁶. Dem Onkel würde bald die Luft zum Atmen ausgehen; jedenfalls würde sie sehr teuer. Duck muß die Macht nicht erobern, weil er sie schon besitzt. Wie jeder Pressezar begehrt er *power without responsibility - the prerogative of the harlot throughout the ages*²⁷.

Der Tyrann steht im Licht und wandelt im Schatten. Er beobachtet alle und wird von allen beobachtet. "Die Augen sind Instrumente der Machtausübung und Schwachstellen zugleich."²⁸ Die psychische Folge ist der unbezähmbare Wunsch, der Beobachtung zu entgehen, eine *déformation professionnelle*. Der Allgegenwärtige fühlt sich nirgendwo wohl. Der Weltherrscher kommt der Welt abhandeln (Abb.15). Der besondere Bürger wird zum stadt-



Der Herbst des Patriarchen: Der Alleinherrscher ist bald allein (WDC 135, TGDD 18).

¹⁸PaTrick Bahners, *Mammon vincet omnia. Ein Vortrag zur politischen und gesellschaftlichen Lage der Stadt Entenhausen*, HD 38 (1982), 27-30.

¹⁹Eine Hand wäscht die andere? Sicher, sicher, aber es war alles ganz legal. So wenigstens Donner-Wendig, Zaster, 10: "die ganze Aktion ist transparent, wirtschaftlich vernünftig und sozial motiviert".

²⁰Eine rechtsphilosophische Würdigung des Entenhausener Rechtsstaats hätte dessen extremen Gesetzespositivismus zu deuten. Vor dem Hintergrund des abendländischen Denkens über Regel und Ausnahme, Norm und Einzelfall, Gesetz und Billigkeit muß es überraschen, daß man in Entenhausen lieber die Stadt ausstrahlt sieht als den Buchstaben des Gesetzes bricht, das ein Abschließen von Kanonen innerhalb der Stadtgrenzen verbietet.

²¹Andreas Plathaus, *The General Theory of Money Circulation, Materialism and Greed*. Teil 1. Alptraum für alle! *Wirtschaft in Entenhausen*, DD 72 (1990), 32-46, hier 40.

²²PaTrick Bahners, *Ehrt eure großen Männer. Der Entenhausener Bürgermeister*, HD 43 (1983), 9-15 postuliert ein Zweiparteiensystem von Optimaten und Popularen.

²³Plathaus, *The General Theory*. Teil 1, 45.

²⁴Andreas Plathaus, *Der Entenhausener Film. Ästhetik in Entenhausen*. Teil 4, DD 76 (1991), 31-40, hier 33.

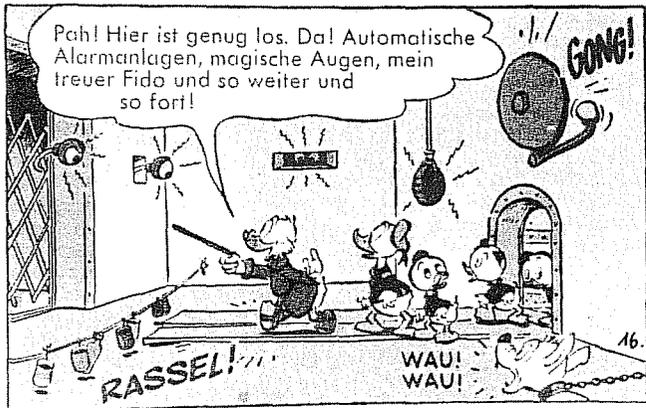
²⁵Roland Wais, *Wohin treibt Entenhausen? Kritische Anmerkungen zur Politiksoziologie Entenhausens*, HD 5 (1977), 5ff., hier 6.

²⁶Die soziopsychologischen Voraussetzungen solchen Frondierens erläutert PaTrick Bahners, *Was ist eigentlich der Herr Duck für einer?* DD 87 (1994), 4-25.

²⁷Rudyard Kipling über Lord Beaverbrook. Kipling trat die Formulierung an seinen Cousin Stanley Baldwin ab, der sie am 18. März 1931 in einer Rede verwendete.

²⁸Hartmut Hänsel, *Augen*, DD 71 (1990), 46f., hier 46. Die mediale Veranlagung des Entenhauseners verschärft den Verblendungszusammenhang im Vergleich mit Rom noch einmal.





Herr und Hund: Treue ist doch kein leerer Wahn (WDC 135, TGDD 18).

bekanntem Sonderling. Dem Fürsten von Wales ersetzen Blumen die Menschen, dem Bankier Duck sogar - neben seinem treuen Fido (Abb.16) - unlebende Gegenstände wie automatische Alarmanlagen. Der Tyrann bleibt hinter seiner Zeit zurück. Tiberius und Duck pflegen antiquarische Neigungen²⁹; Redeweise und ästhetischer Geschmack veralten³⁰. Wenn Tiberius den Senatsdebatten zuhört, muß er feststellen: Als er in der Rednerschule Cicero studierte, hat man unter Rhetorik etwas anderes verstanden. Er verschmährt es, sich salopp auszudrücken; "in der lateinischen Sprache war er Purist im strengsten Sinn"³¹.



Die spinnen, die Römer: Duck gibt nichts aufs Geldausgeben (WDC 135, TGDD 18).

So dysfunktional wie die Machtakkumulation wird das Horten des Geldes durch Duck (Abb.17). Tiberius zieht die Drohung dem Machteinsetz vor, den Kitzel der Erpressung der harmlosen Befriedigung. So zögert Duck den Moment unendlich hinaus, da sich sein gestautes Geld über Entenhausen ergießt. Er gibt nichts aus und setzt sich damit in Widerspruch zu einer Gesellschaft, in der man nicht nach seinem Besitz beurteilt wird, sondern nach seinen Ausgaben³² (Abb.18). Tiberius ist unbeliebt, weil er die Ausgaben für Theateraufführungen und Gladiatorenspiele verringert (Suet. Tib. 34). Ver-



Die spinnen, die Entenhausener: Conspicuous consumption verletzt den common sense (WDC 138, TGDD 11).

rückte Welt nennt Duck die Gesellschaft. Aber er ist es, der diese Welt geschaffen hat; der Sieg des mobilen Kapitals über das immobile ist eben der Inbegriff des Kapitalismus³³. So überliefern die römischen Historiker von Tiberius rätselhaftes Wortes des Abscheus über die Verlogenheit einer Gesellschaft, als deren größten Lügner sie Tiberius schildern (Tac. Ann. 3,65).

Kein Tyrann, so beschwichtigen die Moralisten, kann glücklich sein. Der Tyrann macht den Widerspruch zur Gesellschaft zu seinem Prinzip und zelebriert seine Autonomie in verbotener Lust, die in Wahrheit indes die schlimmste Hörigkeit ist: Er wird Sklave seiner Leidenschaften. Tiberius mischt "das Raffinement der Ausschweifungen" mit "einer widerwärtigen Gelehrsamkeit"³⁴. Er richtet sich ein Sesselzimmer ein: Mädchen, Knaben und Erfinder widernatürlicher Verbindungen fügen sich dort vor seinen Augen zu Dreiergruppen (Suet. Tib. 43). Er hält "Fischlein", zarte Knaben, abgerichtet, sich beim Schwimmen zwischen seinen Schenkeln zu tummeln und ihn sanft zu berühren (Suet. Tib. 44). Duck ist im Prozeß der Entzivilisierung noch weiter gegangen. Seine Lustobjekte sind keine Menschen mehr, sondern Gegenstände³⁵ (Abb.19). Die pornographischen Darstellungen an den Wänden des tiberianischen Palastes ersetzt Duck durch Geldscheine und Geldsäcke³⁶. Die Geheimhaltung der verbotenen Lust ist



Kann denn Liebe Sünde sein? Das Teuerste ist Duck das Teuerste (WDC 135, TGDD 18).

²⁹Benebelt vom Staub eines altgewordenen Neuhumanismus, übersieht Pa Trick Bahners, *Per aspera ad Entenhausen*, HD 49 (1985), 9-12 das in Sinne Nietzsches Lebensfeindliche solcher Geschichtspolitik.

³⁰Syme, *Diet on Capri*, 414 tadelt, daß neuere Tiberius-Biographen "the literary tastes vouchsafed by Suetonius in a chapter of unusual value (Tit 70)" ignorieren. "Thus oratory (albeit not adequately estimated), verses i both languages, the predilection for the poets of Alexandria - which reflecte the preferences of the previous generation. Hence a corollary: Claudius Ner not enamoured of some of the poets in present fashion and approved b Caesar Augustus."

³¹Theodor Mommsen, *Römische Kaisergeschichte*. Herausgegeben von Barbara und Alexander Demandt, München 1992, 147. Dr. Erika Fuchs be richtet bei Hubert Maaßen, *Frau Fuchs betreut den Enterich oder Wi Donald Duck ins Deutsche kommt*, HD 25, 10-14, hier 11: "den Onke Dagobert, den großen Kapitalisten und reichen Mann, den lasse ich hochge stochen sprechen, autoritär, mit altertümlichen Sprichwörtern".

³²Paul Veyne, *Brot und Spiele. Gesellschaftliche Macht und politisch Herrschaft in der Antike*, Frankfurt am Main 1988.

³³Das Symbol des Statussymbols ist das Automobil: Andreas Platthaus: *Von Fächlern und Fahrern. Asthetik in Entenhausen*. Teil 2, DD 71 (1990 31-41.

³⁴Mommsen, *Kaisergeschichte*, 149.

³⁵In das rosige Licht eines sexuellen Liberalismus tauchen Elke Imberge und Hans von Storch, *Sexualität in Entenhausen*, HD 37 (1982), 15ff hier 16 Ducks "individuelle Libidobefriedigung": er "badet in seinem Gel und entledigt sich auf diese Weise für längere Zeit seiner inneren Spar nungen, man darf vielleicht sogar das Geldbad als eine Form de Masturbation ansehen".

³⁶Diese dekadente Individualisierung des Kunstgeschmacks erscheint einer demokratischen Zeitalter als Geschmacklosigkeit: Olaf Oldigs, *Dagober Duck: "Geschmackloser Enterich"?* HD 14 (1978), 27f.. Treffend im Sinn der Tyrannentheorie die psychologische Deutung, 27: "Bilder wie 'Mei erster Hunderte!' weisen klar darauf hin, daß Dagobert ein nur sich selb liebender Egoist ist."



Sag es niemand, nur den Weisen: Die Talerchen sind verbotene Früchte (WDC 135, TGDD 18).

zugleich politische Notwendigkeit und zusätzlicher Kitzel (Abb.20). Niemand darf zusehen; worin Tiberius sich wälzt, darüber möchte er nicht sprechen, ahem.

Der Tyrann bricht den Kontakt mit der Außenwelt ab, wird Gefangener seiner eigenen Sicherheitsvorkehrungen (Abb.21). Die magischen Augen beobachten den, der sie installiert hat. Die Fremdkontrolle wird als Selbstkontrolle verinnerlicht. In den verlassen Gängen seines Palastes hört der Tyrann nur noch das Echo der Stimme seines Gewissens (Suet. Tib. 67). Er ist der erste moderne Mensch.

Zwischen Rolle und Persönlichkeit klappt ein Abgrund. Tiberius und Duck entstammen alten Adelsgeschlechtern, in denen das gute Leben und damit auch das feine Schmecken jahrhundertalte Tradition haben. Nun herrschen sie in Systemen, die die Macht des Adels gebrochen haben³⁷: Monarchie und Kapitalismus. Traditionspflege soll den Bruch mit der Vergangenheit übertünchen, aber der spätgeborene Sproß des Uradels weckt den Dekadenzverdacht (Abb.23). Der Gegner aus der alten Adelsgesellschaft³⁸ wird zum Feind, der nicht geduldet werden kann (Abb.24). Der Ehrenkodex



Das Honeckerdilemma: Wo keiner reinkommt, kommt auch keiner raus (WDC 135, TGDD 18).

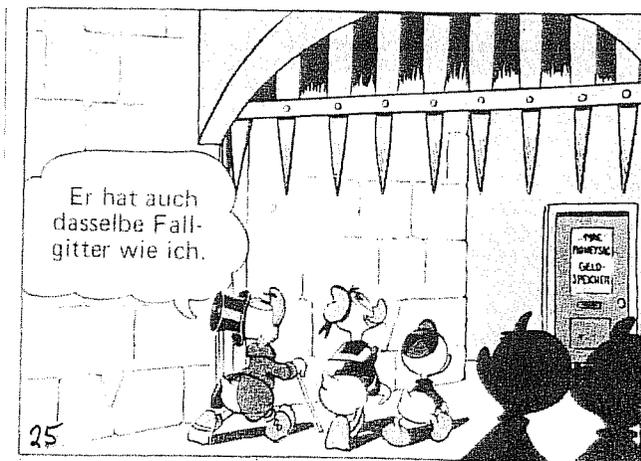


Traurige Truppe: Bitter und jammervoll ist's, den Sippensitz zu erben (FC 189, KA 2).

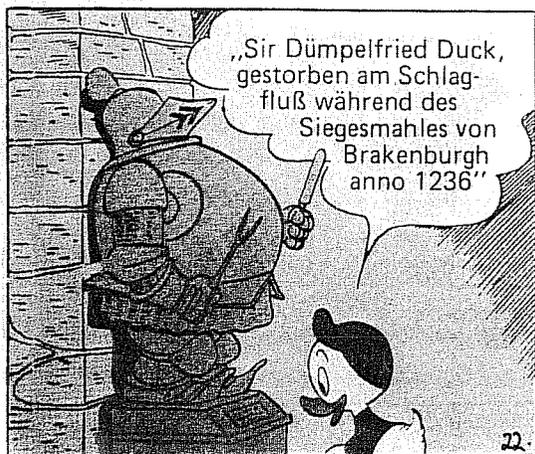


Gentleman's Disagreement: Wer ebenbürtig ist, ist noch nicht satisfaktionsfähig (US 27, TGDD 89).

gilt nicht mehr³⁹. Tiberius beseitigt die von Augustus ausgezeichneten potentiellen Konkurrenten, seine Standesgenossen Gallus Asinius, L. Arruntius und Cn. Piso (Tac. Ann 1,13). Die größte Herausforderung für Duck ist es, daß jemand ihm den Titel des reichsten Mannes der Welt streitig macht. Er hält sich für unersetzlich und entdeckt einen Doppelgänger (Abb.25).



Kopisten am Werk: Seltene Sicherheitsvorkehrungen sind nur selten, wenn sie selten sind (US 15, TGDD 78).



Freudiger Fettwanst: Süß und ehrenvoll ist's, beim Siegesmahl zu sterben (FC 189, KA 2).

³⁷Syme, *Diet on Capri*, 414 nennt Tiberius "the aristocrat at odds with society". Über den politischen Funktionsverlust des Entenhausener Adels vgl. PaTrick Bahners, *Noblesse oblige oder Was will denn die alte Freigatte von mir?* DD 52 (1985), 14-20.

³⁸Ein Historiker Schottlands sollte einmal das Verhältnis der Clans MacDuck und MacMoneysac untersuchen.

³⁹Nur in der machtlosen Nebenlinie erfährt er eine romantische Wiederbelebung: Bahners, *Herr Duck*, 9ff.

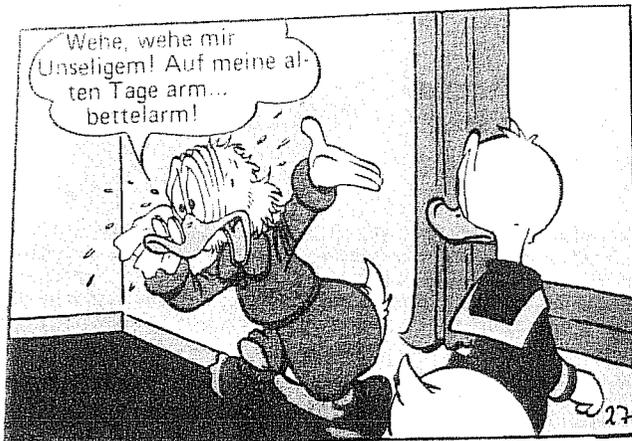
Die Tyrannei hat eine dunkle Vergangenheit und eine dunkle Zukunft. Die größte Sorge ist die Nachfolge (Abb.26). Der Amtsinhaber prüft die Kandidaten unter den Verwandten, etwa durch militärische Kommandos. Tiberius sieht in Germanicus, dem Sohn seines Bruders, einen unwürdigen Neffen. Als sein eigener Sohn stirbt, bleiben ihm ein Enkel, ein schwächlicher Neffe und drei Großneffen, eine etwas kümmerliche Auswahl. Mit Recht führt Christian Baron Ducks Erbenprobungsprogramm auf "pure Geltungssucht" zurück. "In Donalds Glücklosigkeit und Gustavs glücklicher Faulheit sieht Dagobert den willkommenen Kontrast zu seiner Persönlichkeit und Vita."⁴⁰ In Wahrheit will der Alleinherrscher keinen Nachfolger. Er kann nicht begreifen, daß er sterblich ist.

Der Tyrann lebt in ewiger Unsicherheit. Heftige Stimmungsschwankungen plagen ihn, die Senatoren können sein Verhalten nicht berechnen. Kleinmut (Abb.27) und Größenwahn (Abb.28) jagen einander, ein Hauch von Führerhauptquartier liegt in der verpesteten Luft. Der Tyrann ist wie der Vesuv, in dessen Schatten Tiberius seine Retraite einrichtet. Ein Wut-

ausbruch ist jederzeit möglich (Abb.29). Der Tyrann möchte die Fesseln sprengen, die er sich selber angelegt hat; er will beweisen, daß er die Macht noch hat, die er durch die eigene Übermacht verloren hat. Der freies Mensch ist zugleich der unfreieste⁴¹ (Abb.30). Der Tyrann kann kein Revolutionär sein; die Umwertung aller Werte befreit weder Nero, der als Sänger auf Griechenlandtournee gehen will (Tac. Ann. 15,33), noch Duck, der als Verschwender eine Reise tut (Abb.31). Eben weil die Tyrannei neu und der Tyrann ein neuer Fürst im Sinne Machiavellis ist, darf er nichts Neues



Das Adenauerparadoxon: Der beste Nachfolger kann nur der zweitbeste sein (WDC 155, TGDD 8).



Angst essen Seele auf: Zukunft verheißt Unsicherheit (FC 386, TGDD 4).



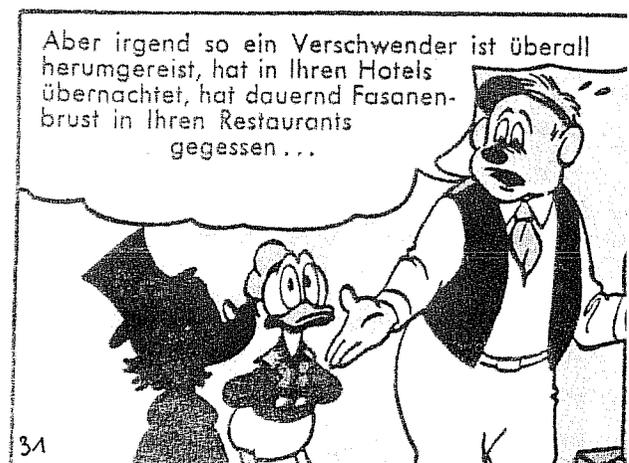
Erinnerung als Kraftnahrung: Vergangenheit verheißt Sicherheit (FC 386, TGDD 4).



Wehe, wenn er losgelassen: Der Tyrann speit Feuer (US 22, KA 35).



Anlegen zwecklos: Wer alles hat, kann nichts gewinnen (US 7, TGDD 107).



Ausgeben zwecklos: Wer alles hat, kann nichts verlieren (WDC 144, TGDD 12).

⁴⁰Christian Baron, *Der unaufhaltsame Aufstieg des Dagobert D. unautorisierte Biographie aus Randnotizen*, HD 21 (1979), 3-8, hier 7.
⁴¹Vgl. Norbert Elias, *Die höfische Gesellschaft. Untersuchungen Soziologie des Königtums und der höfischen Aristokratie*, Frankfurt/Main 4. Aufl. 1989, 219ff.



Immer dasselbe, reichlich eintönig: Nichts Neues unter dem Sonnenkönig (US 7, TGDD 107).

wagen. Er darf sich die Sinnfrage nicht stellen und stürzt in den Nihilismus (Abb.32).

Auch Friedrich der Große, als König eines revolutionären Staates zum Konservatismus verdammt, kannte "die große Blutaussaugerin, die Spinne Skepsis" (Nietzsche). Nicht zufällig nennt Theodor Mommsen die "Parallele des Tiberius mit Friedrich dem Großen in vielen Beziehungen zutreffend"⁴². Von der Sorge ewig umgetrieben, geht der Tyrann auf ausgetretenen Wegen immerfort im Kreis (Abb.33). Sein Los ist das Unbehagen in der Kultur, der *ennui*. Der Tyrann ist kein Mensch mehr, sondern ein wildes Tier. In jedem Dr. Jekyll, dem Herrn über die Naturkräfte, steckt ein Mr. Hyde, der Sklave der Triebe. Der *homo oeconomicus* verwandelt sich in ein Wirtschaftsungeheuer (Abb.34). Der Freiheitsverlust zeigt sich klinisch als Abhängigkeit. Tiberius ist Alkoholiker (Suet. Tib. 42), Duck ist muskatnußteesüchtig



Circulus vitiosus: Ich drehe schon seit Stunden hier so meine Runden (US 45, TGDD 100).



Doktor Smith und sein Geschöpf: Der Kapitalist aus der Retorte (US 7, TGDD 107).



Recht auf Rausch, Trieb zum Tod: Mit der tea-time endet die Lebenszeit (US 39, TGDD 51).



Rechnung rational: Plutokraten verstehen etwas von den Gesetzen des Marktes (US 36, TGDD 119).

(Abb.35). Der Tyrann, dessen einzelne Handlungen alle einem rationalen Kalkül folgen, handelt insgesamt irrational. Seine Persönlichkeit spaltet sich; der Einsame mag sich sagen: Besser schizophren als ganz allein. Ungläube und Aberglaube fließen ineinander. Tiberius, "ein starker Rationalist"⁴³, hört auf den Sterndeuter Thrasylus (Tac. Ann. 6,21; Suet. Tib. 14). Duck verspottet die Magie (Abb.36) und richtet seine Risikokalkulation nach dem Horoskop⁴⁴ (Abb.37). Er sieht die Dinge nicht, wie sie sind, sondern be-



Torheit total: Saturnquadrat im Anmarsch, Vernunft auf dem Rückzug (US 31, TGDD 31).

⁴²Mommsen, *Kaisergeschichte*, 150: "Verdüstörung, nur überboten durch das immer fortdauernde Pflichtgefühl". Über den alten Fritz und den alten Duck vgl. *Direpol-Kurzberichte. Berühmte Männer - Schöne Frauen - Wunderkinder. Heute: Friedrich II. von Preußen. Friedrich der Zweite - die Zweite*, DD 59 (1987), 14f. *Direpol-Kurzberichte. Fritz und Duck - a second look*, DD 61 (1987), 27.

⁴³Mommsen, *Kaisergeschichte*, 146.

⁴⁴Platthaus, *The General Theory*. Teil 1, 34: "Weltweit prägen alberner Aberglaube und dämlicher Determinismus das wirtschaftliche Geschehen auf dem Entenplaneten". Der Tyrann ist entgegen seinem Selbstbild eben nicht anders als die anderen.



Trübe Wahrnehmung, herrliche Aussicht: Transparenz macht traurig, Milchglas stimmt mild (WDC 148, TGDD 11).



Geh mir aus der Tonne: In Diogenes' billiger Bleibe ist kein Platz für Alexander (US 12, TGDD 77).



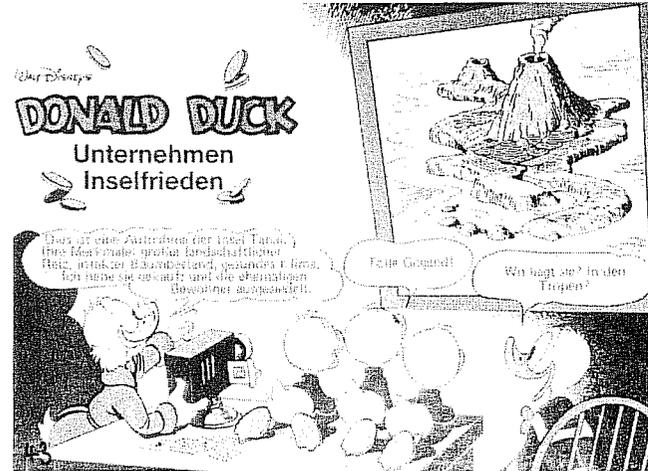
Der verflixte siebente Stock: Auch in der Chefetage regiert Newton (US 12, TGDD 77).



Eltern haften für ihre Kinder: Die Dämpfe, die er rief, die wird er nun nicht los (US 12, TGDD 77).



Kühler Trunk, klarer Kopf, kaltes Herz: Börsennachrichten sind erwünscht, Beutelschneider sind unerwünscht (MoC 41, TGDD 87).



Vertreibung aus dem Paradies: Beim ethnic cleansing ist der Tyrann sauberer als die Saubersten (US 4, TGDD 91).

trachtet die Welt durch eine Milchglasscheibe (Abb.38).
 Wenn der Tyrann die Menschen flieht (Abb.39), flieht er in Wahrheit vor sich selbst. Daher ist das Versteckspiel nie zuende. Auch im siebten Stock überwindet er die Schwerkraft nicht (Abb.40). Er erstirkt in der Gesellschaft, die er geschaffen hat (Abb.41): Der Feind der Menschheit zurück zur Natur. Tiberius betritt Rom in den letzten zehn Jahren seines Lebens nicht mehr. Was dem Römer die Bucht von Neapel, ist dem tenhausener die Südsee (Abb.42). Tiberius baut auf Capri (Tac. Ann. 4 Suet. Tib. 40), Duck entvölkert Tanai (Abb.43). Der in der Heil enttäuschte Allmachttraum (Abb.44) soll sich in der Fremde erfüllen. Verworfen wird das Zwangssystem der Gesellschaft, das Recht (Abb.



Allheilmittel Gold: Lieber reich und krank als arm und gesund (WDC 157, TGDD 9).



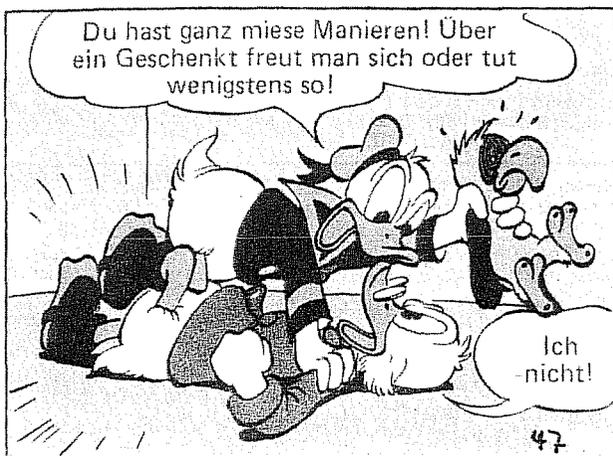
Sic volo, sic iubeo: Schon Wilhelm II. kommandierte am liebsten auf hoher See (US 4, TGDD 91).



Das Rad der Fortuna dreht sich fort: Wer eben oben saß, der liegt jetzt unten (US 4, TGDD 91).

Doch die nicht durch das Recht stabilisierte Freiheit löst sich sofort auf. Die vormalig im Recht gebändigte Kontingenz nimmt die Macht des Schicksals an (Abb.46). Der Tyrann, der gerade noch die Position des Welterschöpfers usurpieren wollte, fühlt sich plötzlich als Spielball sinistrierender Mächte.

Wenn der Tyrann auch nie im Paradies ankommt, verläßt er doch die Zivilisation. Durch die feinen Bande der Umgangsformen, die Manieren, glaubt er sich nicht mehr gebunden (Abb.47). Er studiert ein machiavellistisches Manual (Abb.48). Wie Tiberius des Mordes am Sohn seines Bruders verdächtigt wird (Tac. Ann. 2,82), so traut man es Duck zu, daß er seinen Neffen zum Tier erniedrigt und im Zoo ausstellt (Abb.49). Für den Tyrannen gilt Machiavellis Mahnung, daß es besser ist, gefürchtet als geliebt zu werden⁴⁵. Er muß in Kauf nehmen, daß er seinerseits allzeit seine Untertanen fürchten muß. Das Verhältnis zwischen Allmächtigem und Machtlosen ist von strenger Reziprozität. Er kann niemanden leiden, und ihn kann niemand leiden. So ist die Lage (Abb.50). Die "Grundlage des Wesens", sagte Jacob Burckhardt über Tiberius, war "tiefste Verachtung der Menschen". Und am Rand des Manuskripts setzte er hinzu: "die sich immer rächt"⁴⁶.



Einem geschenkten Papagei schaut man nicht in den Schnabel: Duck verweigert die Verstellung (FC 282, TGDD 94).



Böse Nachbarschaftshilfe: Dreimal dreihundertdreißig diabolische Denkkzettel (WDC 159, TGDD 17).



Neffe gleich Rüsselschnurps: Familienbande binden den Tyrannen nicht (FC 263, TGDD 113).

"Reichtum als alleiniger Endzweck des Daseins fördert Heuchelei und Anbete."⁴⁷ Herrscher und Beherrschte führen ein Leben in der Lüge; die Macht hat, wer über die *arcana imperii* (Tac. Ann. 2,36) verfügt⁴⁸. Duck



Der Menschenfeind: Es ist, wie es ist, und es ist fürchterlich (FC 178, TGDD 43).

⁴⁵Er muß zäher sein als die Zähesten und schlauer als die Schlauesten und wird von der bürgerlichen Moral dispensiert. Platthaus, *The General Theory*. Teil 1, 41: "Ohnehin kann von den wirklich Erfolgreichen Moral nur in eingeschränktem Maße gefordert werden."

⁴⁶Karl Christ, *Jacob Burckhardt und die römische Geschichte*, in: ders., *Römische Geschichte und Wissenschaftsgeschichte*. Dritter Band, Darmstadt 1983, 74-114, hier 101.

⁴⁷Platthaus, *The General Theory*. Teil 1, 38.

⁴⁸Da nicht bekannt ist, wie selten bei Duck die seltenen Münzen sind, "weiß niemand um die korrekte Höhe der ausgegebenen Zahlungsmittel": Andreas Platthaus, *The General Theory of Money Circulation, Materialism and Greed*. Teil 2. *Cashflow*, DD 73 (1990), 13-23, hier 14.



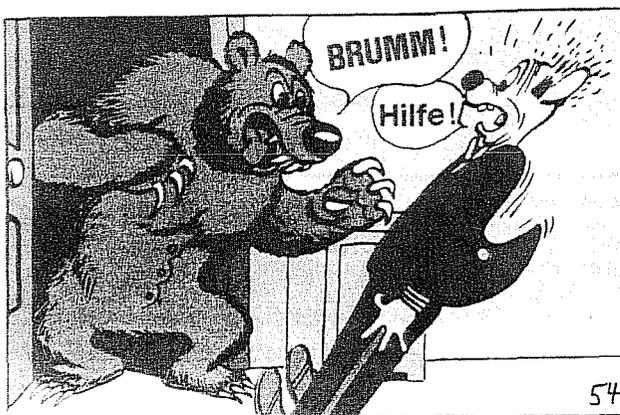
Alles sehen, alles wissen, nichts erzählen: Betriebsespionage als Herrschaftstechnik (FC 318, Soheft 23, KA 3)



Der größte Schweller aller Zeiten: Amtsanmaßung eines Saubermanns (WDC 159, TGDD 17).



Doppelte Buchführung: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser (US 46, TGDD 2).



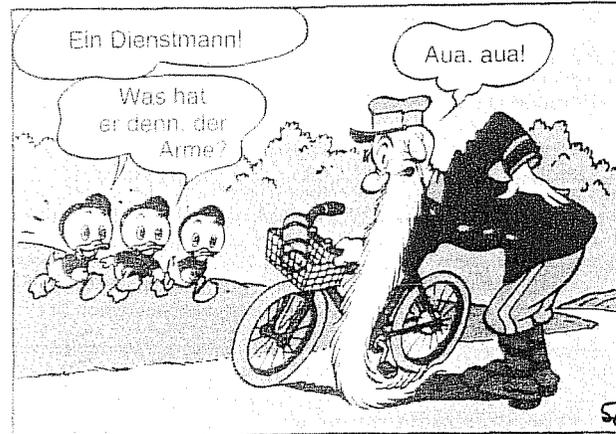
Kein Haus am Eaton Place: Der Herr braucht ein dickes Fell, der Butler starke Nerven (FC 178, TGDD 43).

duldet keine Geheimnisse in seinem Betrieb (Abb.51), ausgenommen natürlich seine eigenen. Der Tyrann wird zum Meister der Maskierung (Abb.5). Als sein eigener inoffizieller Mitarbeiter überwacht er seine Diener (Abb.5). "Am meisten", so Hegel, "war Tiberius den Römern, und zwar wegen seiner Verstellungskunst, verhaßt; er wußte die Schlechtigkeit des Senats sehr zu benutzen, um aus der Mitte desselben die, welche er fürchtete, zu geben." 49 Maskierung ist kein psychologisches Problem, sondern eine soziologische Struktur 50. Tiberius folgte auf Augustus, über den Niebuhr urteilt "Verstellung war seine ausgezeichnetste Geisteskraft" 51. Hinter der Maske verschwindet das Individuum. "Das Konkrete der Charaktere der Imperator ist darum selbst von keinem Interesse, weil es eben nicht das Konkrete ist, worauf es ankommt." 52 Die Maske wird zur zweiten Natur (Tac. Ann. 1,11 das Mittel verwandelt sich in einen Zweck. Maskieren und Schikanieren sind eins; enge Vertraute werden Opfer des sadistischen Spiels (Abb.54).

Mit der am Butler Franz vollzogenen Mutprobenprobe belegt Mart Zwiebelberg seine These: "Überhaupt behandelt Dagobert seine Diener nicht sehr pfleglich." Mit Recht stellt Zwiebelberg fest, "daß sich gerade an Dagobert Ducks Bediensteten die Ausbeutung der Entenhausener Bevölkerung nachvollziehen läßt" 53. "Mit Geld war er sparsam und sogar geizig", berichtet Sueton (Tib. 46). "So unterstützte er die Begleiter seiner Reisen und Feldzüge nie durch Geldzuwendungen, sondern nur durch die Gewährung von Verpflegung." Duck hat das System perfektioniert, indem er auf seine Feldzüge die Verpflegung durch Treibstoff ersetzt (Abb.55). Laut Sueton (Tib. 48) nahm Tiberius "sehr selten Entlassungen von Veteranen vor, da es angesichts ihres Alters auf ihren Tod und durch ihren Tod auf die Einsparung abgesehen hatte". Das Alter von Dienstmännern und Botenjungen in Entenhausen (Abb.56) macht eine Untersuchung des Rentensystems in Entenhausen zum dringenden Desiderat.



Ein ganz besonderer Saft: Nicht Diätahrung für Leberkranke, sondern Aufputschmittel für Himmelskutsche (US 29, TGDD 49).



Morituri te salutant: Botenjungen und Dienstmänner als Opfer der Rentenlüge (WDC 107, KA 35).

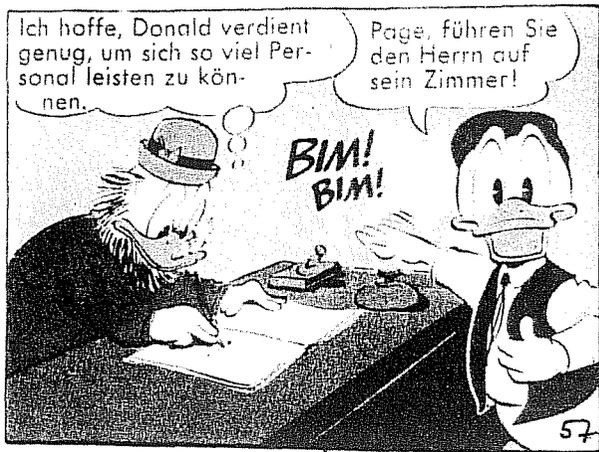
49 Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte. Werke, zwölfter Band. Frankfurt am Main 1970, 381.

50 Kritisch gegen das psychologistische Mißverständnis ein Buch, das seit unter einer Tyrannie entstand, Hans Drexler, Tacitus. Grundzüge einer politischen Pathologie, Frankfurt am Main 1939, 168: "Entscheidend ist, klar zu machen, daß die simulatio auf seiten des Herrschers und die Schmeichelei und Kriecherei auf seiten der Untertanen einander völlig entsprechen, genau dasselbe sind, so gewiß beides von der gleichen Furcht diktiert ist."

51 Barthold Georg Niebuhr, Vorträge über römische Geschichte. Dritter Band, Berlin 1848, 86.

52 Hegel, Vorlesungen, 383.

53 Martin Zwiebelberg, Dienstbare Geister oder: Wie steht's um On Dagoberts Butler? DD 56 (1986), 33ff. Die von ihm behaupteten "Fortschritte" setzen allerdings eine dubiose Chronologie der Barksberber voraus.



Vom Onkel lernen heißt siegen lernen: Duck jr. kennt alle Tricks (WDC 206, TGDD 21).



Gesichtskontrolle: Der Tyrann liest sein Gegenüber wie eine aufgeschlagene Fahndungsakte (US 12, TGDD 77).

Aber der Tyrann diktiert die Spielregeln nicht, sondern ist ihnen unterworfen. Das Gesetz der Reziprozität zwingt die Diener, sich ebenfalls zu maskieren (Abb.57). Die Dialektik von Herr und Knecht⁵⁴ macht Permutation in Entenhausen zum Syndrom⁵⁵. Menschenkenntnis ist Herrschaftswissen. Wir sind Zeugen der Geburt der Psychologie aus dem Geist der Tyrannis⁵⁶. Der Tyrann ist ein Physiognomiker (Tac. Ann. 1,7), der mit einem Blick sieht, ob jemand Übles im Schilde führt (Abb.58). Für den Tyrannen gilt: Die ganze Welt ist eine Bühne⁵⁷. In Extremsituationen erreicht der Staatsschauspieler Weltniveau (Abb.59). In der Normalität wird der Part dann wieder als Last erlebt. Tiberius und Duck, beide Virtuosen im Schaugewerbe, verblühen ihre Zeitgenossen immer wieder, indem sie sich weigern, ihre Rolle zu spielen. Der Großunternehmer muß die politische Landschaft pflegen, in den sauren Pudding beißen und seiner Klientel das Leben versüßen. Tiberius indes verabscheut die Schmeichler (Suet. Tib. 27) so wie Duck die Schnorrer (Abb.60). Die Knausrigkeit ist ein vergeblicher Versuch, sich öffentlichen Ehrungen und öffentlichen Pflichten zu entziehen⁵⁸. Sueton (Tib. 34) berichtet: "Um die Sparsamkeit im öffentlichen Leben auch durch sein eigenes Beispiel zu unterstützen, ließ er bei seinen eigenen Festessen häufig Gerichte und Reste vom Vortage auftragen, so auch einen halben Eber, wobei er erklärte, der habe genau dieselben Stücke wie ein ganzer." So tischt Duck gerne Zwieback auf: Doppelt gebacken hält besser (Abb.61).



Ronald Reagan ist nichts dagegen: Der würde in Hollywood ein berühmter Star (US 12, TGDD 77).



Schnorr und Konsorten: Dieser sogenannte Bürgermeister ist ein Bettler, weiter nichts (WDC 138, TGDD 11).



Trocken Brot macht Wangen rot: Eine Weihnachtsparty der peinlichen Art (CP 9, TGDD 52).

⁵⁴Peter Prietzel, *Sind die Ducks Ducker? Eine philosophische Studie zum Verhältnis von Herrschaft und Knechtschaft in Entenhausen*, HD 10 (1978), 12 liest Hegel mit den Augen von Marx und verkennt daher, daß auch das in Duck verkörperte Absolute im Gang der Dialektik relativiert wird.

⁵⁵Arvid Rapp, Gangolf Seitz, *Die Auswirkungen des Permutations-Syndroms auf die Lebensqualität in Entenhausen*, DD 69 (1989), 4-12, hier 11: "Was Wunder, daß die Bewohner einer solchen Stadt anfällig sind für Latrinenparolen, Scharlatanerie und Parawissenschaften." So fällt für Gibbon der Niedergang Roms zusammen mit dem Aufstieg des Christentums.

⁵⁶Hartmut Hänsel, *Hartmut Hänsels spontane Anmerkungen zum Verkleidungsvortrag von Arvid Rapp und Rumpel Stiltz oder Düsseldorf, helaut!* DD 69 (1989), 13: Bei den Maskierten "ist von entscheidender Bedeutung weniger die physische Beschaffenheit der Vermummung, sondern die psychische Verfassung des Vermummten". Zur Demaskierung braucht man entsprechend weniger Modebewußtsein als Seelenkunde.

⁵⁷Die Frage von Gangolf Seitz, *Festansprüche zur Veranstaltung "Theaterfimmel" auf dem D.O.N.A.L.D.-Kongreß München 1988*, DD 64 (1988), 17 "Wo also ist eigentlich das Theater?" wäre besser so zu stellen: "Wo ist eigentlich kein Theater?" Die von Andreas Plathaus, *Entenhausener Dramaturgie*, DD 85 (1993), 28-34 beschriebene Situation einer lebhaften Laienspielkultur ohne öffentliche Vorbilder erklärt sich daraus, daß der Entenhausener Alltag *living theatre* ist. Darf man die Verehrung Schillers - ähnlich wie unter dem Nationalsozialismus - auf den geßlerhutverachtenden Geist des Dichters zurückführen? Der Schiller-Kult wäre dann die hohle Gasse des Widerstands in einer total kontrollierten Stadt. Über Theaterfimmel als Politikersatz vgl. die Gedanken zu Tac. Hist. 2,55 bei Drexler, *Tacitus*, 21.

⁵⁸Plathaus, *The General Theory*. Teil 2, 14: "Zusätzlich belastend ist die Tatsache, daß Dagobert Duck keine 'Verausgabung' im Sinne von Georges Bataille betreibt, die eine Minderung der Aktivposten seiner Bilanz ohne Auswirkungen zugunsten von Vermögenswerten bewirken würde. Der Bankier frönt weder dem Luxus, noch Trauerzeremonien, Kriegen, Kulturen, der Errichtung von Prachtbauten, Spielen (außer Pinkepott, das er regelmäßig siegreich beendet), Theater, Künsten oder perversen Sexualpraktiken." Das *appeasement* des Tiberius in Germanien weckt Unruhe im Senat, die Schlichtheit der Trauerzeremonie für Germanicus erregt Unmut im Volk (Tac. Ann. 3,5). Über Prachtbauten und Theater vgl. Suet. Tib. 47: "Als Herrscher schuf er weder irgendwelche großartigen Bauwerke - denn auch die wenigen, die er in Angriff genommen hatte, nämlich den Tempel des Augustus und die Wiederherstellung des Pompeiustheaters, hinterließ er nach so vielen Jahren noch unvollendet - noch veranstaltete er jemals Schauspiele; und an denen, die von anderen gegeben wurden, nahm er, damit von ihm ja nicht irgend etwas verlangt werden könne, nur sehr selten teil". Man mag Plathaus darin korrigieren, daß Ducks sexuelle Perversion keine Minderung der Aktivposten seiner Bilanz bewirkt, sondern im Gegenteil deren Maximierung gebietet: statt Verausgabung innerweltliche Askese.



Die Masse könnt ihr nur durch Masse zwingen: Euro-Disney ist dagegen Klein-Schloppen (US 46, TGDD 59).



Und hinter tausend Stäben keine Welt: "Die Geburt des Zoos" fehlt im Werk von Foucault (FC 263, TGDD 113).

Allein die Alleinherrschaft beruht auf einem verschwiegene Solidar-pakt, den die öffentliche Meinung überwacht. Die Macht lebt nicht vom Brot allein, sondern auch von den Spielen. Tiberius muß in Raetien extrahohe Baumstämme für eine künstliche Seeschlacht fällen lassen⁵⁹, Duck beschafft aus Kanada einen extrahohen Christbaum für den Weihnachtspunsch⁶⁰. Tiberius holt aus Syrakus den Apoll von Temenos, ein Kunstwerk von außerordentlicher Größe und Vollkommenheit, um es in der Bibliothek des neuen Tempels aufzustellen (Suet. Tib. 74). Ducks Tempel ist sein Vergnügungspark (Abb.62), für den er den Mount Everest, Hongkong und das indische Grabmal erwirbt.

Die Grenze zwischen öffentlichem Raum und Privatsphäre verwischt vollends. Jedes Tier der Erde will Duck in seinen Privat-zoo sperren (Abb.63), die ganze Welt ist sein Gehege. Da der Herr über alle Geschöpfe auch der Herr über alle Menschen ist, scheint er mehr zu sein als ein Mensch. Tiberius äußert sich verächtlich über göttliche Ehren für seine Person (Tac. Ann. 4,37f.), doch die zwei Körper des Kaisers sind auf Dauer nicht zu trennen. Der Tyrann kann sich den Wünschen der großen Massen nicht entziehen (Abb.64). Wie im Prinzipat eine Linie von der Vergöttlichung der Ahnen zur Proklamation der Unsterblichkeit des Lebenden führt, so errichtet Duck zunächst ein Denkmal seines Vorfahren (Abb.65) und läßt dann seine eigenen Saphiraugen auf seine Stadt herablicken (Abb.66). Der Kaiser, der wie alle anderen die Realität seiner Macht nicht zu sehen vorgab, schlägt die Augen auf und erkennt: Der Untertan ist nackt⁶¹. Die Überlebensgröße war schon in der Antike ein Göttlichkeitssymbol. "Die Großmannssucht verlangt den großen Mann."⁶² Doch alle Investitionen in ewige Werte retten den Tyrannen, der die Zeit stillstellen will, nicht vor der Vergänglichkeit. Er bleibt sterblich. Er legt immer wieder neue Verkleidungen an, von denen jede kostbarer ist als die letzte (Abb.67). Aber der moderne Midas erfährt mit Schmerzen, daß alles Materielle nur Tand ist (Abb.68). Das Prunkgewand des Tyrannen ist eine Zwangsjacke.



Der Windsorwidersinn: Der Zeitungskäufer ist König der Könige (US 59, TGDD 65).



Invention of tradition: Der vergöttlichte Emil beschirmt seinen Nachfahren (WDC 138, TGDD 11).



Wunder der Hydraulik: Der vergöttlichte Dagobert beschirmt seine Nachbarn (WDC 138, TGDD 11).



Nur herein, wenn's ein Schneider ist: Der Schottenrock wird eingemottet (US 12, TGDD 77).

⁵⁹Syme, *Diet on Capri*, 420: "It was not possible to bring those big trees to Rome, so Vitruvius opined. The proud and wilful Caesar gainsaid him and impressed the citizens, not that such was among the normal preoccupations of a prince who disdained current beliefs and fashions."

⁶⁰Über die "Erfüllung gesellschaftlicher Soll- und Mußerwartungen" vgl. PaTrick Bahnners, *Weihnachten in Entenhausen, oder Ist die Ente wunschlos glücklich?* HD 50 (1985), 29-34, hier 31. K. Bohn, *Der Bücherdonald. Die donaldistische Lesekunde*, Hamburg 1981, 181 wirft der Arbeit Eklektizismus vor. Dem Wissenschaftshistoriker ist wohl gerade die Verbindung marxistischer und christlicher Erbaulichkeit dieses Dokument einer linkskatholischen Gymnasialerziehung im Rhein interessant machen. Der Autor hat Böll übrigens bis heute nicht gelesen.

⁶¹Andreas Platthaus, *Denkmäler. Ästhetik in Entenhausen*. Teil 3, Df (1990), 30-36, hier 32: "das Abbild Dagobert Ducks, das letztlich ind von Professor Plastelino angefertigt wird, zeigt den Bankier dem Geschicht der Bevölkerung entsprechend mit geschlossenen Lidern, um in der meshalle dem Betrachter gegenüber einen freundlichen Eindruck zu vermitteln. Sein eigenfinanziertes Standbild im Stadtpark (Platin, Diamant, Saphire) entlarvt den Bankier dagegen als das, was er ist: Ein Machtmann."

⁶²Platthaus, *Fluch*, 249.





Es ist alles eitel: Versace oder Armani, Jacke wie Hose (US 12, TGDD 77).



Kein Grundriß im Pfadfinderhandbuch: Colchis hat zuviel alte Bausubstanz (US 12, TGDD 77).



Die goldene Nase: Only connect (FC 367, Soheft 21, KA6)

Die fatalistische Geschichtstheorie, die der Psychologie des Tyrannen zugrundeliegt, holt auch Fräulein Sirene ein, die gelehrige Schülerin. In Wahrheit haben die Prinzessinnen, Erbinnen eines uralten Geschlechts, selbst eine so feine Nase wie ihr zwangsverpflichteter *arbitr elegantiarum* (Abb.69 & 70). Der Königspalast von Colchis ist seit Jahrhunderten von der Wirklichkeit abgeschnitten (Abb.71); die Bewohnerinnen nehmen nur noch die Wahnwelt ihres Wettbewerbs wahr. Die Korridore der Macht sind ein Irrgarten ohne Ausweg (Abb.72); der Streit dauert ewig und kann nur durch List beendet werden (Abb.73). Der Lohn der Lüge ist der Thron; der Preis der Macht ist die Einsamkeit (Abb.74). Die Mächtige ist das erste Opfer ihrer



Der Schnüffler: Pecunia olet (US 12, TGDD 77).



So grauenvolle Untat ward schon oft ersonnen: Täter sind Verräter (US 12, TGDD 77).

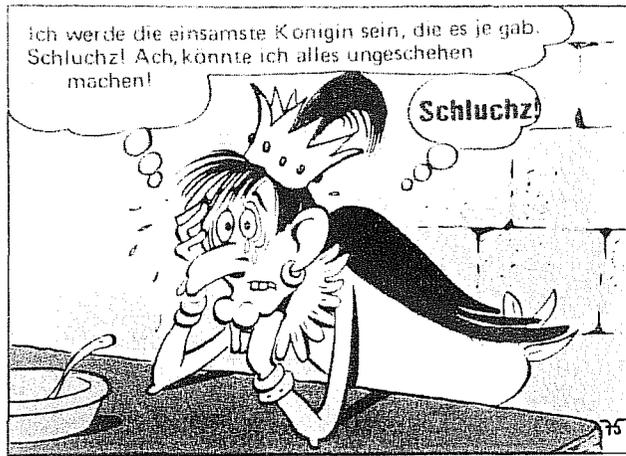


Die alte Unübersichtlichkeit: Das Tal der nassen Nebel (US 12, TGDD 77).



Die Schweigespirale: Kommunikationsabbruch bestraft die Lügnerin (US 12, TGDD 77).





Dies ist ein Ding, das keiner voll aussinnt: Die Zeit läßt sich nicht zwingen (US 12, TGDD 77).



Gesundheitsgemüse macht krank: Gegessen wird, was auf den Tisch kommt (US 12, TGDD 77).

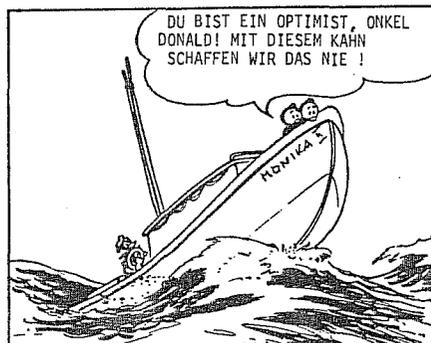
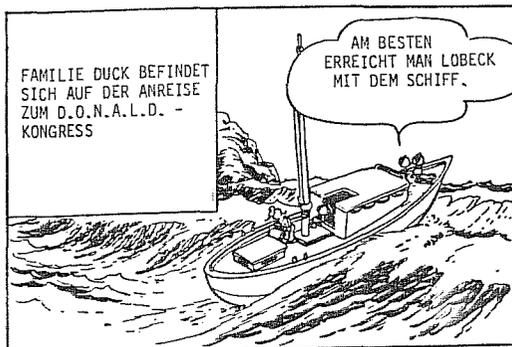
Machenschaften; die Geschichte, die sie ins Werk gesetzt hat, möchte ungeschehen machen (Abb.75). Aber es gefällt Klio, der Köchin, der je Zutat zusagt, daß gegessen wird, was auf den Tisch kommt. Wie Albo Spica lernt jeder große Täter die Lektion: "Das Angerichtete" (Botho Strauß muß verspeist werden, wie entsetzlich es auch sei (Abb.76). Der Gourm mag die Pastinake als barbarisch schmähen (Abb.77). In Wahrheit ist ihr Fäulnis die Krankheit der Zivilisation⁶³.



Enwas ist faul im Staate Colchis: Dem Tyrannen bleibt der Pudding im Halse stecken (US 12, TGDD 77).

⁶³Das letzte Wort gebührt Sir Ronald (Diet on Capri, 412): "Disdained by Apicius who approved of celery, but 'nobilitatus' through Ti. Caesar, the parsnip may suitably terminate with the unique and enigmatic P. Siser who turns up at Brundisium in a letter of Cicero (ad Att. xi 13, 1)."

Der Autor: Patrick Bahners entdeckte schon früh die Befriedigung, die die Beschäftigung mit dem Donaldismus bietet. Im HD 34 trat er mit einer Arbeit über Sport in Entenhausen erstmals ins Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit: "Mens sana in corpore sano." Um seinen Geist gesund und seinen Hirnkasten geschmeidig zu halten, ließ Bahners noch viele weitere Arbeiten folgen. Legendär wurde seine Abhandlung über die Lesegewohnheiten in Entenhausen. Mit ihr definierte Bahners die Zeitmenge, die einem ausgewogenen Vortrag unbedingt zuzubilligen ist: das "Ba", seither eine unverzichtbare Größe im donaldischen Vortragswesen. Die hier vorgelegte Arbeit über Tiberius, das Wesen der Tyrannis und der Pastinake entspricht so recht Bahners'scher Art: wissenschaftliche Brillanz zur Erhaltung des gesunden Geistes, das Engagement des leidenschaftlichen Gourmets zur Erhaltung des gesunden Körpers. Bahners weiß, wovon er redet: 1992 verspeiste er genüßlich in Neuss, woher schon Tiberius seine Pastinaken importieren ließ, ein Glas Pastinakenpudding.



ALSO: NICHTS WIE HIN ! D.O.N.A.L.D.-KONGRESS, LOBECK 01.04.1995

BAUET EINE WAGENBURG
AUS MENSCHENLEIBERN
UND SCHWEIGET STILL:
DIE PRÄSIDENTE SPRICHT!



(KLIMPERN GEHÖRT
ZUM HANDWERK!)
ABER WENN ICH
EINEN RASSIGEN
RUMBA TANZE,
GEWINN ICH VIELLEICHT
DOCH!

TS TS

(TSWISCHEN=
TSEREMONIE
9TSEHNUND9TSG
IN HERRENCHIEMSEE)

HÖRT NUR, WAS ER
SPIELT: "OH,
MEIN PAPA...."



KINDER! TANZT
DEN TRUTHAHNTANGO!
(KANN DENN DIE KINDER KEINER
LEHREN, WIE MAN TANZT....)

DER KOMMENTAR
DES TAGES:
FRIEDHOFSRUHIG -
WIE IMMER!



WIE ALLES WARD,
WEISS ICH! WIE
ALLES WIRD.....,
WEISS ICH AUCH
(DER ORGANISATOR)



RICHTER, STAATSAN-
WALT UND RECHTSAN-
WÄLTIN: EINIG



"SCHNELLSTRAFE
NR. 17"

(DIE 2. KIRSCHG HAT HADD
AUF GEMOPST!)



DREI ZWEIEIGE DRILLINGE
VEREIDIGEN ZWÖLF GE-
SCHWORENE: "DER GE-
SCHWORENE LEGT SEIN
GESCHWÜR AB!
(AUSSCHNITTBILD!!!)



Freitag, 15. Juli 1994

Schädlinge setzen den Gurken zu

Von Roland Sieglhoff

München - Die Gurkenzeit beginnt in diesem Jahr wohl mit Preiserhöhungen. Hitze und Schädlinge haben den krummen grünen Knackern so zuge-setzt, daß die gerade beginnende Ernte voraussichtlich deutlich geringer ausfallen wird als letztes Jahr. „Wenn die Ernteaussichten so bleiben, werden die Preise anziehen“, meinte Dieter Adeneuer, geschäftsführender Vorstand im Verband der deutschen Sauerkonserven-Industrie, gestern in Bonn.

Genau 3,7 Gurkengläser zu je 850 Millilitern leerte jeder Bundesbürger im vergangenen Jahr - jedes fünfte Glas kam aus dem Ausland. „Wegen der kritischen Ernte in diesem Jahr ist kaum davon auszugehen, daß wir die nötigen 190 Millionen Liter aus deutscher Produktion vollbekommen“, sagt der Vorsitzende der Bundesfachgruppe Obst und Gemüse, Heinz Schenk. Grund für die geringe Ernte: Mehltau, die rote Spinne und die Tripspe. Durch die große Trockenheit sei der Befall der Gurken mit echtem und falschem Mehltau besonders hoch, sagt Schenk. Außerdem frißt die rote Spinne an den Blättern des Gemüses und die Tripspe saugt an den Blüten. Ergebnis: Viele Gurken verkrüppeln und die Preise gehen hoch.

Der Pressereferent der Rewe (Köln), Raimund Esser, hält unter Berufung auf den Zentral-einkauf und die Vorverträge der Handelsgruppe dagegen: „Wir gehen davon aus, daß die Preise für Gurken nicht steigen werden.“ Es bleibe vorerst bei einer DM bis 2,50 DM pro 850-Milliliter-Glas, beruhigt Esser. Doch die Gurkenknappheit der vergangenen Monate hat auch der Rewe-Einkauf bereits gespürt. Die Hersteller hätten ihre Lager geräumt, so Adeneuer vom Sauerkonserven-Verband.

Auch beim Kohl hat die trockenheiße Witterung zu starkem Schädlingsbefall geführt. Bei den Gewächshauspflanzen sei das Wetter zwar ideal zum Ein-satz von Nützlingen. Freiland-gemüse, wie der Kohl und die Gurke, sei hingegen kaum zu schützen: „Die Pflanzenschutz-mittel sind innerhalb weniger Stunden verdampft.“



Die Hitze und Schädlinge sind schuld, wenn die Gurkenpreise heuer anziehen. Foto: CMA

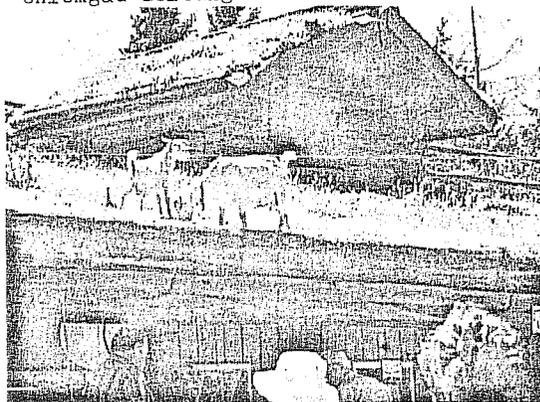


Gleich zwei Beiträge zum Thema "Entenhausen überall" konnte ich im vergangenen Sommer in der Chiemgau-Zeitung finden. Der erste spielt auf eine bekannte Barks-Reportage an (siehe MM 16-19/77 bzw. TGDD 108), der zweite läßt Referenzen auf eine Oma-Duck-Geschichte aus MM 11/52 zu.

Boemund v. Hunoltstein

Chiemgau-Zeitung

17. AUG. 1994



Ein Grasdach als Ziegenweide

Ziegen auf dem Grasdach seines Lebensmittel-Geschäfts hält sich ein findiger Kaufmann nahe Victoria auf Vancouver Island in Kanada. Nach dem Motto, „mit Speck fängt man Mäuse“, lockt er an einer verkehrsreichen Straße auch „Lauf-

kundschaft“ mit diesem außergewöhnlichen lebenden Dachschmuck zum Verweilen und Einkäufen ein. Als Nebeneffekt wird das grüne Dach natürlich auch „gemäht“ - ohne Rasenmäher, versteht sich. Foto: dpa



Carl Barks in München unter die Comic-Stricher geraten!

von Rainer Schneider

Also, wer oder was ist der "Comicstrich"? Der "Comicstrich" ist kein zusammengewürfelter Haufen egomanischer Grafiker, kein Hort für hoffnungsvolle Newcomer und schon gar kein melting pot genialischer Minimalisten - er ist viel mehr.

Vor über zwei Jahren fanden sich einige Münchner Comiczeichner zusammen, veranstalteten eine Ausstellung mit Verkaufs-Album, gründeten einen Verein und bereiteten damit die Grundlage für ein breites Forum der Münchner Comic-Szenen. Das jährlich herauskommende Album wurde bald vom inzwischen dreimonatlich erscheinendem "Comicstrich kostenlos" ergänzt, einem Magazin, das in Münchner Kneipen, Cafes und Kinos ausliegt. Das Konzept, die anfallenden Kosten durch Werbung zu finanzieren, und mit dem Szenepublikum neue Leserschichten für Comics zu begeistern, setzt sich inzwischen auch in anderen Städten durch.

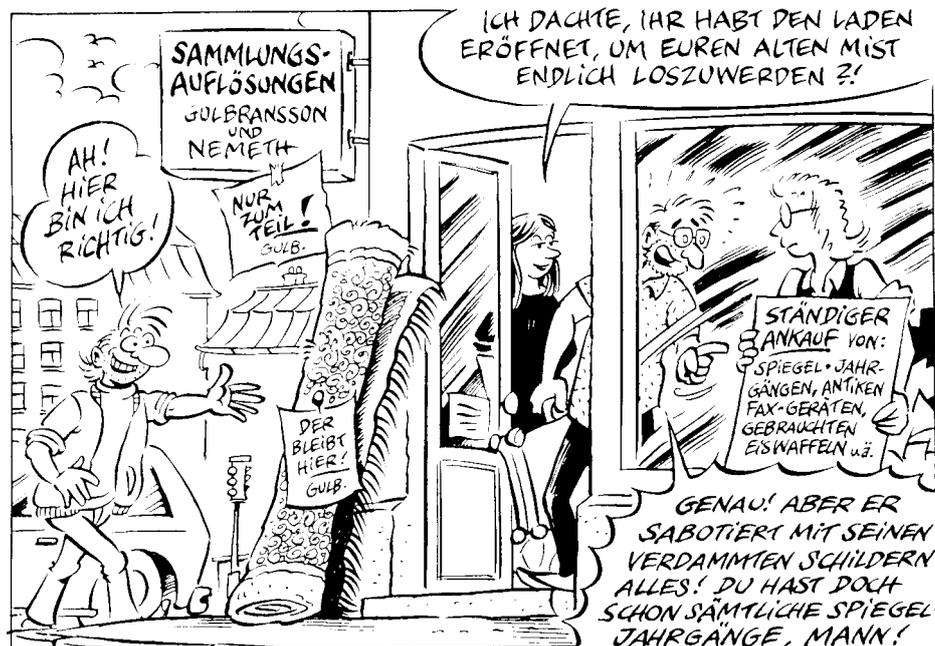
Im Frühjahr '94 wurde angekündigt, Carl Barks werde endlich einmal himself aus Entenhausen heraus-schauen. Christian Moser, Vereinsvorsitzender des "Comicstrich", wollte wollte ein Interview mit dem Duck-Man im "Comicstrich kostenlos" lancieren und bat mich, die Sache ins Rollen zu bringen.

Spontan fiel mir Jan Gulbransson als potentieller Interviewpartner ein; Donald-Zeichner interviewt Donald-Zeichner wäre an sich schon ein Gag gewesen, außerdem ist er Kenner des Barks-Universums. Leider war Jan nicht abkömmlich und es stellte sich heraus, daß eine Begegnung wegen des überfüllten Barks'schen Terminkalenders nicht möglich sei. Aber warum kein Vorab-Interview per Fax? Klaus Strzyz erklärte sich liebenswürdigerweise bereit, mehr als nur einige Stunden mit der Zusammenstellung des Fragenpakets, der Übersetzung und Abwicklung zu opfern - um schließlich unter Schmerzen das reichhaltige Ergebnis auf den knallhart vorgegebenen Umfang zu kürzen. Tja... und dann entschied die Redaktion des "Comicstrich kostenlos", die entsprechende Rubrik zu eliminieren, um mehr Platz für Comics zu schaffen. Mir oblag die ehrenvolle Aufgabe, Klaus den Abgang seiner umfangreichen und natürlich unbezahlten Arbeit mitzuteilen. Ich rechne es ihm hoch an, daß er mich verbal nicht zur Schnecke machte. Nochmals tausendmal Entschuldigung, Klaus! Soweit die Vorgeschichte. Bei Gabriel Nemeth, der allwissenden Spinne im Netz der Ermittlungen, setzte sich irgendwann die Idee fest, zumindest eine fiktive Begegnung des Idols mit Münchner Comicfiguren stattfinden zu lassen. Zusammen mit Jan Gulbransson realisierte er "Ein Interview mit Carl Barks", erschienen im dritten Comicstrich-Album. Die Mehrzahl der Comicstrich-Stories würde Carl Barks sicherlich nicht gefallen. Was Euch nicht weiter zu stören braucht, es muß ja nicht immer nur Donald sein, oder? Am "Comicstrich" fasziniert gerade die Vielfalt der Stile. Das langsame und natürliche Wachsen von Strukturen hat bereits deutlich Spuren in den Arbeiten der jungen Zeichner hinterlassen. Sie werden immer besser!

Ein Interview mit Carl Barks

von Gabriel Nemeth und Jan Gulbransson





MEIN! AUF GAR
EINEN FALL! DEN
HAB ICH GEGEN ZWEI
ZUM BENÜTZTE
STENKOPFÄFFCHEN
INGETAUSCHT!
DEN BRAUCH ICH
GANZ SICHER
IRGENDWANN
MAL...!!

**HAU
ENDLICH
AB, MIT DEM
FETZEN!
ICH HALT
IHN AUF!**



MEI... MEIN
SCHÖNER TEPPICH.
DER WAR ECHT
ANTIK... MINDESTENS
CHINA, ODER SO...
SCHLÜCHZ!

JA, JA, ICH WEISS! GARANTIERT FRÜHE
TSCHI-BO-DYNASTIE. VERGISS ES! KRIEGST
MEINE SAMMLUNG GEBRAUCHTER DAMEN-
SLIPS DAFÜR!

**LOS, SCHMEISS
DICH IN DEINE COWBOY-
KLUFT! AUF NACH
BAD SAUERBRUNN!**



**WAHNSINNIGE!
BLOSS WEG!**



HERRJE!
SIEHT JA IMMER NOCH
AUS WIE 1958! DIE HÄTTE
DEN KASTEN WENIGSTENS
NEU ANPINSELN KÖNNEN!



MIST! NACHBAR JONES
HAT SEINE BRÜDER DABEI
UND ALLE SEHEN GLEICH AUS!

HALT!



ABER WELCHER IST DER RICHTIGE?
TJA, DAS WÄR EIN KLASSISCHER
FALL FÜR
KNOBLISMUS!

WOHIN
WOLLEN SIE?
WEM GEHÖRT
DER PERSER?

**SCHÖNES
MUSTER!**



ÄH... DEN SOLL ICH HIER
FÜR DIE SAMMLUNG EINES
GEWISSEN MISTER JONES
ABGEBEN... PERSÖNLICH!

**DAS
BIN ICH!**

**ICH
AUCH!**



NEHMT EURE
SCHLEIMIGEN
WIXFINGER
DA WEG!

**ICH
BIN DER
CHEF!**

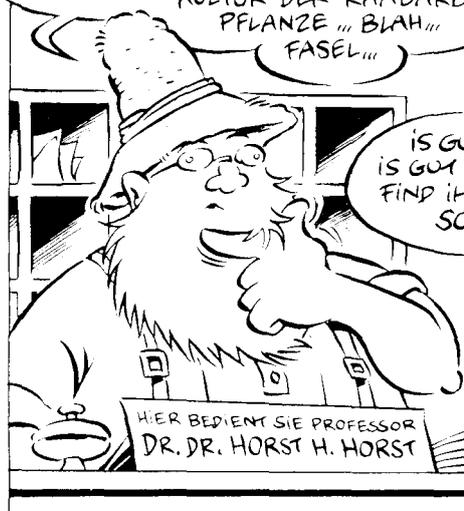
BARKS! CARL
BARKS-WELCHE
ZIMMERNUMMER?
SCHNELL!!

TUT MIR LEID!
EIN CARL BARKS
IST HIER NICHT
EINGETRAGEN!

**MEIN
MUSTER!**

OKAY!
UND EIN
MISTER SWANS-
DOWN-SWOON-
FEATHER?

SWANSDOWN-SWOONFEATHER?! ALSO DAS SÄCHSISCHE GENITIV-S, DAS IM 16. JHRDT. VERLORENGING! WAS WIEDERUM BEWEIST, DASS AUCH IN PRÄHISTORISCHER ZEIT DIE KULTUR DER RHABARBERPFLANZE "BLAH" FASEL...



IS GUT!
IS GUT! ICH
FIND IHN AUCH
SO!

ES IS EIN
ELENDE MIT DER
AKADEMIKER-SCHWEMME.
DER MANN IS DOCH ALS
PORTIER VÖLLIG
ÜBERQUALIFIZIERT!



RECHTS ODER LINKS
DIE TREPPE HOCH?

JAHA, SO MANCHER
UNEINGEWEIFTE
WÜRDE HIER FAST VER-
ZWEIFELN. NICHT SO DER
KNOBLIST... ER KNOBELT
ES EINFACH AUS! ZAHL:
LINKER AUFGANG! KOPF:
RECHTER AUFGANG!



KOPF!!
RECHTS! HIER
MUSS ER SEIN!



IN ALLEN WICHTIGEN LEBENSFRAGEN,
KNOBLISMUS ERSPART MÜH UND PLAGEN!
ZAHL: BARKS IST IN NR. 313, KOPF:
ER IST IN NR. 314!



SCHESSE! ICH SEH
NIX. DER FLUR IS ZU
DUNKEL!

EGAL!
IN EINER
DER BEIDEN
RÄUME MUSS
ER JA SEIN!



AN DEN HERRN
CARL RANWANZEN,
WOS?!

OBA NED MID
MIA, IHR SANDLER!



WANN'TS IHR A ECHTE
COUNTRY-BAND SEID'S,
BIN I DA WINNETOU!

DIESE
STIMME KENN
ICH DOCH AUS
MINDESTENS
EINER TV-
SHOW!!!



HERR HELNWEIN?!
LEIHWAND!!
DA KANN ICH
SIE UND BARKS
GLEICHZEITIG
INTER-
VIEWEN!

TUT MA LEID!
ER IS GRAD MID
ANA SEHR PERSÖN-
LICHEN ARBEIT
INVOLVIERT! WIEDA-
SCHAUN



CARLA!

Hi, FREDI! MIT ALTEN TEPPICHEN
LAGST DU VÖLLIG FALSCH! ABER ICH
HAB DOCH NOCH RAUSGEFUNDEN WO-
RAUF COMIC-ZEICHNER
IMMER
ABFAHREN!

YEAH!



HÄNDE HOCH UND
KEINE BEWEGUNG!

DIE KAUF-
HAUSERPRESSER
TICK, TRICK UND
TRACK! IHR SEID
VERHAFTET!

DIE DREI
TYPEN! DAS
SIND
SIE!

WOW!
GREAT
SHOW!



ABFÜHREN! DIE
GEGEND SICHERN! DAS
LÖSEGELD SUCHEN! AUF
FALLEN ACHTEN
UND...



„NICHT IN
HUNDESCHIESS-
TRETEN!“

HIER WURDE
FRISCH GENACHT!

KLADOMPF



I BIN NED
DIESA TICK,
TRICK UND
TRACK!

WAS SICH MIT
KNOBLISMUS GANZ
LEICHT BEWEISEN
LASST!

WHAT THE
HELL IS
KNOBLISMI?



TJA, WAS IST DRAN
AM KNOBLISMUS?
FREDI HATE JA
EIGENTLICH ZIMMER
313 AUSGEKNOBELT.
WER VERSTECKT
SICH ALSO IN DER
VERBINDUNGSTÜR
ZU ZIMMER 314?



OB DA NOCH EIN BULLE IST?!
HAB STÄNDIG DAS GEFÜHL,
HINTER MIR STEHT 'N
TYP OHNE HOSEN DER
SICH AM BÜRZEL
RUBBELT!

KSSS!

Tick Tack

Des Design-Wettbewerbs zweiter Teil

Wißt Ihr noch, wie letztes Jahr der Wettbewerb begonnen war? Im DD 86 fiel ich dereinst die Idee der D.O.N.A.L.D.-Armbanduhr ins Leben; das Zifferblatt sollte der beste Entwurf zieren. Wer seither meinte, diese Ausschreibung wäre nach Heft 86 in das Meer des Vergessens geraten, so wie die legendären Sammelkarten unseres hochgeschätzten Kassenwirts, der wird hiermit eines Besseren belehrt. Zwei Donaldisten haben mir Entwürfe geschickt, und ich selbst fühlte mich auch bemüßigt, die Maus tanzen zu lassen. Eine unüberschaubare Anzahl von Entwürfen eines anonymen Absenders (oder Kollektivs?), die von kindlichen Zeichnungen bis zu photokopierten Bierdeckeln reichte, soll hier nicht vorgestellt werden.

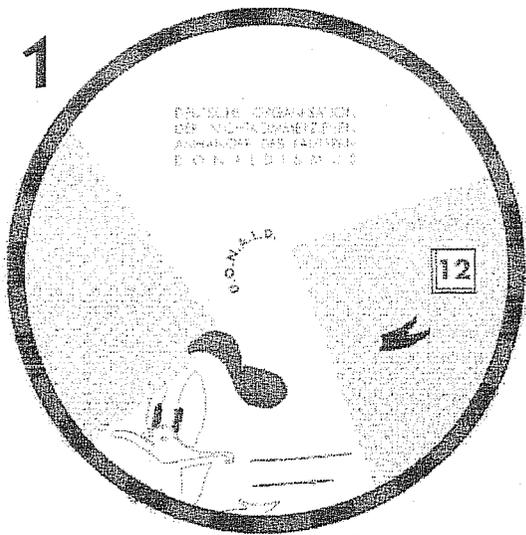
Allzu zahlreich waren die donaldischen Veranstaltungen, an denen ich nicht teilnehmen konnte. Die Vorführung der Zifferblätter mittels Diaprojektor, die Hartmut Hänsel für mich übernommen hatte, scheiterte leider an unterbelegten Aufnahmen. In der Photographie gibt es noch viele ungelöste Probleme.

Aber nun sei es! Zwar steht mir in dieser Publikation kein Farbdruck zur Verfügung, aber ich habe versucht, dies durch kurze Beschreibungen wieder wettzumachen. Ich präsentiere hiermit den donaldischen Massen zwölf Entwürfe zur Wahl, aus denen der beste die Armbanduhr der D.O.N.A.L.D. zieren wird. Ich bitte auch, die praktische Verwendung in Betracht zu ziehen: Motive im Zentrum werden z.B. später durch die Zeigerachse verdeckt. Eine genaue Beschreibung der Uhr wird im nächsten DD veröffentlicht. Ich werde bis dahin das optimale Preis-/Leistungsverhältnis ermitteln.

Bitte sendet eine Postkarte oder ein Fax mit der Nummer des Entwurfes, der Euer Gefallen findet, an folgende Adresse:

Oliver Hansen, Stephanstraße 10, 52064 Aachen; Fax: 0241 / 3 73 61

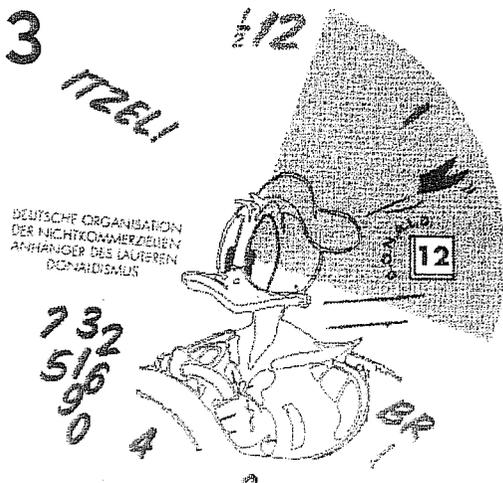
Möge der Bessere gewinnen!



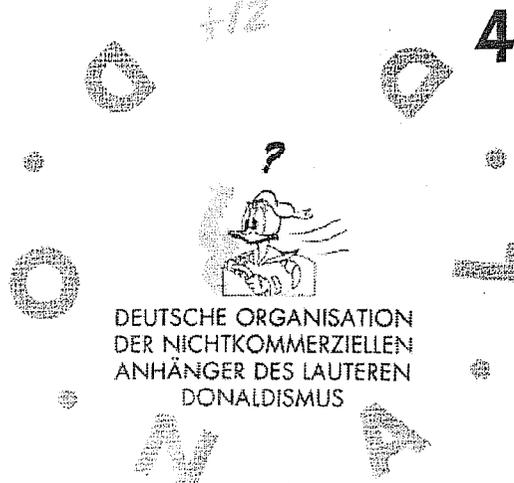
1 Kranz: blau/schwarz; Donalds Mütze, "D.O.N.A.L.D.": blau; Kreissegmente: hellgrau; Rest: schwarz. Entwurf: Gustav Grosskurth.



2 Kranz: blau/grau; Donalds Mütze, "D.O.N.A.L.D.": blau; Rest: schwarz. Entwurf: Gustav Grosskurth.



3 Kreissegment, "1/2 12": grau; "BRITZELI", "D.O.N.A.L.D.", "1": pink; Rest: schwarz. Entwurf: Gustav Grosskurth.



4 "1/2 12", Pinselstrich: gelb; "D.O.N.A.L.D.": grau; Rest: schwarz. Entwurf: Gustav Grosskurth.



5 Kranz: grün/schwarz; "D.O.N.A.L.D.": grün; Kreissegmente: hellgrau; Rest: schwarz. Entwurf: Gustav Grosskurth.

6 "D.O.N.A.L.D.": grau; Spirale: blau; Rest: schwarz. Entwurf: Gustav Grosskurth.

7 "D.O.N.A.L.D.": grau; Pinselstrich, "?": rot; Rest: schwarz. Entwurf: Gustav Grosskurth.

8 "13": rot; Donalds Mütze, Ärmelstreifen: blau; Schnabel: gelb; Hintergrund: grau; Rest: schwarz. Entwurf: Uwe Schildmeier.

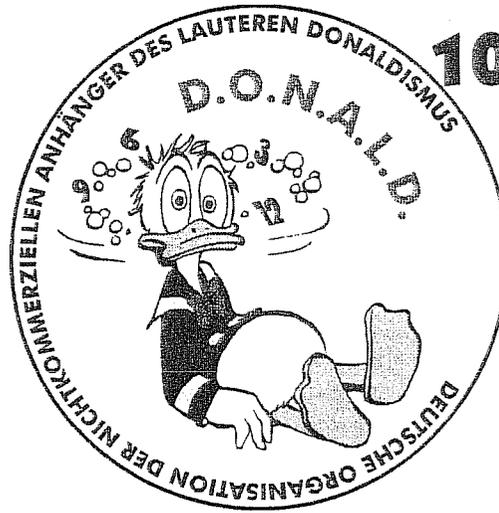


9 Donald: Standardfarben blau, rot, gelb, orange; Stern: gelb; "?": rot; "!": blau, "D.O.N.A.L.D.": schwarz. Entwurf: Oliver Hansen.

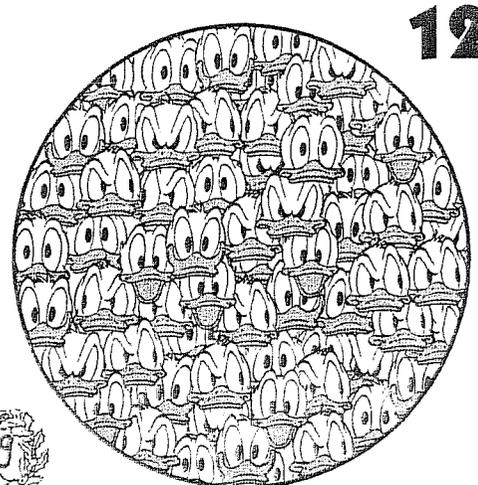
10 Alles: schwarz. Entwurf: Oliver Hansen.

11 Donald: Standardfarben rot, gelb, orange; "D.O.N.A.L.D.": rot; Rest: schwarz. Entwurf: Oliver Hansen.

12 Schnäbel: orange; Rest: schwarz. Entwurf: Oliver Hansen.



Beim Druck auftretende Moirées (unregelmäßige Muster) in Graufächen entstehen durch die mehrfache Rasterung und werden beim endgültigen Zifferblatt nicht vorkommen.



Wo liegt Entenhausen ?

Schriftliche Fassung des gleichlautend betitelten Vortrages, gehalten anlässlich der Barks-Ausstellung im Wilhelm-Busch-Museum zu Hannover am 27. April 1994 von Torsten Gerber, MdD

Bilder von DonFot / Labntal

Hat Entenhausen ein anderes Gravitationsgesetz? Inwieweit ist das Duck-Universum dem Determinismus unterworfen? Woher kommen die Zähne der Ducks? Trägt Daniel Düsentrieb ein Toupet? Wo liegt dieses Entenhausen überhaupt?

Man weiß so wenig. Um die Klärung dieser und anderer weltbewegender Fragen bemüht sich die 1977 in Großhansdorf bei Hamburg gegründete Deutsche Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lautereren Donaldismus (D.O.N.A.L.D.).

Den methodischen Weg, die Geheimnisse der zugleich bekannten und doch so unbekanntem Duck-Welt zu lüften, gab bereits der Organisationsgründer, der Diplom-Meteorologe (inzwischen Prof. d. Mathematik) Hans v. Storch, vor:



Wissenschaft, nichts als reine Wissenschaft, sollte den Weg zu den ersehnten Antworten auf die drängenden Fragen des Donaldismus weisen.

Obwohl sich v. Storch schon vor Jahren aus dem Organisationsleben zurückzog, wirkt der von ihm anno 77 gegebene Impuls bis dato nach, was u.a. die ständig steigende Mitgliederzahl beweist, die bereits weit über 500 beträgt (darunter viele Akademiker der unterschiedlichsten Fachrichtungen). Dabei ist festzustellen, daß es nicht den Donaldismus im Sinne einer verbindlichen Verbandsideologie gibt, sondern vielmehr Donaldismen, da jeder sich der komplexen Thematik auf seine Weise nähert. Dennoch ist natürlich in gewissen Fragen ein Grundkonsens vorhanden. So stützt sich beispielsweise die Mehrzahl der Donaldisten primär (wenn nicht gar ausschließlich) auf die ca. 500 Bildberichte, die uns der geniale Zeichner Carl Barks zwischen 1942 und 1967 überliefert hat und von der ebenso genialen Altphilologin und Kunsthistorikerin Dr. Erika Fuchs auf brillante Weise ins Deutsche übertragen wurden.

Nun stößt unsere noch junge Wissenschaft, sobald sie sich medienwirksam der staunenden Öffentlichkeit präsentiert, häufig auf zahlreiche, wenn auch völlig unbegründete Vorbehalte und Vorurteile. Die Skala der Reaktionen reicht von ungehaltenem Unverständnis bis zu hemmungsloser Heiterkeit.

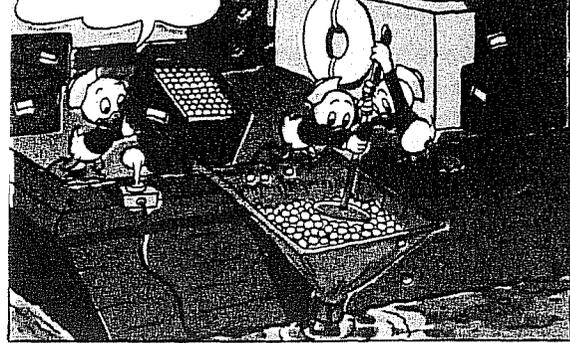


Daß es aber durchaus vernünftig und sinnvoll ist, sich näher mit der Welt der Ducks zu befassen, sollen die beiden folgenden Beispiele belegen:

Als im Dezember 1964 im Hafen von Kuwait ein Schiff mit 5000 Schafen an Bord sank und aufgrund der drohenden Verseuchung des aus dem Hafenbecken gewonnenen Trinkwassers schnellstens gehoben werden mußte, gelang dem findigen Ingenieur Karl Kroeyer (Badische Anilin- und Soda-Fabrik) dieses schwierige Unterfangen, indem er den Schiffsrumpf mit Polystyrolschaum ausfüllen ließ. Der Versuch des Unternehmens, den technischen Triumph seines Mitarbeiters mit der Patentierung der Methode zu krönen, scheiterte jedoch. Das Patent wurde verweigert, weil das Verfahren in patentrechtlich relevanter Weise vorbeschrieben wurde, und zwar in Walt Disney's Comics and Stories 104 (Erstveröffentlichung Mai 1949), einem von Barks gezeichneten Bericht. Dort gelingt es Donald Duck, die gesunkene Jacht seines Onkels durch Einblasen von Tischtennisbällen in den Rumpf zu heben.

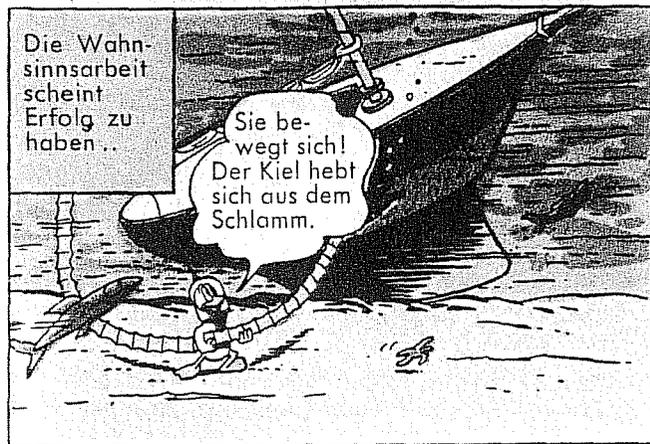


Tun wir ja, Onkel Donald! Es geht nur nicht mehr so schnell, weil wir schon so müde sind.



Die Wahnsinnsarbeit scheint Erfolg zu haben ...

Sie bewegt sich! Der Kiel hebt sich aus dem Schlamm.



Das entsprechende Quellenstudium hätte den weltbekannten Konzern vor dem peinlichen Plagiat bewahren können.

Ein weiterer interessanter Beleg dafür, wie wichtig die Auseinandersetzung mit der Welt der Ducks ist, findet sich in WDC 44 (Erstveröffentlichung Mai 1944). In dieser Episode berichtet uns Barks von erregenden Experimenten des kleinen Herrn Duck im Bereich der organischen Chemie, zu welchen derselbe infolge eines akuten - durch eine vorausgegangene Erschütterung seines Hirnkastens hervorgerufenen - Hirnbrandes (Incentium cerebri) und der daraus resultierenden krankhaften Steigerung seiner Geistestätigkeit befähigt wurde. Besonders bedeutsam ist dabei das von Duck erwähnte Radikal CH_2 - (Methylen), das aufgrund seiner Reaktionsfreudigkeit extrem kurzlebig und daher schwer nachweisbar ist. Tatsächlich gelang der spektroskopische Nachweis des Methylen erst 1959, was Duck jedoch nicht daran hinderte, bereits 15 Jahre zuvor damit zu experimentieren.

Moment! CH_2 mit NH_4 vermischt und osmotisch verdampft ergibt dreigestrichenes Trinitrotoluol!

Wie redet er denn?

Wie ein Professor!

Ist er aber nicht!



Diese beiden Beispiele belegen, daß Wissenschaft und Technologie in Entenhausen ganz offensichtlich weiter als bei uns entwickelt sind. So kommen wir also nunmehr zum eigentlichen Thema dieses Vortrages, wo bzw. wann denn das uns so beschäftigende Gemeinwesen Entenhausen zu lokalisieren ist.

Der Theorien sind zu viele, als daß eine auch nur einigermaßen erschöpfende Erörterung derselben im Rahmen dieses Referates möglich wäre. Es sollen daher lediglich die interessantesten und beeindruckendsten Geistesleistungen einer näheren Betrachtung unterzogen werden.

1. Anfänge

In der Frühzeit des Donaldismus wurde der vergebliche Versuch unternommen, Entenhausen hic et nunc zu lokalisieren. Favorisiert wurde dabei insbesondere die Westküste der USA. Derartige Ansätze waren allerdings von vornherein zum Scheitern verurteilt, da sich weder an besagter Küste, noch sonst irgendwo in unserer Welt ein Ort finden läßt, der im Entferntesten dieser wundersamen Stadt gleicht. Sehen wir uns nur einmal exemplarisch einige Einwohner Entenhausens an:



Trotz ihres mehr oder weniger intelligenten Gebarens weisen sie ein einigermaßen animalisches Äußeres auf. Dergleichen Lebensformen sind in unserer Welt nirgends anzutreffen, erst recht nicht in dieser vielfältigen Artenfülle.

Wenn Entenhausen aber nicht im Hier und Jetzt lokalisiert werden kann, liegt es dann vielleicht in ferner Zukunft?

2. Die Atomtheorie

Genau diese Ansicht vertritt der Münchener Mathematik-Professor Ernst Horst in seiner ab 1982 stufenweise veröffentlichten Atomtheorie¹. Bevor auf die zentralen Aussagen dieser Theorie eingegangen werden kann, sollen zunächst diejenigen Phänomene erläutert werden, auf denen sie letztlich basiert:

- Entenhausen ist anscheinend radioaktiv verseucht. Selbst einfacher Schmutz strahlt so stark, daß es dem kleinen Herrn Duck ohne weiteres möglich ist, seine ungewaschenen Neffen mittels Geigerzähler zu orten.



- Die Bewohner Entenhausens sind relativ unempfindlich gegenüber radioaktiver Strahlung. So scheut sich Duck nicht, Uranknöpfe an den Mützen seiner Neffen zu befestigen, um beim Camping im Wald jederzeit ihren Aufenthaltsort ausfindig machen zu können (selbstmurmelnd abermals mittels Geigerzähler).



- Der Besitz von Geigerzählern ist für Entenhausener eine Selbstverständlichkeit.

Nach Ernst Horst lassen diese Beobachtungen nur die bereits oben angedeutete Schlußfolgerung zu:

Entenhausen liegt in der Zukunft, in einem Amerika nach der großen globalen Atomkatastrophe. Als genaue Lokalität wird ein Ort nahe des einzigen schnellen Brüters der USA am Clinch River (Tennessee) angegeben, dort, wo ein Fluß namens Duck River (!) in den Tennessee mündet.

Die meiste Radioaktivität wird anerkanntermaßen im Falle eines nuklearen Volltreffers auf einen schnellen Brüter freigesetzt. Die Horst'sche Theorie geht deshalb davon aus, daß besagter Brüter irgendwann einmal von mindestens einer Atombombe (besser gleich von mehreren) getroffen werden und zu einer enormen radioaktiven Verseuchung der Umgebung beitragen wird. Diese wird dann zwangsläufig zu einer ins Phantastische gesteigerten Mutationsrate bei den dortigen Lebensformen führen. Die Ducks und die anderen Bewohner Entenhausens stellen demnach also das Endprodukt dieser Kette von Mutationen dar.

Der Tatsache, daß Entenhausen eine Küstenstadt ist, der Bundesstaat Tennessee aber keineswegs am Meer liegt, trägt die Atomtheorie dadurch in eleganter Weise Rechnung, daß sie eine "Korrektur" der Küstenlinien der USA durch Atomexplosionen annimmt.

Dieser zunächst bestechend plausibel klingende Ansatz ist in der Folgezeit heftig und kontrovers diskutiert worden. Die dabei gegen die Atomtheorie vorgebrachten Einwände haben bis jetzt nicht entkräftet werden können:

- Zunächst einmal würde die aus der radioaktiven Verseuchung resultierende starke Hintergrundstrahlung der Umgebung eine so präzise Ortung der Neffen im Wald, wie Herr Duck sie vorzunehmen in der Lage ist, unmöglich machen.



- Eine Strahlung von der Intensität, wie sie die Atomtheorie voraussetzt, hätte eher zu einem alsbaldigen Ableben aller höheren Lebewesen geführt, so daß denselben keine Zeit zum Mutieren verblieben wäre. Nach den Erfahrungen der Tschernobyl-Katastrophe neigen allenfalls Insekten und Pflanzen dazu, sich einem hohen Strahlungsniveau durch Mutation anzupassen.

- Zu beachten ist ferner das Vorhandensein zwar dekadent aussehender, jedoch ansonsten völlig unmutierter Exemplare des Homo sapiens, was gegen die Mutationshypothese spricht.



- Auch ein veränderter Verlauf der Küstenlinien des nord-amerikanischen Kontinents ist nicht feststellbar, wie das folgende Bild-Dokument beweist.



- Schließlich werden wir bei der Betrachtung der Welt von Entenhausen mit einer ganzen Reihe von absonderlichen Phänomenen konfrontiert, die sich in keiner Weise als Folgen eines globalen Atomkrieges begreifen lassen:

Beispielsweise ist in den von Barks überlieferten Berichten das Sonnensystem von unterschiedlichsten außerirdischen Lebensformen bevölkert. Die folgenden Abbildungen belegen z.B. die Existenz von Bewohnern der Venus, des Mars und des Asteroiden-Gürtels.



Unseren physikalischen Gesetzen zum Trotz scheint in der Welt der Ducks die überlichtschnelle Raumfahrt kein Problem darzustellen. Jedenfalls ist es Captain Micron vom Planeten Diana, der außerhalb des Sonnensystems liegen muß, möglich, die Reise von seinem Heimatplaneten zur Erde und retour in 4 Jahren zu bewerkstelligen. Bedenkt man, daß der nächste Stern bereits 4,3 Lichtjahre von uns entfernt ist, muß sein Raumschiff eine Höchstgeschwindigkeit erreichen können, die einem vielfachen der Lichtgeschwindigkeit ($300.000 \text{ km} \cdot \text{s}^{-1}$) entspricht.



Im Entenhausener Sonnensystem existieren Himmelskörper, die sich in unserem nicht finden, z.B. ein zweiter Erdmond aus Massivgold, der, den Gesetzen der Himmelsmechanik hohnsprechend, stets im Schatten des altbekannten Mondes verborgen bleibt.



Weiterhin kann man in Entenhausen gar wunderliche physikalische Phänomene beobachten, so z.B. die Verkleinerung von Gegenständen und Lebewesen. Während Außerirdische die Verkleinerung durch ein spezielles Gas erreichen, bevorzugt man in Entenhausen für diese Zwecke den mit Strahlen arbeitenden, in den Duck'schen Laboratorien entwickelten, Atomdezimator.

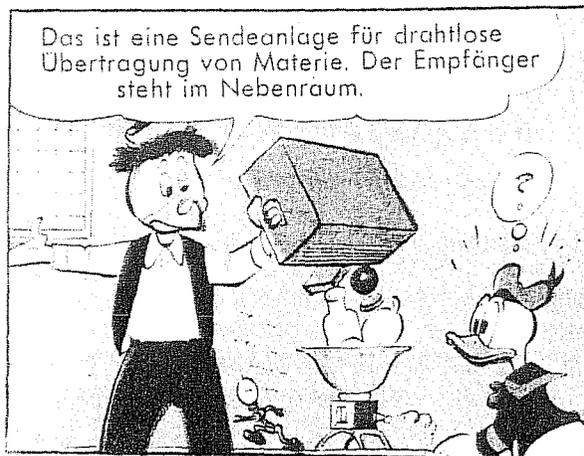




Auch die Mondlandung mit ausgefahrenen Flügeln gibt uns angesichts der Atmosphärellosigkeit des Erdtrabantens Rätsel auf, die sich nicht durch Atomexplosionen und dergleichen erklären lassen.



Faszinierend ist ebenfalls die in Entenhausen unproblematische, für uns aber physikalisch unmögliche und im Bereich der Science Fiction angesiedelte drahtlose Materieübertragung.



Die Existenz von Hexen und Magie, bei uns im irrealen Bereich des Okkultismus angesiedelt, ist in Entenhausen erschreckende Realität und kaum als Ergebnis einer atomaren Katastrophe vorstellbar.



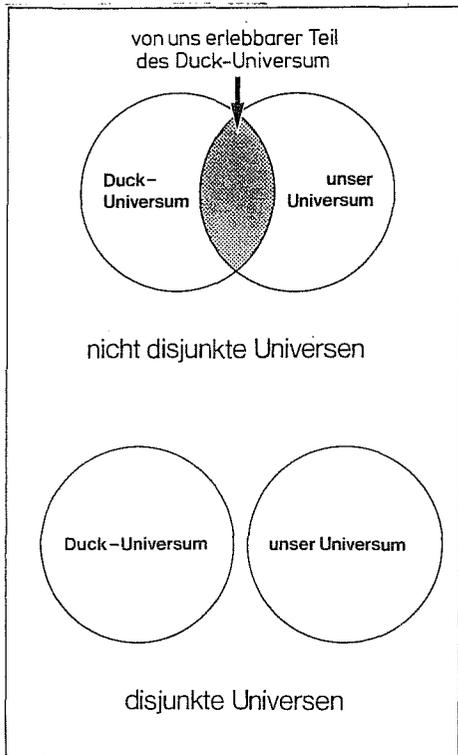
In Anbetracht all dieser Erscheinungen, die nicht annähernd von der Atomtheorie erklärt werden können sowie der seit 1989 extrem gesunkenen Gefahr eines globalen Atomkrieges, muß diese Theorie als überholt angesehen werden.

Es stellt sich somit die Frage, ob man angesichts all dieser Besonderlichkeiten gar davon ausgehen muß, daß Entenhausen nicht von dieser Welt ist. In den vergangenen 16 Jahren sind verschiedene, z.T. sehr differenzierte, Ansätze entwickelt worden, die in diese Richtung weisen.

3. Die Stella-anatium-Theorie

Den ersten Versuch, die Entenmetropole außerhalb des uns vertrauten Raum-Zeit-Kontinuums anzusiedeln, unternahm Hans v. Storch anno 1978 mit seiner Stella-anatium-Theorie². Diese Auffassung geht von einer Dualität der Welten aus. Entenhausen befindet sich danach auf einem der Erde weitgehend ähnlichen Planeten (Stella-anatium=Entenstern) in einem Parallel-Universum, in dem teilweise andere Naturgesetze gelten sollen.

V. Storch betont allerdings, daß es zwischen dem Duck-Universum und unserer Welt durchaus Berührungspunkte geben muß, was er daraus schließt, daß bestimmte Orte und Gegenstände in beiden Universen bekannt sind (z.B. die ägyptischen Pyramiden, der Amazonas, Venedig etc.).



Seinen Beobachtungen zufolge zeichnet sich das Duck-Universum vor allem dadurch aus, daß zwar die Sätze der Energie- und Masse-Erhaltung Geltung besäßen, der 2. Hauptsatz der Thermodynamik jedoch (zumindest manchmal!) nicht. Dieser besagt bekanntlich, daß sich kein System ohne äußere Einwirkung von einem ungeordneten in einen geordneten Zustand begibt. V. Storch zieht nun zur Untermauerung seiner These eine von Barks überlieferte Begebenheit heran, die der Aussage dieses Naturgesetzes zu widersprechen scheint.



In der Tat setzt sich die in Fetzen gerissene Karte scheinbar ohne Einwirkung äußerer Kräfte vor den Augen des Glückspilzes Gustav Gans zusammen. Aber eben nur scheinbar! Völlig unberücksichtigt bleibt nämlich, daß sich die Karte unter der Einwirkung der Strömung sowie derjenigen von Gustav's gnadenlosem Glück (=Fortunealitäts-Faktor) zusammenfügt. Somit aber ist v. Storch's Behauptung bezüglich der Nichtgeltung des 2. Hauptsatzes der Thermodynamik unhaltbar.

Da er seine ganze Theorie allein auf ebendiesen unsicheren Punkt stützt, muß auch sie als Antwort auf unsere Frage nach der Lage Entenhausens verworfen werden.

4. Spezielle Temporaltheorie

Ebenfalls zur Kategorie derjenigen Theorien, die Entenhausen außerhalb der uns bekannten Welt lokalisieren wollen, gehört die 1987 unter dem bisher noch nicht gelüfteten Pseudonym "Gary Gearloose" veröffentlichte Spezielle Temporaltheorie³, deren erster Hauptsatz denn auch besagt, daß unser Einstein'sches Raum-Zeit-Kontinuum nicht mit dem Donaldischen identisch sein könne. Der Verfasser belegt diese seine Behauptung mit der bereits angesprochenen und recht banalen Feststellung, daß Entenhausen eben nicht in der uns vertrauten Welt geortet werden kann.

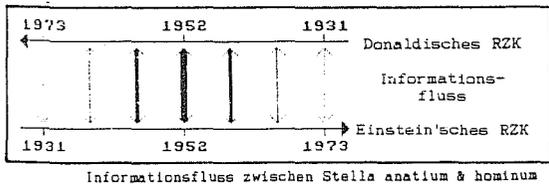
Interessanter ist da schon eine andere Gearloose'sche Beobachtung: 1947, bei seinem ersten Auftauchen in einem Barks-Bericht, erscheint Dagobert Duck als hinfalliger Herr beträchtlichen Alters, der sich in gebeugter Haltung und auf seinen Stock gestützt fortbewegt.



In späteren Berichten dagegen hat er sich augenfällig in einen äußerst eifertigen Erpel verwandelt, für den der Spazierstock nurmehr modisches Accessoir zu sein scheint.

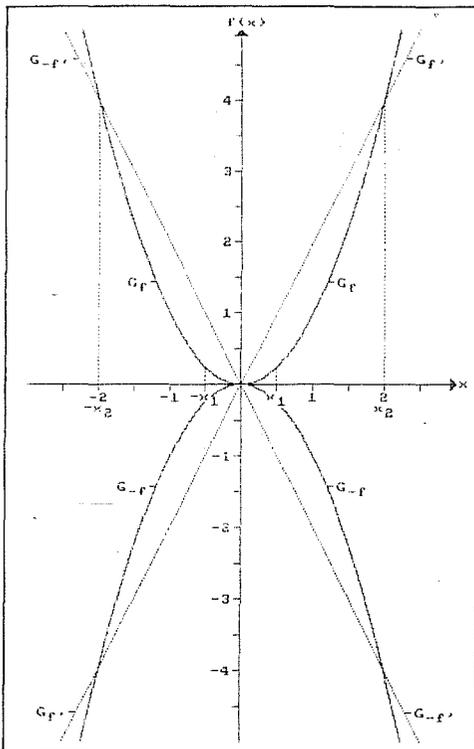


Gearloose folgert aus diesem Paradoxon seinen 2. Hauptsatz der Speziellen Temporaltheorie: Die Zeitlinie des Donaldischen Raum-Zeit-Kontinuums verläuft relativ zu der des Einstein'schen RZK in entgegengesetzter Richtung und zwar gleichmäßig und symmetrisch.



Er nimmt weiterhin eine Störzone an, die einen Informationsaustausch zwischen den beiden Welten ermöglichen soll, der jedoch nicht immer gleichmäßig erfolgt. Um den Wechsel in der Effektivität des Informationsaustausches zu verdeutlichen, wählt Gearloose den Zeitraum zwischen 1931 (erste Erwähnung Donald Ducks) und 1973 (Barks stellt seine Tätigkeit als Entenhausen-Korrespondent endgültig ein) aus. Er meint, im Jahr 1952 die genauesten Barks-Berichte ausmachen zu können, während er für die Jahre davor und danach eine zu- bzw. abnehmende Genauigkeit der Berichterstattung konstatiert.

Gearloose folgert daraus, daß die beiden, seiner Ansicht nach fünfdimensionalen, Weltlinien parabelförmig und symmetrisch zueinander verlaufen müssen.



So beeindruckend diese Theorie auch sein mag, so krankt sie doch jedenfalls daran, daß die scheinbare Verjüngung des Herrn Bankier Duck der einzige Hinweis auf die Gegenläufigkeit der beiden Zeitlinien bleibt, da ansonsten ein deutliches Hintereinander der Vorgänge zu beobachten ist (auf einen anderen Erklärungsansatz zum Verjüngungs-Phänomen wird sogleich noch einzugehen sein).

Ferner läßt sich 1952 als das Jahr der angeblich größten Annäherung der beiden Welten viel präziser mit mathematischen Mitteln bestimmen, als durch das unsichere und daher fragwürdige Kriterium der Berichtgenauigkeit. Dividiert man die von Gearloose betrachtete Zeitspanne von 42 Jahren durch 2, erhält man nach Adam Riese zufällig genau das in der Mitte liegende Jahr 1952.

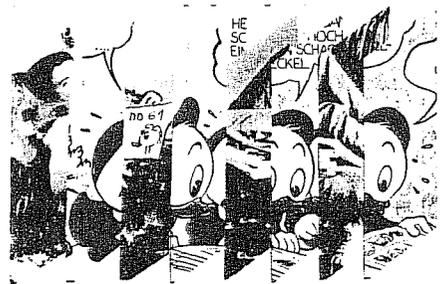
Es drängt sich somit der berechtigte Verdacht auf, daß Gearloose hier durch beeindruckendes Blendwerk versucht hat, die seiner Theorie innewohnenden Unzulänglichkeiten zu verdecken. Sie kann daher ebenfalls kaum als gültiges Erklärungsmodell zur Lagebestimmung Entenhausens herangezogen werden.

5. Chrononen-Theorie

Auf der Speziellen Temporaltheorie aufbauend, entwickelte Cord Wiljes 1987 die sog. Chrononen-Theorie, die mit einem durchaus originellen und neuartigen Erklärungsansatz aufwarten konnte⁴.

Wiljes postuliert die Existenz Entenhausens in einem zeitverschobenen Universum. Nach seiner Ansicht ist die Zeit nicht als kontinuierlicher Faden, sondern als eine Aneinanderreihung winzigster Zeiteinheiten (Chrononen) aufzufassen, die wir aber aufgrund unserer eingeschränkten Sinneswahrnehmung als übergangslos empfinden.

Er nimmt weiterhin an, daß die Chrononen des Duck-Universums (und die ungezählter anderer Universen) zwischen denen unseres Universums liegen, mithin eine Art raumzeitlichen Reißverschluß bilden.



Veranschaulichung der Chronon-Theorie

Die weitgehenden Übereinstimmungen zwischen der Geschichte Entenhausens und der unserer Welt wertet Wiljes als Beweis dafür, daß die Chrononen unserer beiden Universen sehr nahe beieinander liegen müssen.

Das von Gearloose als Indiz für einen gegenläufigen Zeitfluß im Duck-Universum angesehene Phänomen der scheinbaren Verjüngung des Herrn Bankier Duck, wertet Wiljes dagegen völlig anders und folgt somit nicht dem 2. Hauptsatz der Speziellen Temporaltheorie. Für ihn sind die häufiger zu beobachtenden spontanen Alterungs- bzw. Verjüngungsprozesse bei Dagobert Duck lediglich sichtbarer Ausdruck von dessen streßbedingten Gemütschwankungen. Bei Entspannung der jeweiligen Situation ist der durch den Streß eingetretene Alterungsprozeß absolut reversibel. Die scheinbare Verjüngung Ducks ist somit für Wiljes von keinerlei Bedeutung für die Klärung der uns beschäftigenden Problematik.

Insgesamt hat die Chrononen-Theorie bei aller Originalität den entscheidenden Nachteil, daß es letztlich keinerlei Anhaltspunkte für die Existenz des Raum-Zeit-Reißverschlusses gibt. Damit ist auch sie weder mit Nichten, noch mit Neffen geeignet, die brennende Frage nach dem Wo Entenhausens zu beantworten.

6. Die Dimensionen-Theorie

Im Gegensatz zum eben behandelten Erklärungsansatz, hat die nunmehr zu besprechende Dimensionen-Theorie, 1990 von Detlef Giesler aufgestellt, den klaren Vorzug, aus einem von Barks/Fuchs selbst stammenden Hinweis entwickelt worden zu sein⁵.

Mehrfach wird in den Berichten der Umfang des Duck'schen Barvermögens mit einem Volumen von 3 Kubikhektar beziffert.



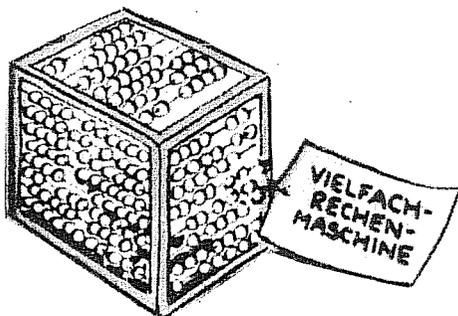
Der Kubikhektar als in die dritte Dimension erhobenes Flächenmaß sprengt jedoch unsere dreidimensionale Welt ebenso, wie unser an dieser orientiertes Vorstellungsvermögen, was die Anwendung des Gesetzes zum Potenzieren von Potenzen eindrucksvoll belegt. Dieses lautet bekanntlich allgemein:

$$(a^m)^n = a^{m \cdot n}$$

Auf unser Problem angewendet ergibt sich folgende Gleichung:

$$1 \text{ ha}^3 = (10.000 \text{ m}^2)^3 = 10^{12} \text{ m}^6$$

Ein Kubikhektar entspricht somit nicht weniger als einer Billion kubischer Quadratmeter! Fürwahr eine schier unfaßbare Geldmenge, die zu zählen mit Sicherheit die Verwendung einer Vielfach-Rechenmaschine der unten abgebildeten Art erforderlich macht.

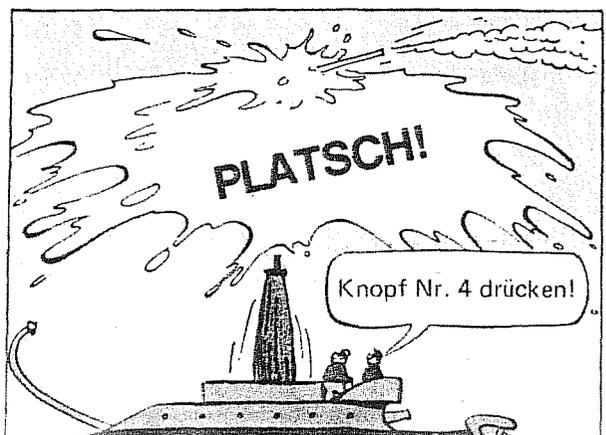
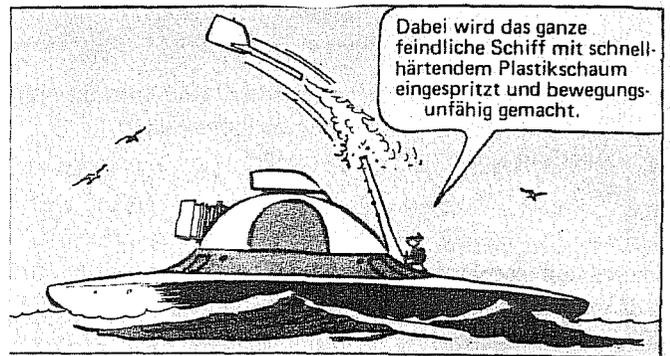


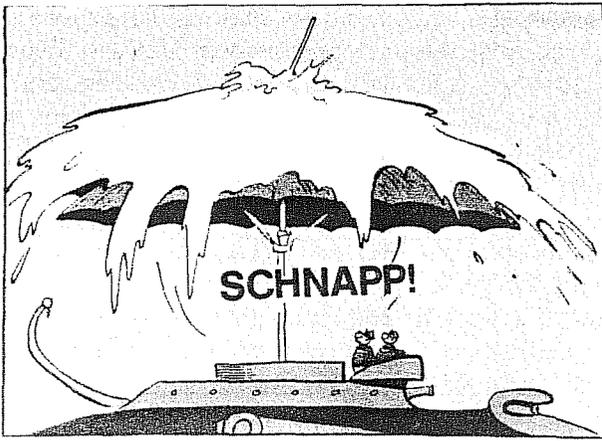
Interessanter aber ist, daß uns ein Blick auf das Ergebnis des obigen Rechenexempels eine bemerkenswert schlüssige Antwort auf unsere Frage nach der Lage Entenhausens liefert. Es läßt nämlich die einzig logische Schlußfolgerung zu, daß diese uns so faszinierende Metropole in der 6. Dimension zu lokalisieren ist, denn nur im hexadimensionalen Raum ist die Existenz des Kubikhektars denkbar. Die mit unseren recht beschränkten Sinnen wahrnehmbare Welt ist folglich als dreidimensionaler Spezialfall des (mindestens) hexadimensionalen Universums anzusehen. Wahrlich eine Erkenntnis, deren Tragweite in keiner Weise abzusehen ist und die außerdem auch mit den Annahmen der modernen Physik (die bereits mit bis zu 18 Dimensionen rechnet) im Einklang steht. Bis auf weiteres scheint die Theorie des hexadimensionalen Raumes jedenfalls den Eigenarten der Entenwelt am ehesten Rechnung zu tragen.

7. Entenhausen ist überall

Abschließend soll noch auf die zum Schlagwort gewordene These eingegangen werden, die da besagt, daß Entenhausen letztlich überall sei. Gemeint ist damit freilich nicht Entenhausen als physisch-realer Ort, sondern vielmehr ein vergeistigtes Entenhausen, welches Eingang in unser tägliches Leben gefunden hat. Dem aufgeklärten Zeitgenossen dürfte in der Tat nicht entgangen sein, daß seit einigen Jahren in den Medien verstärkt Berichte über Ereignisse und Tendenzen zu finden sind, die erstaunliche Parallelen zu Entenhausen aufweisen.

So kursierten vor einiger Zeit Pressemeldungen über eine sensationelle neuartige Waffenentwicklung des Pentagon. Es handelt sich dabei um einen schnellhärtenden Plastikschaum, der über den Gegner versprüht werden und das Kriegsgerät desselben bewegungsunfähig machen soll. Dem Kenner der Materie mußte diese Nachricht, gelinde gesagt, als "Schnee (bzw. Schaum) von gestern" erscheinen, verwendete doch bereits 1967 Herr Bankier Duck eine derartige Waffe in einem See-Gefecht mit den Panzerknackern.





Der Erfolg dieser Waffe wurde damals lediglich durch die von der Panzerknacker AG vorzüglich organisierte Werks-Spionage und die daraus resultierende Gegenwaffe vereitelt.

Überhaupt ist der alte Herr Duck sehr daran interessiert, die Wirksamkeit seiner Waffen praktisch zu erproben und entpuppt sich somit als recht rühriger Rüstungslobbyist, der sich auch nicht scheut, dies offenherzig zu bekennen.



Unsere Militärs und Rüstungsindustriellen mögen bei gewissen gewaltsamen Gelegenheiten ähnlich erbauliche Gedanken pflegen, jedoch ohne diese so freimütig auszusprechen.

Eine andere Zeitungsmeldung kündete von der Entwicklung einer wiederverwendbaren Rakete durch die NASA. Dieselbe zeichnet sich dadurch aus, daß sie nicht nur senkrecht startet, sondern auf ebensolche Weise wieder zu landen beliebt. Abermals eine "Neuheit", die in Entenhausen längst eine Selbstverständlichkeit ist.



Auch Korruption und Kungelei auf höchster Ebene sind seit geraumer Zeit ein "Dauerbrenner" in unseren Medien. Auf diesem Gebiet ist Entenhausen uns in Sachen Offenheit ebenfalls weit voraus, wie folgende Sequenz beweist.

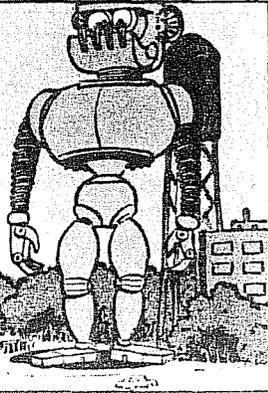


Während man bei uns gern dementiert, wird dort ungeniert paktiert.

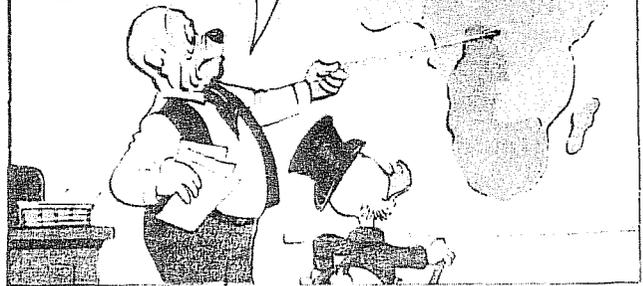
Die Verschwendung öffentlicher Mittel für fragwürdige Forschungsprojekte und die dadurch bedingten ständigen Steuererhöhungen sind für uns ebenso wie für die Entenhausener schmerzliche Realität.

Auf ein Kommando des Bürgermeisters stellt sich der Riesenroboter neben den Wasserturm und steht stramm...

Da kann jedermann sehen, wie groß er ist. Inzwischen erläutere ich die Steuererhöhung, durch die die Finanzierung des Projektes möglich gemacht werden soll.



Katastrophe Nr. 1: Seit Donnerstag haben wir keine Nachricht von Ihrer Diamanten-Mine in Kachoonga. Ob sie von Rebellen in Besitz genommen worden ist oder...



Ein anderes Dauerthema unserer Zeit ist der zunehmende Drogenkonsum. Mit Bestürzung müssen wir feststellen, daß auch in Entenhausen selbst ein führender Vertreter der Wirtschaft dem Konsum von Muskatnußtee über alle Maßen zugetan ist (Muskatnuß ist in der Tat ein starkes Rauschmittel und nur aus Traditionsgründen nicht verboten).

Wir kriegen den wilden Muskatnußtee vom oberen Amazonas, den Sie bevorzugen, nicht mehr rein.

Aber ich brauche meinen Tee. Ich kann ohne ihn nicht leben.



Ich muß meinen Tee haben, sonst kann ich nicht bis zur Erschöpfung arbeiten. Und das muß und will ich!



Das muß das Schiff sein, das den Aufständischen Munition bringen soll. Im Namen der Republik Bananador — gebt Feuer!

Aber es ist nicht die Marine, die das Signal sieht...



Ergebt euch, ihr Rebellen!

Viva el Presidente!



Zu den Waffen! König Mara von Nord-Malaria hat unser Land mit seinen Soldaten überfallen.

Er will sich für den Schaden rächen, den unsere Reisfinken auf seinen Reisfeldern angerichtet haben.



Schließlich müssen wir täglich mit wachsender Besorgnis feststellen, daß unsere Welt beständig unsicherer wird und neue Krisenherde wie Pilze aus dem Boden schießen. Auch in dieser Hinsicht ist Entenhausen mehr Mahnung als Vorbild. Die Stadt selbst erscheint als relativer Ruhepol in einer chaotischen Welt, umgeben von Kriegen und Revolutionen. Das zentralafrikanische Kachoonga, das mittelamerikanische Bananador, die ostasiatischen Staaten Samboria und Chaotistan seien hier nur exemplarisch als typische Unruheherde der Welt von Entenhausen genannt.



Wir sehen, in gewisser Weise ist Entenhausen wirklich überall. Wo diese sagenhafte Stadt denn nun tatsächlich liegt, bitte ich den geneigten Leser anhand des vorgetragenen Materials für sich selbst zu entscheiden. Ich hoffe jedenfalls aufgezeigt zu haben, daß die Beschäftigung mit Entenhausen eine lohnende Tätigkeit und darüber hinaus eine nie versiegende Quelle des Ergötzens und der Inspiration ist.

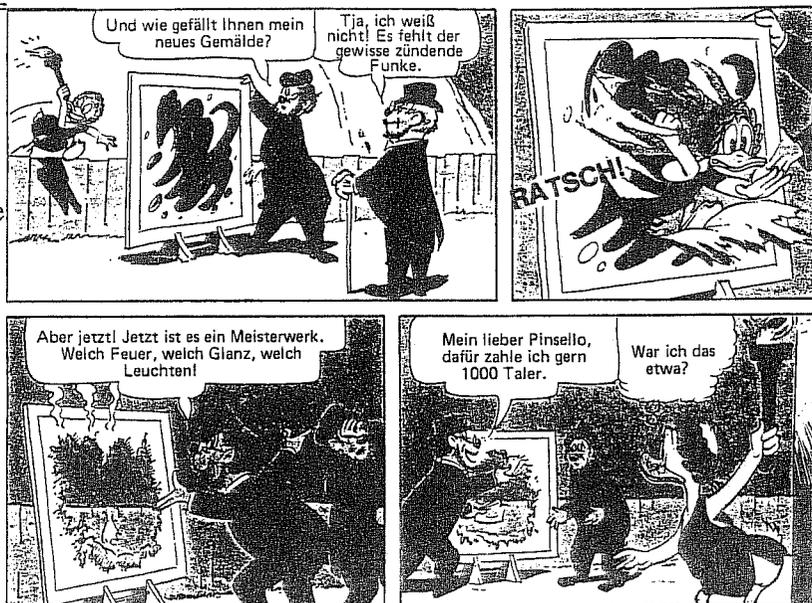
- 1 Horst, Ernst: Unser Freund - das Atom; Teil 1, Der Hamburger Donaldist (HD) Nr. 34, S. 3 ff.; Teile 2 u. 3, HD Nr. 40/41, S. 34 ff.; Teil 4, Der Donaldist (DD) Nr. 72, S. 12 ff.
- 2 Storch, Hans v.: "Klima in Entenhausen", HD 13, S. 10 ff.; "Anatidische Physik", DD 55, S. 3 ff.
- 3 Gearloose, Gary: "Spezielle Temporal-Theorie", DD 59, S. 4 ff.
- 4 Wiljes, Cord: "Dritter Teil der Speziellen Temporal-Theorie", DD 62, S. 31 ff.
- 5 Giesler, Detlef: "Neue Dimensionen donaldistischer Forschung", DD 71, S. 41 ff.

Auf der letzten Zwischenzeremonie wurde, wie ich vernahm, Anklage erhoben gegen

ERNST HORST

wegen wiederholter Zerstörung donaldistischen Kulturgutes.

Diese Anklage ist haltlos.



Begründung:

1. Eine Anklage kann sich in diesem Fall lediglich auf den § 112 unserer Satzung beziehen, der einen Verstoß gegen das "allerheiligste Prinzip des nichtkommerzialistischen, lautereren Donaldismus" sätet. Der intentionale Begriff der Lauterkeit ist aber zum einen grundsätzlich nicht objektiv falsifizierbar (man denke an die Gewissensentscheidung bei Kriegsdienstverweigerern), zum anderem bei einem Ehrenamtlichkeit der D.O.N.A.L.D. wohl vorauszusetzen.
2. Ebenso ins Leere greifen würde der Verdacht, Herr Horst betreibe Kommerzialisismus im Sinne eines Interesses an Preissteigerung (vgl. Zus.1) durch gezielte Reduzierung des Bestandes. Wohl wäre eine solche Untat (vgl. "Der verlorene Zähler") dagobertistisch - ebenso wie z.B. das oftmals (fälschlicherweise als donaldistisch ausgegebene Prinzip "Hart auf Hart macht Spaß" - doch ist dem Angeklagten kein entsprechender Handel, nicht einmal ein Rühmen des materiellen Wertes der eigenen Sammlung nachzuweisen. Sehr wohl ist aber dessen bewußte Minderung zu beobachten, und zwar in einer Weise, die kaum donaldistischen Widerspruch ernten dürfte (etwa das Heraus-schneiden der Barks-Stories aus dem Goofy-Magazin), gar nicht zu sprechen von einer klaglos in Kauf genommenen möglichen Schädigung durch großzügiges Verleihen. - Und ob man andererseits jedwedes Vorgehen, das angeblich der "Sicherung" donaldistischen Kulturgutes dient, als solches akzeptieren kann, ist auch sehr die Frage!
3. Entscheidend ist fernerhin, daß Herrn Horsts Zerstörungsaktionen stets mit einem Akt der Neuschaffung verbunden sind. Bekanntlich ist eine Creatio ex Nihilo - mag nun einen dazu befähigten Demiurgen annehmen oder nicht - dem Menschen unmöglich. Jedes schöpferische Wirken ist notwendigerweise auch ein Akt der Destruktion.

(Dies gilt im übrigen auch für die Forschung. Selbst die pure Rezeption donaldistischen Kulturgutes nimmt in geringem Maße Zerstörung durch Abnutzung zumindest billigend in Kauf.) Die dadurch entstandenen, mit Spolien des Meisters Barks durchsetzten Kunstwerke (z.B. Briefumschläge) konterkarieren zudem in gar keiner Weise dessen Werk, lassen es vielmehr in einem neuen Licht erscheinen. Die mangelnde Akzeptanz in der Öffentlichkeit teilt der Angeklagte mit vielen großen Künstlern, die ihrer Zeit voraus sind (z.B. van Gogh), und gewiß wäre er ohne den unschätzbaren Rückhalt, den er in seiner Familie genießt, in der visionären Sehnsucht, Herrn Duck zu gleichen, schon längst des einen oder anderen Ohres verlustig gegangen.

4. Herr Horst kann sich zudem, getreu der "Imago Ducki", selbstverständlich auf das enteleogische Vorbild berufen. Selbst dem Geringsten unter den donaldistischen Brüdern dürfte dessen Neuschaffung durch Destruktion in der heroischen Pose des Fackelträgers, gleichwohl im Zustand des hegelschen "Geistes, der noch nicht bei sich ist" ("War ich das etwa?") vertraut sein.

Der Angeklagte Ernst Horst ist trotz mancherlei fragwürdiger Thesen einer der konsequentesten Repräsentanten der Einheit von Donaldismus und Leben als Postulat seiner praktischen Vernunft. Seine Verurteilung würde spätestens in 300 Jahren ein aufwendiges, und für Donaldisten künftiger Generationen ebenso beschämendes wie unzumutbares Rehabilitationsverfahren nach sich ziehen.

Man täte gut daran, die Klage in allen Punkten fallen zu lassen.

Markus von Hagen



Hallo Elke,

ein ereignisreiches Jahr geht auf's Ende, und ich kann nicht umhin, einiges mir unter den Nägeln brennendes zu Papier zu bringen. Obwohl vieles D.O.N.A.L.D.-spezifisch sein wird, halte ich das meiste für so relevant, daß die MifüMis hierfür den Rahmen zu eng legen würden.

Bevor ich zu Potte komme, noch eine Feststellung vorweg:

Da auch das Papier des Donaldisten geduldig ist und selbst *Weise Männer* in Kongreßberichten weise Worte mehr für eine Interpretation als für eine Duckumentation verwenden, liegt es nahe, selbst zur Feder zu greifen und niederzuschreiben:

Ich bin weiterhin erstens Donaldist und darüberhinaus zweitens Mitglied der D.O.N.A.L.D., auch wenn *Böse Zungen* andernorts etwas anderes kundtun. Auf dem Wiener Kongreß kündigte ich meinen Austritt für den Fall an, daß ein Vorschlag des *Katzenwartes*, Neudonaldisten einer Gesinnungsprüfung zu unterziehen, mehrheitsfähig und damit geeignet ist, die letzte freie Wissenschaft zu Grabe zu tragen. Der sich hieran spontan entzündende donald. Disput führte zu einer von *FAZ-Trick* formulierten Alternative, die mit knapper Mehrheit beschlossen wurde: Der Anwärterstatus.

Auch wenn dies mehr nach Burschenherrlichkeit riecht als nach winds of change, war er doch noch ein Stück von dem entfernt, was *L'Etat c'est moi* in die Satzung schreiben wollte. Die Konsequenz ergo ist der meinige Mitgliedsstatus quo, um innerhalb der D.O.N.A.L.D. dafür zu kämpfen, daß Donaldismus auf dem Scheideweg zwischen einem Forum der Individualdonaldismen und Duckma nicht zu letzterem (ebenso dem allerletzten) verkommt. Glücklicherweise lehrt der Knoblistus, daß auch Umwege zum Ziel führen. Nun denn auf diesem Wege:

Lämmerbrief eines gemeinen Mitgliedes der D.O.N.A.L.D.

Wird es ihn geben, den richtungweisenden Hirtenbrief der brutopischen *Präsidente*? Man weiß so wenig. Auch wenn der Hirte seiner Herde den Weg durch karge Landschaften nicht weisen mag – sie ist in jedem Fall unterwegs, wenn auch ziellos –. Aber sie läuft. Und ich als Donaldist laufe mit, sozuschreiben als Mitläufer.

Der Weg führt vorbei an den fetten Trögen der Medienlumpen, und ich lade Schuld auf mich. Auch andere Schafe folgen diesem Pfad, wieder und wieder. Ein Weg in die Finsternis, wie sich später herausstellen wird.

Eines in der Herde gar, anfangs lauthals nach dem Hirten blöckend, ließ sich neben dem *Schwarzen Schaf aus dem zerbombten Wien* vor laufenden Kameras sogar zu der Äußerung hinreißen, *Donald Duck* sei 1934 erfunden worden.

Schwere Fehlritte, aber: **Wer da frei von Schuld ist, der da werfe den ersten Stein!**

Doch ein steiniger Weg macht das Steinigen einfach. Auf der Zwischenstation in Wien wird der *Fox in sheep's clothing* fast gehäutet. Zu quer und unbequem sein Denken. Auch er bezweifelte die Existenz *Donald Ducks*. Allein, ihm fehlte die Lämmerlobby.

Ebenso bar jedes Baren wurde er ohne hütende Hirtenhand aus der Herde gestoßen, irrt nunmehr einen Steinwurf von der Wolfsburg entfernt umher und wartet auf den jüngsten Tag.

In Anlehnung an *Beste Bohne* könnte dieser Tag der Tag sein, an dem selbst *Donald Duck* in die D.O.N.A.L.D. aufgenommen würde.

Der Weg führte weiter, im Mai rannte man noch, um den in der Alster versenkten *Johnny Tut* zu bergen, wohlwissend, daß auf diesem Wege im Morgenland drei Jahrzehnte früher tausende Lämmerleichen zu Tage befördert wurden.

Im Juni schon wurden Leichenlaiber Legende. Der *Messias* selbst erschien auf Einladung der *Kommerzialisten*, denen damit das glückte, was die Herde vor etwa zehn Jahre vergeblich versuchte. Nur wenigen Schafen war das Glück beschieden, dem *Propheten* gegenüber zu treten. Im Zeitalter virtueller Welten kann man jedoch für 50 Taler ein vielversprechendes Video erwerben. Eine echte Alternative zu den nunmehr beiden zweiten D.O.N.A.L.D.-Rollen.

Die Sommermonate, Zeit der sonnigen Farben, zumindest in Öl. Zwei Schafe suchten und fanden einen Weg, der Herde das zu offenbaren, was bei *Gustav* in Amerika nur für fellsträubende Beträge zu erwerben ist. Ob dieser Weg zum Licht führt, sei dahingestellt. Jedenfalls steht man in Stuttgart unter Zugzwang und macht Versprechungen. Man wird sehen. Zumindest heulen dort ja schon einige Schafe mit den *Wölfen*. Wenn dies der Marsch durch die Institutionen ist – meinen Segen.

Im Oktober die totale Desorientierung. Eine Herreninsel, aber welches Schaf kann über das Wasser gehen. Schweigen der Lämmer ob der Schuld, die ein *Einzelner* auf sich geladen hat!

Viele Worte weiten Weges, allein: Was wollen sie uns sagen?

Wege entstehen beim Gehen.

Wie einst zu einer anderen Herde gesprochen wurde »Wenn ihr Schiß habt vor der Freiheit, geht zurück in euern Stinkstall und laßt euch verwursten.«, gilt ähnliches für die D.O.N.A.L.D. Da offensichtlich *Wir alle* nicht genau wissen, wohin uns unser Weg führt, schreit sich leicht der Ruf nach dem starken Mann. Ist dies der rechte Pfad, auf dem wir wandeln? Der Pfad zum freien Donaldismus? Mitnichten!

Wohin die Konzentration von Funktionen auf einen Würdenträger führt, zeigt das Beispiel des Bruders im Glauben, *Johannes*. Er ist unzufrieden, man ist unzufrieden. Was hat er nicht alles beschickt in seinem Amte. Das Problem liegt in seiner Betonung: A-l-l-e-s vor b-e-s-c-h-i-c-k-t.



Diese Anhäufung von Kompetenz, gewollt oder ungewollt, kann nur in die Sackgasse der Unzufriedenheit führen. Was sich für die eine Seite als Geringschätzung von uneigennütziger Aktivität darstellt, erscheint der anderen als Anmaßung.

Das Gleichnis des Bruders *Johannes* ist natürlich ebenso willkürlich wie symptomatisch: Wo man hinhört, alles ist voller grüner Sprechblasen! Intrigen, Neid und Mißgunst erinnern mehr an ein fiktives, kleines gallisches Dorf in der Bretagne als an die Welt von Entenhausen. Donaldischer Disput - nun gut! Aber wem helfen die D.O.N.A.L.D.-internen Grabenkämpfe. Nervenzermürbender Kleinkrieg, bei dem viele Mitglieder auf der Strecke geblieben sind.

Schnellstrafe, Schandpranger - Relikte aus dem donaldistischen Neolithikum. Imperative zum *Tanten* töten, M.d.D.'s anzupinkeln und zu verbrennen, das ist die Saat, die wir selbst gesät haben.

Ach, was muß man oft von bösen
Kindern hören oder lesen!!

Was tun ?

Ein neues Jahr steht vor der Tür. Es wird im donaldischen und damit donaldistischen Sinne Zeit, gute Vorschläge zu fassen. Konsequenterweise lautet mein Vorsatz für das kommende Jahr:

Ich will etwas tun für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit innerhalb der D.O.N.A.L.D.

Wer weitere Wadenbeißerei wünscht, wünscht womöglich was anderes. Wehe !

"Ach bitte, wo finde ich die deutsche Erstveröffentlichung der Geschichte 'Zuviel Rauch' von Carl Barks?!"

"Schlag nach in CLDÜ1 oder CLSD1 oder CDÜ1, vielleicht auch in EBLSD1 oder EBLSpDü1, oder EBLSDÜ1, es könnte auch BLÜ1 oder BLDÜ1 sein oder CBLSD1 oder CBLÜ1, ganz zu schweigen von ECBLÜ1, ECBLSpDü1, ECBLSDÜ1 und ECBLSpDÜ1; ECDÜ1 ist natürlich auch möglich, gar CBL? Das wäre doch zu einfach - oder heißt es 'Chaotische Durcheinander'?"

Sehr verehrte Mildonaldistinnen und Mildonaldisten!

Nahezu jeder Duck-Forscher hat seine eigenen Abkürzungen der Quellen, und natürlich bleibt, wie so oft, die Fiktion hinter der Wirklichkeit zurück, zumal man "Kürzel" wie ECBLSpDü1 auch noch durch Zwischenzeichen reich variieren kann: ECBL/Sp/Dü1, ECBL/Sp Dü:1, ECBL-Sp Dü:1, E/CBLSp Dü:1, E CBLSp Dü 1, E CBL Sp Dü No.1... Die Kombinationsmöglichkeiten dürften die 13 Trillionen bei Weitem übersteigen!

Dies ist weder der Verständlichkeit noch - etwa bei Verzeichnissen auf Disketten - der Kompatibilität mit eigenen Listen zuträglich. Ich möchte daher der D.O.N.A.L.D. nahelegen, eine einheitliche Normierung vorzunehmen, die allen Mitgliedern empfohlen wird. Zunächst einmal will ich das grundsätzlichlich beantragen; wie es dann im einzelnen aussieht, ist zweitrangig, und alles Weitere ist nur ein Vorschlag.

Selbstverständlich sollte die bekanntermaßen freiheitsliebenden Donaldisten in gar keiner Weise genötigt werden. Einigen wissenschaftlichen oder essayistischen Beiträgen geben ja alleine die Kürzel eine persönliche Note! Vielleicht legt ja auch mancher Verfasser Wert auf besondere Dekorativität. Für alle anderen könnte man aber doch eine arbeitserleichternde Empfehlung vorlegen, deren man sich einfach bedienen kann. Dem Rezipienten wird darüberhinaus ein zügiger Zugriff auf die Sachinformationen ermöglicht. Bei innerdonaldistischen Publikationen erspart sie zudem Listen mit Erklärungen bei jedem Artikel.

Diesen Vorschlag von bestechender Einfachheit und verblüffendem Scharfsinn stelle ich hiermit der Kritik. Vielleicht wäre es möglich, ihn beim nächsten Kongreß in Lübeck zu diskutieren und darüber zu entscheiden.

Donaldistisch vorgetragen, gut gemeint und mit freundlichen Grüßen begleitet

Markus von Hagen

VORSCHLAG ZUR VEREINHEITLICHUNG

DER QUELLEN-ABKÜRZUNGEN

von
MvH

Die folgende Empfehlung ist keineswegs eine Auflistung der von mir persönlich präferierten Zeichen; sie ist ebensowenig ein völlig neu und künstlich erstelltes Abkürzungs-Esperanto, sondern unter Berücksichtigung aller mir zugänglichen Quellen nach Maßgabe ihrer Verbreitung erarbeitet. Angezielt ist allerdings leichte Erfapbarkeit, die eine erste Klassifizierung auf einen Rück ermöglicht; außerdem ist eine Reduzierung der Buchstabenanzahl angestrebt.

Die meines Wissens nach als einzige nie abgewandelte Abkürzung sollte natürlich beibehalten werden.

MM = Micky-Maus

Allie zu "Micky-Maus" gehörigen Serien kann man gut mit dem vorgelegerten Buchstaben "M" zusammenfassen. ("Beilage" ist dabei übrigens wohl sinnvollerweise formatbezogen; "Die 3 dreckigen Ducks" sollte also unter MB43/1987 geführt werden.)

MB = Micky-Maus Beilage

MC = Micky-Maus Backcover des Sammelbandes

MP = Micky präsentiert

MS = Micky-Maus Sonderheft

MV = Mickivision

Bei den folgenden, sehr populären Ausgaben plädiere ich dafür, die Abkürzungen bei Änderung des jeweiligen Namens der Serie nicht anzupassen und auf eigene Kürzel für "Donald Duck Sonderheft" und "Goofy" zu verzichten. (Niemand wird z.B. TD19 vergeblich suchen; viel eher wird jemand bei "DSH" eine ganz andere Sonderheftreihe vermuten.) "KA" und "GM" werden ohnedies bereits jetzt am häufigsten verwendet, etwas seltener "TD", das jedoch ebenso leicht identifizierbar und weniger umständlich ist wie "TGDD".

GM = Goofy-Magazin

(= Goofy)

TD = Die tollste Geschichten von Donald Duck

(= Donald Duck Sonderheft)

KA = Klassik-Album

(= Die besten Geschichten mit Donald Duck)

Die Kürzel der Großbände der Ich-Wir-Serie kann man gut auf jeweils 3 Buchstaben reduzieren.

Ido = Ich, Donald Duck

Ida = Ich, Dagobert Duck

WDD = Wir, Donald und Daisy

WTT = Wir, Tick, Trick und Track

Ebenso abspecken kann man bei den Taschenbuchausgaben. "LT" wird schon sehr häufig gebraucht. ("TB" ist hingegen ungeeignet, da es allgemein für "Taschenbuch" steht und manchmal auch schon für die "Lustigen Taschenbücher" verwendet wurde.) Durch das "T" am Ende kann auch diese Rubrik vereinheitlicht werden.

DT = Donald Duck Taschenbuch

LT = Walt Disneys Lustige Taschenbücher

Auch alle weiteren Alben-, Heft-, Zeitungs-, Zeitschriften- und kleinen Buchausgaben lassen sich gut auf 2 Buchstaben reduzieren:

AA = Autoalbum

BF = Bild und Funk

DS = Disney Sonderalbum

HA = Hamburger Abendblatt

KW = Kleine Walt Disney Kinderbücher

WG = Walt Disney Großband



Und auch "Der Donaldist" darf natürlich nicht vergessen werden, wo er eine echte Primärquelle ist, beispielsweise in Sonderheft 21.

DD = Der Donaldist
DDSH = Der Donaldist, Sonderheft

Das "C" kann man sehr gut der Carl-Barks-Library vorbehalten, sodaß diese langfristig wohl wichtigste deutsche Reihe auf einen Blick identifizierbar ist; es steht alleine, nur die "Spezials" enthalten einen Zusatz:

C = Carl-Barks Library (gelb)
CO = Carl-Barks Library Onkel Dagobert (blau)
CW = Carl-Barks Library Weihnachtsgeschichten (rot)
CA = Carl-Barks Library Abenteuer (rosa)
CD = Carl-Barks Library Daniel Düsentrieb (grün)

Unverwechselbare Abkürzungen sollten auch die Barks-Publikationen bekommen, die nicht den Duck-Kosmos betreffen.

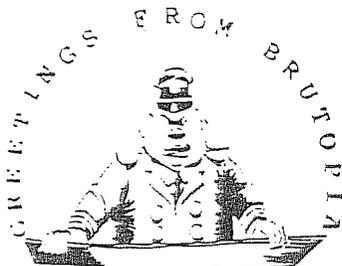
TJ = Tom und Jerry
BB = Barney und Benny, Barks Classics
Bp = Barney und Benny Piccolo

Schließlich noch der Vollständigkeit halber ein paar Kuriosa, sofern man sie überhaupt als Quellen ernstnehmen kann:

Tü = Tüte (vom Ehapa-Verlag mit vollständigem Onepager)
DG = Donalds Geschichten (Einzelbilder mit Prosatext)

Die einzelnen Buch- und Sonderausgaben könnten 3 Buchstaben bekommen. Keinesfalls sollten Beilagen wie "Oster-Comic-Hits", "Ferien-Extra" oder gar die Neudrucke der ersten MM-Jahrgänge nur mit den Angaben der Micky-Maus-Hefte versehen werden, denen sie beigefügt waren. Die Verwirrung wäre heillos! (In C3 beispielsweise wird behauptet, daß eine Beilagegeschichte in MM43/1987 zu finden ist, was so gesehen schlichtweg falsch ist.)

An Herrn
Markus Hagen
Jöttenweg 5
D - 48149 Münster
Deutschland



Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, am 17. November 1994

Lieber Markus!

Vielen Dank auch für die Ehre, Deinen Antrag begutachten zu dürfen. Prinzipiell finde ich Dein Anliegen auf jeden Fall unterstützenswert (wenn Du gestattest nehme ich vielleicht auch in meinen nächsten Präsidentenworten Bezug darauf, Normierungen aller Art liegen dem Brutopier ja sehr am Herzen), obwohl ich sicher bin, daß zumindest die Abkürzung TD keine Mehrheit finden wird. Ich glaube TGDD ist schon zu eingebürgert. Nebenbei bemerkt hat diese Publikation in meiner Heimat immer unter dem Namen Donald Duck Sonderheft firmiert. Darüberhinaus bin ich auch immer wieder erstaunt, was es alles gibt. Von der Reihe Micky präsentiert habe ich noch nie gehört. Ah ja, da fällt mir noch ein, Du wirst Dir keine Freunde machen, wenn Du auf den guten alten Hamburger Donaldisten vergißt. Wenn Du gestattest, möchte ich noch vorschlagen, die Carl Barks Library etwas zu überdenken (vielleicht CL für die ehapa-Ausgaben und CBL für die amerikanischen Alben; die blauen Schubert könnten vielleicht auch mit AR für Another Rainbow, römischen Ziffern für die einzelnen Kartons und arabischen für die Seitenzahl zitiert werden; außerdem meine ich doch, daß bei der Düsentrieb Serie das ü am augenfälligsten ist, also CÜ; das D sollte doch Donald vorbehalten bleiben). Die Einschränkung bei den Jahreszahlen scheint mir dann doch etwas hypertroph, aber darüber kann man sich am Kongreß gerne einigen.

Mit donaldistischen Grüßen



MFE = Micky Maus Ferien-Extra
MGS = Mickys größte Schau
MJA = Micky Maus Jubiläumsausgabe 40 Jahre
MML = Micky Maus Das ist mein Leben
MOH = Micky Maus Oster-Comic-Hits
MSS = Micky Maus Super-Sommer-Sonderheft
D50 = Donald Duck 50 Jahre und kein bißchen leise.
60D = 60 Jahre Donald Duck
FWM = Frohe Weihnachten mit Micky-Maus und seinen Freunden
WIB = Wer ist Carl Barks (Helwein-Katalog)

"Abgespeckte" Abkürzungen haben außerdem den Vorteil, daß man ohne Einbuße an Übersichtlichkeit die Nummern direkt anschließen kann, also TD18 und KA20 statt TGDD 18 und BGDD 20. Das ist bei größeren Aufzählungen auch weniger verwirrend. Irgendwelche S-o.n,d/e)r(z\ei;c h'e#n braucht man dann auch nicht mehr dazwischenzuschieben, nur gegebenenfalls die Trennung zwischen Jahrgang und Heftnummer durch einen Schrägstrich. Mit Leerzeichen kann man davon noch eine Seiten- und Panelangaben S.1 und P.1 trennen.

Bei manchen Ausgaben müssen Jahreszahlen und Heftnummern notwendigerweise angegeben werden, v.a. natürlich bei MM, vielleicht auch bei BF, HA und MC, sicher aber bei MB, MS, GM und MV (da braucht man dann aber die Unterscheidung von 1. und 2.Serie nicht mehr). Mein Vorschlag lautet, die Jahreszahl auszuschreiben, also: MM1960/12. (MM12/1960 ist nicht so gut, weil man ja erst den Jahrgang, dann die Heftnummer sucht.) Die Schreibweise MM12/60 wird zwar von der Mehrheit (u.a. von Ehapa) verwendet, scheint mir aber unübersichtlicher, auch wenn es (noch) keine regelrechte Unklarheit zwischen Jahrgang und Heftnummer geben kann, was Insider natürlich wissen. In 5 Jahren jedoch wird man die Jahreszahl ohnedies vierstellig ausschreiben müssen. Oder sollte man im nächsten Jahrtausend wirklich MM01/02 schreiben für das zweite Heft des ersten Jahrganges - oder ist es ja das erste Heft des zweiten Jahrganges...?

Die Abkürzungen für amerikanische Publikationen sind hier nicht erfaßt. Ihnen kommen aber, glaube ich, meine Vorschläge auch nicht weiter ins Gehege. Ob auch hier eine Vereinheitlichung sinnvoll wäre, vermag ich nicht zu beurteilen.

Händeringend gesucht!

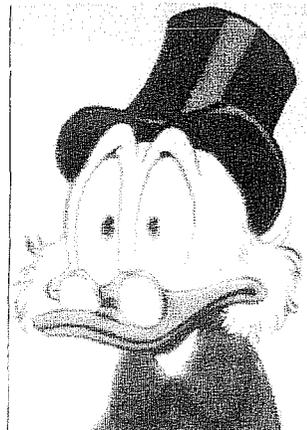


DER DONALDIST
Nr. 53 und 64

von forschungssüchtigem
SpätDonaldisten

Donaldische Massen, meldet Euch!
Würde mich sogar von alten MM
der 50er und 60er dafür trennen!

Jürgen Wollina
Sigismundkors 39 A
13465 BERLIN



Literatur

Bücher als Verpackungskünster?
Eine Fälschung!...

DIE ZWERGENPACKUNG

Die heutige Überschrift widme ich all denjenigen Lesern zur Entschädigung, die meine letzte Überschrift ("Die Riesenpackung") übertrieben fanden; sowie auch allen Leuten, die derzeit von Gewissensbissen geplagt werden, ob es für Donaldisten sich denn gezieme, den schönen Zeichentrickfilm "Schneewittchen und die sieben Zwerge" anzusehen. Jawohl, es ist geziemlich. Hier ist der Beweis:



MICHAEL BARRIER: CARL BARKS - DIE BIOGRAPHIE

Pappband; 23,5 x 30,5 cm; 160 Seiten mit zahlreichen Abbildungen schwarzweiß und in Farbe
Brockmann und Reichelt Verlag, Mannheim 1994

CARL BARKS: BILDER AUS ENTENHAUSEN (Ausstellungskatalog)

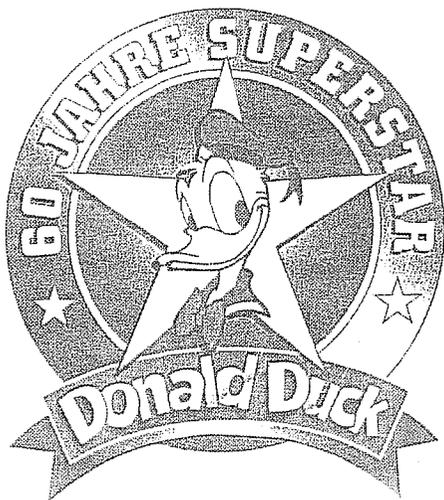
Softcover; 21 x 26 cm; 60 Seiten, mit farbigen Bildtafeln von 13 der ausgestellten Gemälde
Ehapa Comic Collection, Stuttgart 1994

WALT DISNEYS LUSTIGES TASCHENBUCH 196: 60 JAHRE SUPERSTAR

Softcover; 12,5 x 18,7 cm; 160 farbige Seiten
Ehapa Verlag, Stuttgart 1994

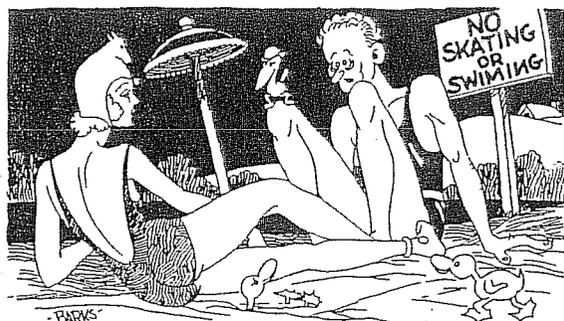
U. ANTON/R. M. HAHN: DONALD DUCK - EIN LEBEN IN ENTENHAUSEN

Pappband; 11 x 17,2 cm; 160 Seiten schwarzweiß + 16 Farbseiten mit vielen Abbildungen
Verlag Thomas Tilsner, München 1994



Wer kann die Veröffentlichungen zum 60sten Geburtstag von Donald Duck noch zählen? In einer ersten "Zwischen[sic]-bilanz" sprach Michael F. Walz im Vorwort zur neuesten Ausgabe des Ehapa-Kundenmagazins "Tock Tock" allein von über 500 Artikeln zu diesem Thema in der deutschsprachigen Presse. Wer soll das alles sammeln, lesen, auswerten? Niemand... Zum Glück ist dies auch gar nicht nötig. Wer sich schon länger mit dem Thema beschäftigt, kann auf die allermeisten der Neuveröffentlichungen getrost verzichten - neu ist an ihnen nur das Veröffentlichungsdatum, nicht der Inhalt. Sicherlich waren auch in der allgemeinen Presse einige ausgesprochen interessante Veröffentlichungen zu verzeichnen, wie zum Beispiel das Interview mit Carl Barks im "Spiegel" 24/94. Aber streng genommen kann man die Auswahl noch weiter einschränken.

Was Sonderausgaben von Comicperiodika angeht, so macht sich der Ehapa-Verlag seit einigen Jahren selbst das Leben schwer. Der ständige Overkill an Gimmicks, Aktionen, Sammelbildern, Doppel-Heften und Gewinnspielen macht es fast unmöglich, noch mit irgendetwas Aufmerksamkeit zu erregen. Wenn jedes "Micky Maus"-Heft ein Sonderheft ist, wie soll man da noch ein besonderes Ereignis feiern können? Eigentlich fällt da nur noch der Abdruck einiger rarer Barks-Geschichten ins Gewicht, die aber an dieser Stelle nicht weiter besprochen werden sollen; ich verweise auf Klaus Spillmanns aktuelle Übersichten. Eine Erwähnung verdient hat aber das "Lustige Taschenbuch" 196 mit Giorgio Cavazzanos kurioser Hommage an Carl Barks, einem 21seitigen Comic mit dem Titel "Der Mann hinter den Ducks". Ein kynoider Carl Barks erzählt darin einer Reporterin seine Lebensgeschichte. Die Qualität der Story kann mit Cavazzanos virtuoser Zeichenkunst voller hübscher Anspielungen nicht mithalten;

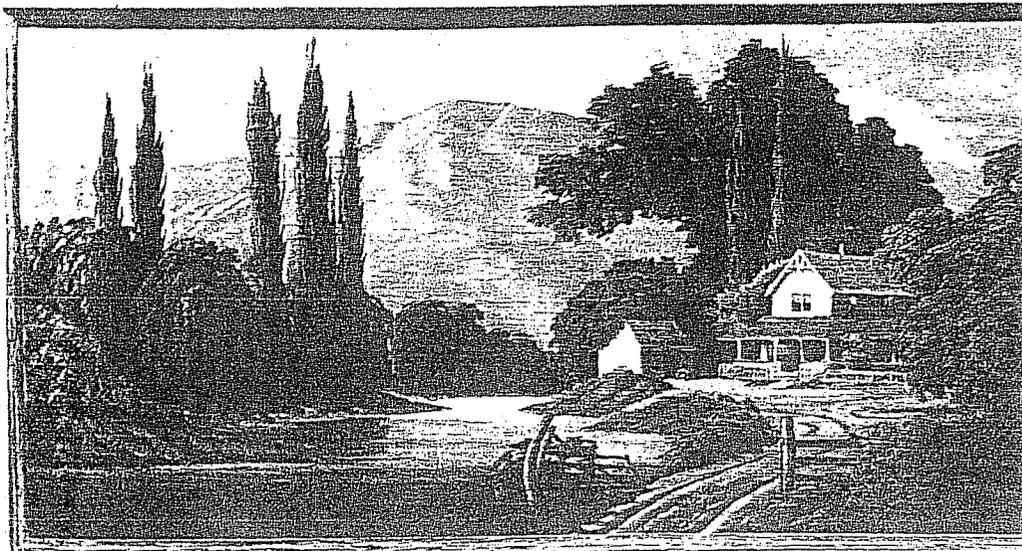


Barks-Enten aus der Vor-Disney-Zeit
(aus Michael Barriers Buch)

trotzdem macht die Lektüre gerade dank (!) des Verzichts auf ein oberlehrerhaftes Vorwort, in dem dies alles erklärt wird, ausgesprochen Spaß.

Ob man die Ausstellung sehen konnte oder nicht, den Katalog zu Carl Barks' "Bildern aus Entenhausen" sollte man sich nicht entgehen lassen. Schon weil er so klein und fein daher kommt, wo Gottfried Helnweins "Wer ist Carl Barks" (vgl. DD 87, S. 44-45) doch recht dick und plump war. Erstaunlich, was man auf wenigen Seiten alles bringen kann, wenn man nur die Kunst der Auswahl versteht. Da ist doch tatsächlich, trotz geschmackvoll-lockerem Layout, neben den Bildtafeln noch Platz für vier Aufsätze und ein Interview. Ehapa hat den am Ausstellungsort, im Württembergischen Kunstverein in Stuttgart, innerhalb von Tagen ausverkauften Katalog unverändert (bis auf die Hinzufügung einer Verlags-

Rechts: "Die Ranch am verlorenen Fluß", ein Non-Disney-Ölgemälde von Carl Barks aus dem Jahr 1969 (abgedruckt im Vorwort zu "Ich, Onkel Dagobert" 2).
Unten: ein Panel aus Giorgio Cavazzanos Geschichte "Der Mann hinter den Ducks" (in "Walt Disneys Lustiges Taschenbuch" 196).



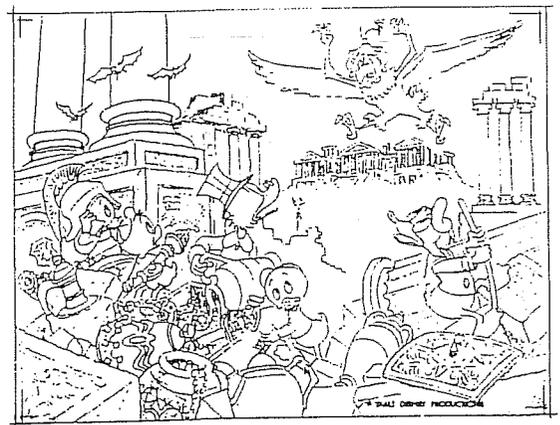
- Pied Piper (Non-Disney) (1977)
 - Sport of Tycoons (1974)
 - Dubious Doings at Dismal Downs (1986)
 - Holiday in Duckburg (1988)
 - A 1934 Belchfire Runabout (1984)
 - This Dollar Saved My Life at Whitehorse (1973)
 - The Stone That Turns All Metals Gold (1990)
- (Auch dieses Gemälde war nicht im Original, sondern nur in Form einer Skizze zu sehen).

Lange gibt es sie noch nicht, die Reihe "taschenführer populäre kultur" aus dem Tilsner Verlag, doch sie hat bereits einige beachtliche Titel hervorgebracht: ob Klaus Farins hochgelobtes Buch "Karl May - Ein Popstar aus Sachsen", oder ein "Dinosaurier-Filmbuch", dessen Covermotiv - weder Godzilla noch Jurassic Park, sondern ein Foto aus einem Film von Ray Harryhausen (auf seinem Gebiet auch so etwas wie ein Carl Barks!) - die Herzen der Kenner bereits höher schlagen ließ. Und nun also "Donald Duck - Ein Leben in Entenhausen". Die Autoren kennt man eher als Science-Fiction-Experten (Uwe Anton steuerte z. B. früher die Rubrik "Science Fiction Notizbuch" zur "Comixene" bei, Ronald M. Hahn ist mit verschiedenen Co-Autoren als Verfasser vorzüglicher Lexika des phantastischen Films hervorgetreten). Sie legen im vorliegenden Buch denn auch andere Schwerpunkte als es bei reinen Comicfans der Fall wäre. Besonders ausführlich wird Donalds Filmkarriere behandelt. Dies ist aber natürlich legitim, und kompetent sind die Autoren ebenfalls.

angabe auf der Rückseite) nachgedruckt. Es handelt sich um eine zweisprachige, deutsch-dänische Gemeinschaftsausgabe, wodurch sich aber niemand abschrecken lassen sollte. Auch der "unerklärliche Druckfehler" in Wolfgang J. Fuchs' biographischer Skizze "Carl Barks - The Duck Man", durch den Barks' Geburtsdatum vom März in den Mai 1901 verlegt wurde, blieb in der Ehapä-Nachauflage erhalten. Wiederum: kein Grund, auf den Katalog zu verzichten. Wer weiß, vielleicht geht's damit sogar wie mit der 1971er Erstausgabe von Fuchs/Reitbergers "Comics - Anatomie eines Massenmediums", in der Carl Barks' Name noch "Barx" buchstabiert wurde und die nicht zuletzt aus diesem Grund heute Kultstatus genießt. Was man in dem Katalog hingegen wirklich vermißt, ist eine vollständige Liste der ausgestellten Bilder. Die 13 Bildtafeln entsprechen nämlich weniger als der Hälfte der Ausstellungsstücke. Doch dafür gibt es ja den (Literatur-)Redaktör, dem ist bekanntlich nichts zu schwör. Außer den im Katalog gezeigten Gemälden war in Stuttgart noch Folgendes zu sehen:

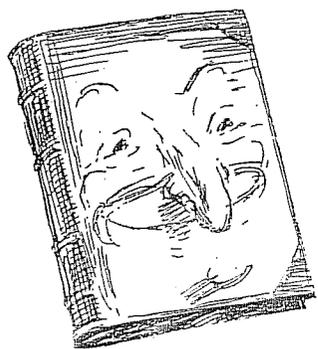
- Return to Morgan's Island (1983)
- First National Bank of Cibola (1986)
- Rude Awakening (1974)
- Porky of the Mounted (Non-Disney) (1976)
- Trespassers Will Be Ventilated (1987)
- Surprise Party at Memory Pond (1994)
- (Von diesem ganz neuen Bild, dessen Farben womöglich noch nicht trocken waren, wurden nur zwei Skizzen und ein Foto des fertigen Gemäldes gezeigt)
- Sheriff of Bullet Valley (1973)
- Afoul of the Flying Dutchman (1985)
- Student Witch (Non-Disney) (1975)
- An Astronomical Predicament (1988)

Ungefähr die Hälfte des Textteils wird ansonsten mit einer Chronologie ausgefüllt, in der zu jedem Jahr von 1934 bis 1994 wenigstens irgendwas, was sich damals rund um Donald Duck abspielte, erzählt wird. Helnweins Formulierung "Wer ist Carl Barks" macht Schule: hier findet man nun Abschnitte



Ölbild-Entwurf (aus Michael Barriers Barks-Biographie)

à la "Wer ist Carl Barks?", "Wer ist Al Taliaferro?", "Wer ist Tony Strobl?" usw. gleich in Mengen. Einziger Unterschied zu Helnwein: Anton und Hahn vergessen nie das Fragezeichen am Satzende. Wir danken für diese Aufmerksamkeit! Ganz fehlerfrei ist zwar auch dieses Büchlein nicht. Z. B. werden

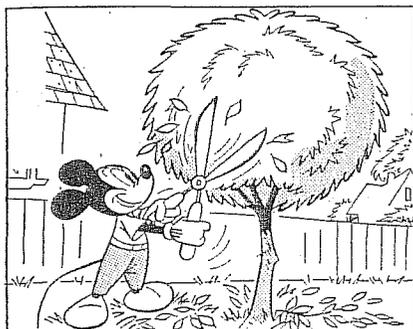


Gerd Cebulla
empfehl



Heißer Eistee à la Disentrieb

Wenn die Tage kürzer und die Abende länger werden, gibt es für den kultivierten Donaldisten nichts Schöne- res, als sich mit heiterer Lektüre versehen auf der Couch zu aalen und ein Glas heißen Eistee zu schlürfen. Zubereitung: Man koche nach bekanntem Rezept eine Kanne schwarzen Tee und lasse ihn ein paar Stunden abkühlen. Dann fülle man ein hohes Becherglas zu drei Vierteln mit heißem Eis und gebe den Tee hinzu. Einige Minuten stehen lassen, bis das Getränk dampfend heiß ist.



Gottfredson-Gag-Strip aus "Disney Pocket" 1

Unbekannte Gottfredson-Cover Manchmal scheint es, als wären ganze Schaffensperioden des Comic-Strip-Zeichners Floyd Gottfredson spurlos an Zeitschriften wie "Micky Maus" vorübergegangen. Während Paul Murrys spannende Micky-Maus-Fortsetzungsgeschichten in den 50er, 60er und 70er Jahren zum festen Programm der 'größten Jugendzeitschrift der Welt' gehörten, blieben Gottfredsons gleichzeitig entstandene Gag-Strips fast immer außen vor. Doch dieser Eindruck könnte täuschen: in gut getarnter Form, umgemodelt zu Titel- bildern (wie hier MM 40/70), wurden sie dann doch auf die Leser losgelassen...



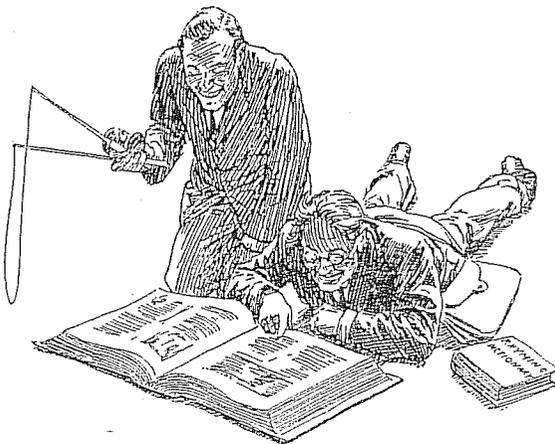
Fortsetzung Schwerpunktthema "60 Jahre Donald Duck":

zwar sogar Gastauftritte Donalds in der Fernsehserie "Duck Tales" in der Filmographie erwähnt, hingegen der letzte Kinotrakt (1990 in "The Prince and the Pauper") glatt übersehen. Aber was macht's: dieses Buch zählt zu den würdi- gen Souvenirs aus Donalds Jubiläumsjahr 1994; nicht mehr, nicht weniger.

Von keinem anderen Buch haben sich Donaldisten wie sonstige Comicfans wohl seit Jahren sehnlischer eine deutsche Ausgabe gewünscht als von Michael (zu Zeiten seiner wunderbaren, leider wohl ein wenig zu gut für diese Welt geratenen und lange eingestellten Zeitschrift "Funnyworld" auch als "Mike" bekannt) Barriers "Carl Barks and the Art of the Comic Book". 13 Jahre sind seit der amerikanischen Erstveröffent- lichung von Barriers kritischer Biographie vergangen, aber tatsächlich reicht ihre Entstehungsgeschichte bis in die 60er Jahre zurück. Es gehörte nicht zu den geringsten Privi- legien der "Funnyworld"-Leser, die Entstehung von Barriers opus magnum, zu dem auch der erste Barks-Index der Welt, Grundlage für alle folgenden, gehörte, Heft für Heft in Vorstufen, Fortsetzungen und Auszügen mitverfolgen zu könn- en. Fernab aller Modeströmungen hielt Barrier dabei stets an der Überzeugung fest, daß sich Barks nur in einem zeitlich sehr eng begrenzten Abschnitt seines Schaffens, kaum ein Jahrzehnt lang, auf der Höhe (einer allerdings einzig- artigen!) seiner Kunst befunden habe. Nur diesen Zeitraum hat Barrier dann auch umfassend und in einer kraftvollen Prosa, die bis heute nichts von ihrer Lesbarkeit verloren hat, ausführlich dargestellt. Die Lebensgeschichte von Barks bis zu dieser Zeit hat er ebenfalls als erster er- forscht und aufgezeichnet; doch interessierten ihn da die biographischen Einzelheiten wohl nur, um wenigstens eine Ahnung der Wurzeln eines Genies zu vermitteln. Was Barks in späteren Jahren, nachdem er seine besten Arbeiten hinter sich hatte, noch erlebte, ist Barriers Sache nicht mehr; typischerweise war er daher auch nicht zu bewegen, sein Buch für die vorliegende Neuauflage um auch nur ein Kapitel zu erweitern. Er steuerte lediglich ein neues Vor- wort bei, das allerdings mindestens noch einen schergewich- tigen Gedanken enthält, der der künftigen Beschäftigung mit Barks eine neue Richtung aufzeigen könnte. Barrier kritisiert nämlich die besonders bei frühen Geschichten mangelhafte, "grobe" Bildqualität heutiger Barks-Ausgaben

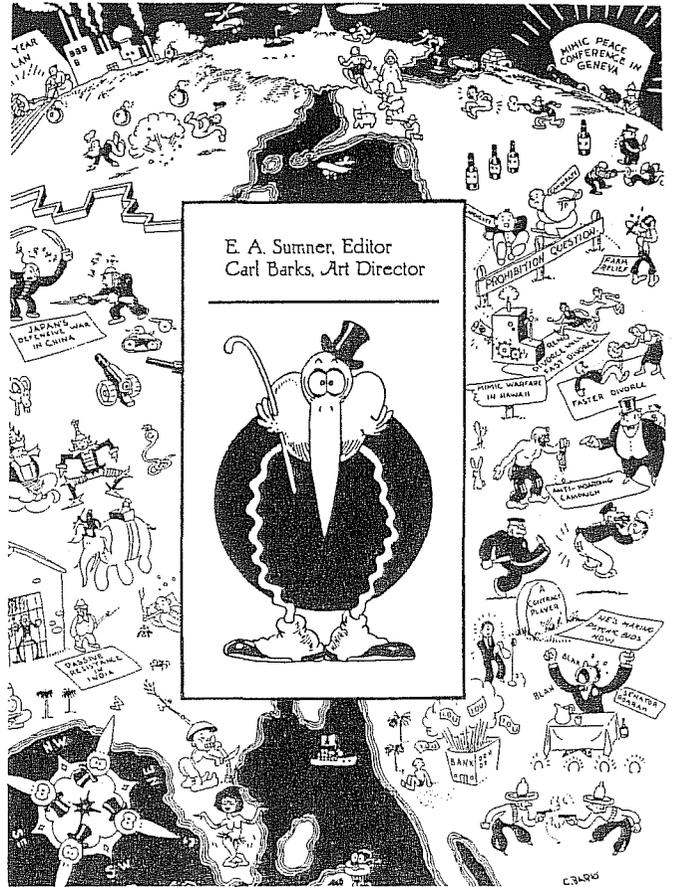
(hier ist die "Library" angesprochen!) und bricht eine Lanze für fotomechanische Reprints der Erstdrucke, die paradoxerweise mit ihrem billigen Papier und ihrer nachlässigen Farbgebung Barks am allerbesten zur Geltung gebracht hätten.

Damit sind wir bereits mitten in einer Besprechung der deutschen Ausgabe. Gegenüber der amerikanischen Fassung "erweitert und verbessert" soll sie sein; verändert wäre das treffendere Wort. So sind die Abbildungen größtenteils ausgetauscht (und daß der Brockmann-und-Reichelt-Verlag viele Farbseiten bringt, wo in der Erstaussage nur mäßige Schwarzweiß-Reproduktionen zu sehen waren, sei lobend erwähnt). Der Index-Teil des Buches ist überhaupt nicht wiederzuerkennen (und durch ein Sammelsurium aus einem Computerausdruck von Detlef Gieslers Barks-Index, Zeitungsartikel, faksimilierte Briefe, lose aneinandergereihte Bildseiten usw. ersetzt worden). Ja, das hätte man alles sicher viel besser machen können; und Verleger Peter Reichelt, der alle Hebel in Bewegung gesetzt hatte, um das Buch zu Donalds 60stem im Handel zu haben, sah sich schließlich sogar in mehrere Prozesse verstrickt. Wie denn, wo denn, was denn, ist es nun etwa kein Grund zur Freude, daß die langersehnte Barrier-Übersetzung tatsächlich erschienen ist? Oh doch! Zwar könnte man vieles aussetzen, von einer Werbeanzeige der Ehapa Comic Collection mitten im Buch bis zu offensichtlichen Übersetzungsfehlern (S. 87: Barks' Frau Garé schrieb nicht, sondern *letzte*te den Text zu Barks' Zeichnungen. Aber passierte dergleichen nicht auch unlängst erst dem Übersetzer der Vorworte zu den "Barks Library"-Alben, der Animatoren und Animateure durcheinanderbrachte?). Doch sei's drum; auch in diesem Fall überwiegen die positiven Seiten bei weitem; der Barrier ist das Buch des Jahres - wenn aber jemand lieber auf das Erscheinen einer überarbeiteten Super-Duper-Ausgabe warten will, sei's ihm unbenommen!



Donnerstags mangelt es mir meistens nicht an Lesestoff.

Zum Schluß ein Blick in die aktuellen Comic-Fan- und Fachmagazine. Alle haben sie Donalds 60sten mitgefeiert; angefangen mit der diesen Sommer als vierteljährlich erscheinende Zeitschrift wiedergegründeten "Comixene". Die Comeback-Ausgabe (Nr. 51) kommt in Gestalt eines opulenten 100-Seiten-Heftes daher, von dem gut ein Viertel, angefangen beim exklusiven Don-Rosa-Cover bis hin zu 4 Seiten über die Donaldisten, das Oberthema "60 Jahre Donald" variieren. Allein schon mit ihrer gelassenen Anerkennung der Donaldisten (mag sich auch ihr Ansatz von dem anderer Comicforscher unterscheiden) hebt sich die "neue" Comixene angenehm von einer anderen Fachzeitschrift ab. Gemeint ist das Magazin mit den Endlos-Titel "Revolution Nr. 9: Comic! Das Magazin des Interessenverbandes Comic, Cartoon & Trickfilm ICOM", welches in Heft 7 (Juni/Juli 1994) ebenfalls ausführlich und sehr professionell, aber auch ein wenig knochentrocken mit dem Thema "Die Ducks in Deutschland" umspringt. Mit der "Comixene" ein Donald-Cover von Don Rosa hat die "Sprechblase" 136 (April 1994) gemein. Darinnen wird allerdings weniger das Jubiläum von Donald Duck, als ein anderes, nämlich "Fünf Jahre Ehapa Comic Collection", behandelt. Mehrfach berichtete das Monatsheft "Comic Speedline" dieses Jahr in kurzen Beiträgen über Donald & Co. Der interessanteste davon erschien in Nr. 8/94: ein Rückblick auf Carl Barks' Deutschland-Besuch, in dem wenigstens im Nachhinein und stichwortartig das vom Management ängstlich geheimgehaltene Besuchsprogramm des duck man verraten wird. Drei "Signierstunden" hat es gegeben... aber auch von weiterhin angelegte Fans gingen dabei in aller Regel leer aus, da sie absichtlich schlecht bis garnicht angekündigt und



Frühe Barks-Zeichnung (aus Michael Barriers Biographie)

mit Vorliebe als Überraschungscoup in halbleeren Comicläden angesetzt wurden. Unangekündigt erschien Barks auch, bei freiem Eintritt für jedermann, zur Publikumseröffnung der Ausstellung "Bilder aus Entenhausen" am Vormittag des 25. 6. im Württembergischen Kunstverein... Ominöserweise taucht im Stuttgarter Terminkalender dann ein "Gespräch mit Mitgliedern des Donaldisten-Clubs" auf: darüber werden sich in Stuttgart an- wie abwesende Donaldisten gleichermaßen wundern. Jedenfalls die meisten... Denn in der Tat: einige Donaldisten kamen in den Genuß eines als "privat" eingestuftes Treffens mit Carl Barks im kleinen Kreise. Privat oder nicht, es fragt sich, warum sie nicht wenigstens hinterher etwas darüber erzählt haben, statt die Gerüchteküche brodeln zu lassen.

Erwähns- und empfehlenswert ist schließlich noch die Ausgabe 65 (Sommer 1994) von "Comic Forum" ausgefallen, in der u. a. der Wortlaut eines gemeinsamen Interviews von Vertretern von vier der hier genannten fünf Comicmagazine (nur die "Comixene" war nicht beteiligt) mit Carl Barks abgedruckt ist. Auch "Comic Forum" gehört daher mit auf den kleinen "Best of 1994"-Literatur-Stapel.

Dank an den Bavaria Bilderdienst, München, und DonFot, Lahntal, für die Fotoarbeiten! Allen Leserinnen und Lesern ein schönes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!

Stefan Schmidt



DUCK FILM NOTIZEN

Happy Birthday, Lieber Donald



Tolle neue fast donaldlose Duck-Film-Notizen Ende '94
Fortsetzung aus DD 88
von Christian Baron

Happy Birthday Lieber Donald

Offenbar verschweigt man am besten den 60. Geburtstag, jedenfalls gab es nicht die selbe Aufregung wie zum 50.:

Im Kino: nix

Auf Video: ein paar billige alte Kassetten noch billiger und eine Geburtstagsvideo mit alten Wiederholungen (siehe unten), vielleicht war die überraschende Veröffentlichung von **Schneewittchen und die 7 Zwerge** / **Snow White and the 7 Dwarfs**

weltweit am 24.10.94 das Geburtstagsgeschenk für Donald (In Italien gibt's Bianca Neige (o.s.ä.) schon seit Mai!), wer weiß.

Im Fernsehen gab's den einen oder anderen Ausschnitt, aber da man sich ja schon bei dem Fall Dagobert ja schon verausgabt hatte (und auch einige übereifrige Donaldisten: mit Grammatikfehler (O-Ton Masse: Wer nur Comics liest) oder falsch gesungener Hymne (können die nicht Wagner verhunzen?) blieben natürlich nur kleine Ausschnitte. Der Disney-Club sendete immerhin den Geburtstagsfilm, feierte aber dann 35 Jahre Barbie.

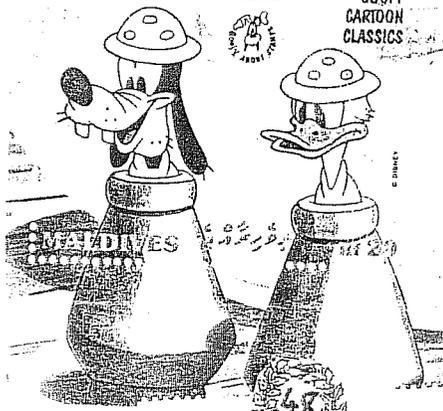
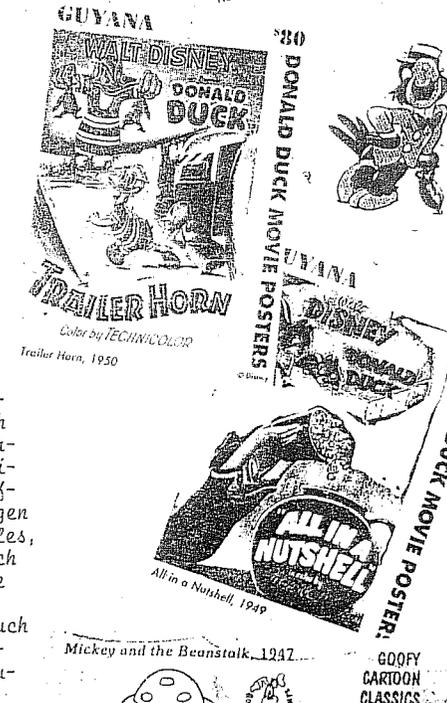
Im Berliner Radio gab's wenigstens eine lange Nacht; wenn nur die Moderatoren etwas Ahnung von Donald und donaldischer Musik gehabt hätten!

Nächstes Jahr wird alles anders!!!

Sicher kann die ARD und damit der Disney-Club noch ewig die alten Filmchen wiederholen - oder auch nicht. Disney hat die Optionen für Ende dieses Jahres gekündigt. Hintergrund: Wie bekannt, startet nächstes Jahr **Super RTL**, ein neuer Fernsehsender (je 50% Disney und CLT, die RTL-Mutter). Freut euch nicht zu früh: Disney hat die Archive voll von Real-Film-Seicht-und-Billig-Ware. Sicher, es wird den einen oder anderen Cartoon geben, vielleicht sogar solche, die man noch nicht kennt, und dann vor allem die TV-Cartoons (Immerhin gibt es je 65 Folgen Gummi-bears, Darkwing, Balu, Chip und Chap, Goof-Troop, Aladdin, Arielle und sogar 100 Folgen DuckTales und dann noch Marsupilami, Wuzzles, Bonkers etc. etc. .) Vielleicht läuft auch die kleine Serie **Donald Presents**, aber die Filme dürften wir inzwischen alle kennen. (RTL und RTL2 dürfen nachspielen). Aber auch im US-Disney-Channel wird viel Fremdes gezeigt, von Hanna-Barbera oder sogar aus europäischen Realfilmstudios!

Neues aus dem Studio

Nach dem überwältigenden Erfolg des Aladdin-Nachfolgers **The Return of Jafar** wird es noch eine Fortsetzung geben: **Aladdin and the 40 Thieves**. (Wieder nur auf Video und in Fernsehmanier). 1995 soll im Kino eine Serie von Mickey-Mouse-Kurzfilmen starten. Für die Abendfüller stehen jetzt die Termine (in den USA) fest: 1995 **Pocahontas** und **The Hunchback of Notre Dame**, 1996 **The**



Goofy Movie (gefertigt von Disney-France, wohl doch der Film zur Goofy-Troop-Serie), **The Legend of Fa Mu Lan** und **Hercules**, 1997 (75 Jahre Disney-Film!) **Fantasia Continued** (vermutlich auch mit "Schwanensee"; ein eigener Film lohnt nicht, da ein ehemaliger Disney-Direktor Ende 1994 "The Swan Princess" (ohne Tschairowskis Musik) herausbringen will!) Schweigen zu Aida und anderen Projekten; nach dem Erfolg von **The Lion King** wird es wohl wieder lauter Hunde-und-Katzen-Filme geben!

Demnächst im Kino

Zu Ostern startet in Deutschland **101 Dalmatiner**. (Vielleicht im Herbst dann auf Video?)

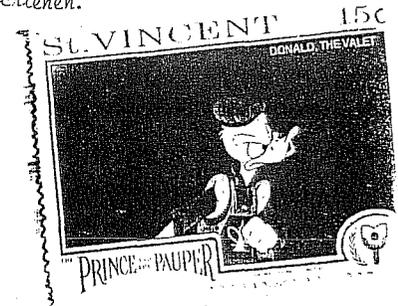
Auf Video

Wenn **Pinocchio** statt **Snow White** im Kino gestartet wurde (zum x-ten Mal), dann wird wohl **Pinocchio** erst im Frühjahr auf Video (wieder) zu haben sein. Jetzt: **Schneewittchen** und **die 7 Zwerge**, der nicht auf Video erscheinen sollte. (Mit Drehbericht und der "Suppenszene" einer unvollendeten Szene)

Happy Birthday Donald: **Uncle Donald's Happy Birthday** / **Contrary Condor** / **Crazy on Daisy** / **The Eyes have it** / **The Flying Squirrel** / **Wet Paint** / **Clown of the Jungle** (alle im TV gelaufen!)

(Übrigens: **Aristocats** gibt's schon in Italien, noch nicht in den USA auf Video, dafür gibt's in den USA schon **101 Dalmatians** und **The Fox and the Hound** (Cap und Capper) sowie wieder **The Sleeping Beauty** (Dornröschen), elektronisch restauriert!

Damit fehlen nur noch: **Oliver**, **Taran** und **Make Mine Music**, dann sind alle 32 Abendfüller irgendwann einmal auf Video erschienen.



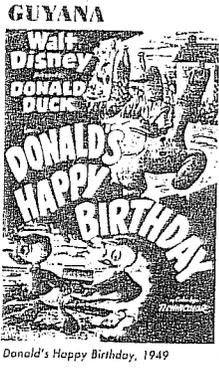
Das gab's im Disney-Club:

11.6.94: **DD-Uncle Donald's Happy Birthday** (1949, Hannah, mindestens die X4.5. Wiederholung im D.C., aber auch schon in Spaß am Montag/Dienstag/Mickey & Donald gesehen, diesmal berechtigt und nur 2 Tage zu spät!)

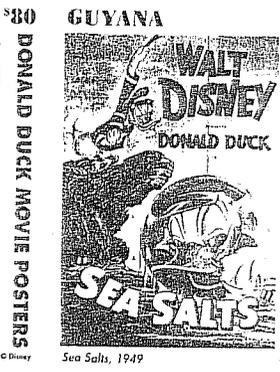
18.6.: **SS-The Robber Kitten** (1935, Hand, kleiner Kater will großer Räuber werden - aus Kater Karlos Jugend?) **tv-neu**
25.6. **MM-P- Mickey steps Out** (1931, Gillett, elektron. coloriert, Mickey geht zu Minnie, fällt vorher in den Matsch!)*

DONALD DUCK

- 2.7.: **DD**-Lion Around (1950, Hannah, Wdhlg., TTT necken Donald mit einem ausgestopften Löwen, bis der echte kommt)
- 9.7.: **MM-DD-G**-Orphan's Benefit (1941, Thomson, Donalds erster Auftritt in Mickey's Waisengalavorstellung, Remake, Ton von 1934)
- 16.7.: **DD**-Lucky Number (1951, Hannah, Donald gewinnt ein Auto, Whlg.)
- 23.7.: **P**- Pluto at the Zoo (1942, Geronimi, Pluto reißt aus - in den Zoo, siehe auch MM 12-14/1962) **tv-neu**
- 30.7.: **SS**- The Tortoise and the Hare (1935, Jackson, Oscar, Hase und Schildkröte, nun vollständig)
- 6.8.: **P**- Pluto's Judgement Day (1935, Hand, Pluto in der Hölle) **tv-neue**, außerdem Auschn. aus **DD**-The Plasics Inventor
- 13.8. **DD**-Sleepy Time Donald /1947, King, Donald schlafwandelt - zu Daisy, **tv-neu**)
- 30.8.: **MM-DD-G**-Tug Boat Mickey (1940, Geronimi, Die Rettungsschiffer, **tv-neu** ?)
- 10.9.: **MM-DD-G**-Symphony Hour (1942, Thomson, Mickey dirigiert im Konzertsaal, Whlg.!!!)
- 17.9.: **DD**-Slide, Donald, Slide! (1949, Hannah, Baseballfreund Donald streitet sich mit Musikliebhaber Spike the Bee, Whlg.)
- 24.9.: **SS**-Ugly Duckling (1939, Cutting, Das häßliche Entlein, Remake, Oscar, (Whlg. vom 7.5.94))
- 1.10. **DD**-Soup's On! (1948, Hannah, Zur Strafe gibt's kein Abendbrot, doch TTT lassen Donald glauben, er sei schon tot! **tv-neu**)
- 8.10. **G**-Motorman (1950, Kinney, Goofy rasender Autofahrer, Whlg.)
- 15.10. **SS**-Three Blind Mouseketeers (1936, Hannah, 3 blinde Mäuse/Mausketeiere rie-



Donald's Happy Birthday, 1949



Sea Salts, 1949

chen den Käse und gehen trotzdem nicht in die Falle! **tv-neu**, lange Zeit zurückgezogen wegen der Blindenwitze, im Original singt Walt Disney die mittlere Maus!)

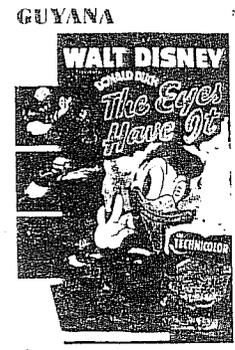
22.10.: **DD**-Wet Paint (1946, King, Donald stricht sein Auto, **tv-neu**)

29.10.: **P**-Pluto's Quinpuplets (1937, Sharpsteen, Plutos Fünflinge, Whlg.)

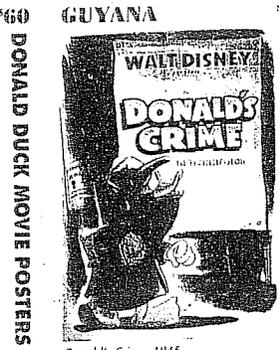
5.11.: **P-MM-R**-coon Dawg! (1951, Nicholson, Mickey und Pluto jagen Waschbären, Whlg.)

außerdem 6.8.94: "Mit Micky und Goofy in die Zukunft" (und in die Vergangenheit des Filmarchivs) mit : **MM-DD-G-P**-Mickey's Grand Opera (1936, Jackson, Whlg.) **DD**-The Plasics Inventor (1944, King, Whlg.) und Auschn. aus Sleeping Beauty, Alice und Toot, Whistle, Plunk and Boom (in dem Videoclip: Heart of Rock'n'Roll) und Realfilmen (und Dumbo)

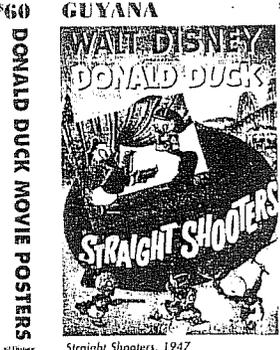
Berichtigung: am 4.4. auch **DD**-Sea Salts (Whlg.) und am 7.5. auch **DD**-Chef Donald (Whlg.) (Danke Richard!) Am 7.5. Elmer, the Little Elephant unvollständig, mein Blüchertbuch hat eine Szene mehr!



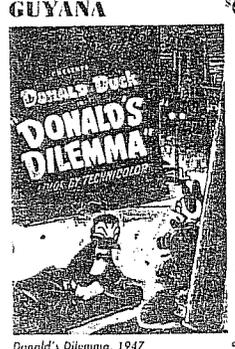
The Eyes Have It, 1945



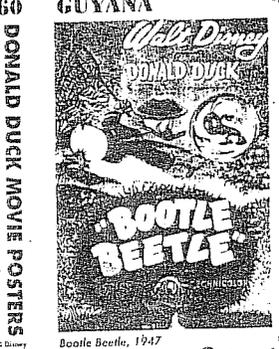
Donald's Crime, 1945



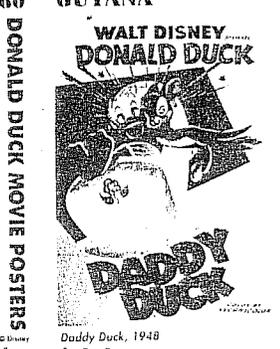
Straight Shooters, 1947



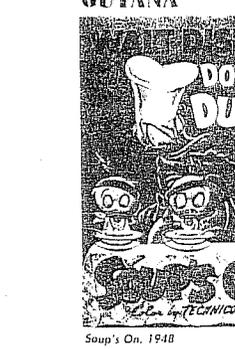
Donald's Dilemma, 1947



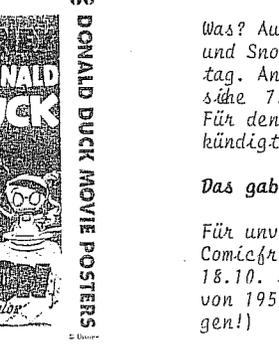
Bootle Beetle, 1947



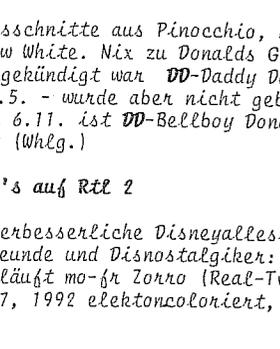
Daddy Duck, 1948



Soup's On, 1948



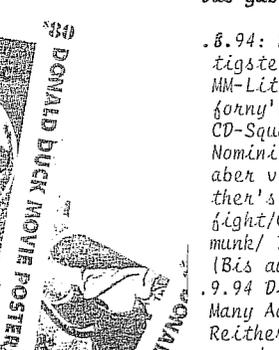
Slide, Donald, Slide, 1949



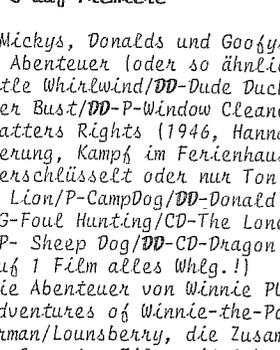
The Greener Yard, 1949



The Three Caballeros, 1945



The Three Caballeros, 1945



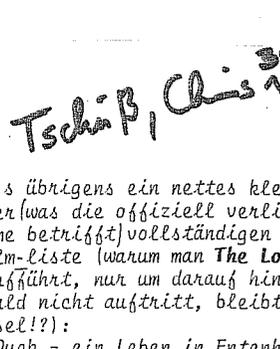
The Three Caballeros, 1945



The Three Caballeros, 1945



The Three Caballeros, 1945



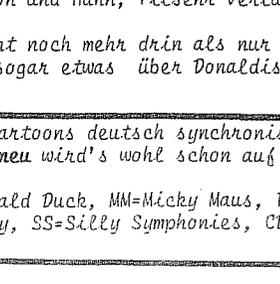
The Three Caballeros, 1945



The Three Caballeros, 1945



The Three Caballeros, 1945



The Three Caballeros, 1945

Das gab's auf Rtl

Was? Ausschnitte aus Pinocchio, Aladdin und Snow White. Nix zu Donalds Geburtstag. Angekündigt war **DD**-Daddy Duck (9.10.) - siehe 7.5. - wurde aber nicht gebracht. Für den 6.11. ist **DD**-Bellboy Donald angekündigt (Whlg.)

Das gab's auf Rtl 2

Für unverbesserliche Disneyaltesseher, Comicfreunde und Disnostalgiker: Seit dem 18.10. läuft mo-fr Zorro (Real-Tv-Serie von 1957, 1992 elektroncoloriert, 38 Folgen!)

Das gab's auf Premiere

- 8.94: Mickys, Donalds und Goofys lustigste Abenteuer (oder so ähnlich): **MM**-Little Whirlwind/**DD**-Dude Duck/**G**-California'er Bust/**DD**-P-Window Cleaners/**MM**-P-CD-Squatters Rights (1946, Hannah, Oscar-Nominierung, Kampf im Ferienhaus, **tv-neu**, aber verschlüsselt oder nur Ton!)/**G**-Father's Lion/**P**-CampDog/**DD**-Donald's Snowfight/**G**-Foul Hunting/**CD**-The Lone Chipmunk/**P**- Sheep Dog/**DD**-CD-Dragon Around (Bis auf 1 Film alles Whlg.!)
- 9.94 Die Abenteuer von Winnie Puuh /The Many Adventures of Winnie-the-Pooh (1974 Reitherman/Lounsberry, die Zusammenfassung der 3 ersten Filme mit 2 kurzen neuen Szenen

Tschüß, Chris 30.09.94

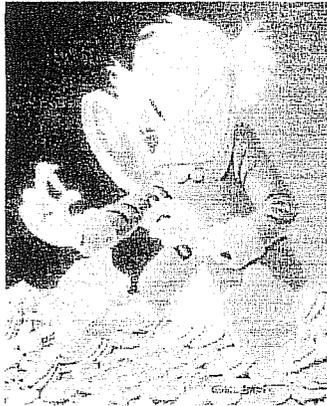
Da gibt's übrigens ein nettes kleines Buch mit einer (was die offiziell verliehenen Kurzfilme betrifft) vollständigen Donald-Duck-Film-liste (warum man **The Lone Chipmunks** aufführt, nur um darauf hinzuweisen, daß Donald nicht auftritt, bleibt allerdings ein Rätsel!): Donald Duck - ein Leben in Entenhausen, von Anton und Hahn, Tilsenr Verlag, München (Es steht noch mehr drin als nur diese Liste, sogar etwas über Donaldisten....)

alle Cartoons deutsch synchronisiert
*/ **tv-neu** wird's wohl schon auf Video geben!
DD=Donald Duck, **MM**=Micky Maus, **P**=Pluto, **G**=Goofy, **SS**=Silly Symphonies, **CD**=Chip'n' Dale

BARKS - Veröffentlichungen sowie andere interessante
Geschichten in den amerikanischen **GLADSTONE** Comics

WALT DISNEYS COMICS & STORIES

- 589 Donald Duck: Bugged by Humbuggery (10 Seiten)
H 86117 Verhagen
Mickey Mouse: The World of Tomorrow (2)
GOTTFREDSON-Tagesstreifen vom
31.7. bis 11.11.1944
- 590 Titelbild Daan Jippes
Donald Duck (10 Seiten)
H 8382 Daan Jippes
Mickey Mouse: The World of Tomorrow (3)
- 591 Titelbild Van Horn
Donald Duck: Magica's Missing Magic (10 Seiten)
D 92205 Van Horn
Mickey Mouse: Hopy the Kangaroo (1)
GOTTFREDSON-Tagesstreifen vom
28.7. bis 24.11.1935
Donald Duck (4 Seiten)
H 9186 Heymans
- 592 Titelbild Van Horn
Donald Duck: The Cluck of the Draw (10 Seiten)
D 92172 Van Horn
Mickey Mouse: Hopy the Kangaroo (2)
- 593 Titelbild Van Horn
Donald Duck: It's All Relative (10 Seiten)
D 91377 Van Horn
Mickey Mouse: Monarch of Medioka (1)
GOTTFREDSON-Tagesstreifen vom
9.8.1937 bis 5.2.1938
- 594 Donald Duck: The Better Life (10 Seiten)
D 93049 Van Horn
Mickey Mouse: Monarch of Medioka (2)



UNCLE SCROOGE

- 284 Uncle Scrooge (10 Seiten) WDC 148 **BARKS**
s.a.MM 12/53 u. GM 12/79 u. TGDD 11 u. KA 26
- 285 Titelbild Don Rosa
Uncle Scrooge (1 Seite) Intro
The Life and Times of Scrooge McDuck
Part I: The Last of the Clan McDuck (14 Seiten)
D 91308 Don Rosa

- 286 Titelbild Don Rosa
The Life and Times of Scrooge McDuck
Part II: Master of the Mississippi (28 Seiten)
D 91411 Don Rosa
- 287 Titelbild Don Rosa
The Life and Times of Scrooge McDuck
Part III: The Buckaroo of the Badlands (15 Seiten)
D 92008 Don Rosa
Uncle Scrooge: Duckmade Disaster (12 Seiten)
H 9201/ Jr. Woodchucks 14
von Daan Jippes getuschtes BARKS-Script!
s.a.MM 31/93 u. DDTabu 266

- 288 Titelbild Don Rosa
The Life and Times of Scrooge McDuck
Part IV: Raider of the Copper Hill (15 Seiten)
D 92083 Don Rosa
- 289 Titelbild Don Rosa
The Life and Times of Scrooge McDuck
Part V: The New Laird of Castle McDuck (15 Seiten)
D 92191 Don Rosa

DONALD DUCK

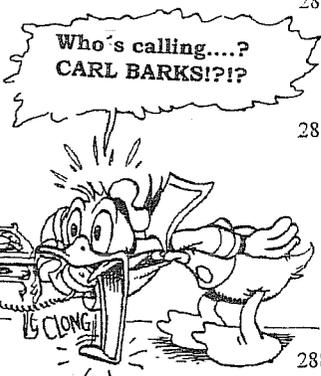
- 283 Donald Duck (12 Seiten)
D 93287 Don Rosa
Donald Duck Sunday Strips 29.8. bis 5.12.1937
Al Taliaferro
- 284 Donald Duck (10 Seiten) WDC 156 **BARKS**
s.a.MM 7/54 u. GM 2/83 u. TGDD 9 u. KA 26
Die ersten Donald Duck Daily Newspaper Strips
7.2. bis 16.3.1938
Al Taliaferro
- 285 Donald Duck (10 Seiten) WDC 168 **BARKS**
s.a.MM 6/55 u. TGDD 13 u. KA 14
Donald Duck Daily Strips 17.3. bis 22.4.1938
Al Taliaferro
- 286 Titelbild Van Horn (special 60th Birthday issue)
Donald Duck: The Birthday Boy (10 Seiten)
AR 202 Van Horn
Donald Duck: The Duck Who Never Was (16 Seiten)
D 93574 Don Rosa
DD&MM: The Case of the Vanishing Coats
Sunday Strip vom 17.2. bis 24.3.1935
pencils Gottfredson; inks Thwaites
Donald Duck (10 Seiten) WDC 31 **BARKS**
(Die erste Geschichte für WDC&S)
s.a.GM 4/80 u. TGDD 108 u. BL 1
- 287 Donald Duck (10 Seiten) WDC 181 **BARKS**
s.a.MM 15/56 u. GM 8/82 u. TGDD 16 u. KA 19
Donald Duck Daily Strips 23.4. bis 30.5.1938
Al Taliaferro
- 288 Donald Duck (10 Seiten) WDC170 **BARKS**
s.a.MM 9/55 u. MM 20/84 u. TGDD 13+126
Donald Duck Daily Strips 31.5. bis 6.7.1938
Al Taliaferro

DONALD DUCK ADVENTURES

- 24 Titelbild Van Horn
Donald Duck: The Black Moon (21 Seiten)
D 92207 Van Horn
- 25 Titelbild Verhagen
Donald Duck (20 Seiten)
H 84133 Verhagen
- 26 Donald Duck: The Terror of the River (28 Seiten) **BARKS**
DDOS 108 s.a.TGDD 87
Donald Duck in Mathmagic Land (30 Seiten)
Four Color 1051 pencils Tony Strobl; inks Steve Steere
- 28 Titelbild Barks (Ölgemälde)
Donald Duck: Sheriff of Bullet Valley (32 Seiten) **BARKS**
DDOS 199 s.a.TGDD 66 u. TT&T
- 29 Titelbild Don Rosa
Donald Duck: Stampede and Deliver! (12 Seiten)
D 92211 Van Horn

UNCLE SCROOGE ADVENTURES

- 25 Titelbild Don Rosa
Uncle Scrooge: The Money Well (26 Seiten) **BARKS**
US 21 s.a.MM 20-22/62 u. MM 6-8/82 u. TGDD 112
- 26 Titelbild Carl Barks (Ölgemälde)
Uncle Scrooge: Back to the Klondike (32 Seiten) **BARKS**
restaurierte Originalfassung!
USOS 456 s.a.MM 52/59-2/60 u. TGDD 44 u. KA 32



27 Titelbild Don Rosa
Uncle Scrooge: Guardians of the Lost Library (28 Seiten)
D 92380 Don Rosa

28 Titelbild Don Rosa
Uncle Scrooge: Land Beneath the Ground ! (29 Seiten) **BARKS**
restaurierte Version!
US 13 s.a.MM 46-49/75 u. TGDD 111

29 Titelbild Don Rosa

MICKEY & DONALD

22 Donald Duck (10 Seiten) WDC146 **BARKS**
s.a.MM 7/53 u. GM 3/81 u. TGDD 4 u. KA 22

23 Donald Duck (10 Seiten) WDC 139 **BARKS**
s.a.MM 9/52 u. GM 10/81 u. TGDD 11

24 Titelbild Van Horn
Donald Duck (10 Seiten) WDC 177 **BARKS**
s.a.MM 5/56 u. GM 6/83 u. TGDD 14

25 Donald Duck (10 Seiten) WDC 182 **BARKS**
s.a.MM 17/56 u. TGDD 16 u. KA 13

26 Titelbild Van Horn
Donald & Mickey: The Crown of Tasbah (27 Seiten)
Phantom Blot 5 (gekürzt!) Paul Murry

Interessante Veröffentlichungen in den MICKY MAUS - Heften 1 bis 49 / 1994

1 Donald Duck: Der Anti-Wut-Hut (10 Seiten)
D 93051 Van Horn

2 Dagobert Duck - Sein Leben, seine Milliarden
Kapitel 4: Der Kupferkönig (15 Seiten)
D 92083 Don Rosa

3 Donald Duck: Erziehung ist Kampf (10 Seiten)
D 93049 Van Horn
Dagobert Duck (1 Seite / Gag) US 5/3 **BARKS**
s.a.ODA 1

4 Donald Duck: Auf der Suche nach dem Yeti (13 Seiten)
H 88109 Heymans?
Donald Duck: Sparer in Not (4 Seiten)
H 9128 Heymans
Daisy Duck: Erinnerungen einer Chefsekretärin (8 Seiten)
DDDiary 1150 **BARKS**
s.a.MM 11/63 u. M&G 1 u. DoDa1

5 Dagobert Duck: Der magische Tunnel (10 Seiten)
H 8968 Don Rosa
Düsentrieb: Tag der Gefahr (4 Seiten) **BARKS**
US 36 Duckburg's Day of Peril
s.a.MM 45/62 u. TGDD 119

6 Dagobert Duck (1 Seite / Gag) US 22/1 **BARKS**
s.a.MM 36/58 u. ODA 2

7 Donald Duck: Dabeisein ist alles (12 Seiten)
D 93287 Don Rosa

8 Dagobert Duck (1 Seite / Gag) US 6/3 **BARKS**
s.a.MM 2/59 u. KA 26 u. ODA 1

9 Dagobert Duck: Billige Rettung (4 Seiten)
H 9020 Heymans?

11 Dagobert Duck: Im Reich der Maulwerfer (Teil 1)
(16 Seiten) D 93302

12 Donald Duck: Die Medaillenflut (13 Seiten)
H 9285 / Jr.Woodchucks Traitor in the Ranks
von Daan Jippes getuschtes **BARKS**-Script !
EHAPA-Erstveröffentlichung !
Dagobert Duck: Im Reich der Maulwerfer (Teil 2)

13 Dagobert Duck - Sein Leben, seine Milliarden
Kapitel 5: Der Retter von Duckenburgh (15 Seiten)
D 92191 Don Rosa
Donald Duck: Strich durch die Rechnung (3 Seiten)
H 89117

14 Donald Duck: Wahlkampf (10 Seiten) WDC&S 151 **BARKS**
s.a.MM 7/56 u. TGDD 16 u. KA 14
Düsentrieb (1 Seite / Gag)
GG 1047 The Odd Order **BARKS**
s.a.MM 42/61 u. DÜ 3

15 Donald Duck: Hausmann der alten Schule (10 Seiten)
D 93052 Van Horn
Dagobert Duck (1 Seite / Gag) USOS 386/1 **BARKS**
s.a.ODA 1
Dagobert Duck: Wiedersehen mit Tralla La (Teil 1)
(30 Seiten) D 90314 Don Rosa

16 Jubiläumsausgabe Nr.2000 mit Beilage MM 1/51 Nachdruck
Donald Duck: "Held 2000" (14 Seiten)
H 90164 Daan Jippes/Heymans?
Dagobert Duck (1 Seite / Gag) USOS 456/2 **BARKS**
s.a.ODA 1
Dagobert Duck: Wiedersehen mit Tralla La (Teil 2)

17 Donald Duck: Frühlingstour mit allen Schikanen (10 Seiten)
H 8286 Fred Milton
Dagobert Duck: Wiedersehen mit Tralla La (Teil 3)

18 Donald Duck: Riskante Geschäfte (10 Seiten) **BARKS**
WDC&S 275 Zero Hero
s.a.MM 27/65 u. TGDD 59

20 Donald Duck: Die braven Brückenbauer (10 Seiten) **BARKS**
WDC 181
s.a.MM 15/56 u. GM 8/82 u. TGDD 16 u. KA 19
Dagobert Duck: Ordnung - nicht um jeden Preis (2 Seiten)
H 89153 Heymans?

21 Donald Duck (1 Seite / Gag) DD 45/2 **BARKS**
EHAPA-Erstveröffentlichung !
Dagobert Duck: Auf der Suche nach der verlorenen Bibliothek
(Teil 1) (28 Seiten) D 92380 Don Rosa

22 Dagobert Duck: Auf der Suche nach der verlorenen Bibliothek
(Teil 2)

23 Tick, Trick & Track (1 Seite / Gag) DDOS 408/3 **BARKS**
EHAPA-Erstveröffentlichung !
Dagobert Duck: Auf der Suche nach der verlorenen Bibliothek
(Teil 3)
Donald Duck (1 Seite / Gag) DDOS 238/3 **BARKS**
EHAPA-Erstveröffentlichung !

24 mit Beilage 60 Jahre Superstar
Donald Duck: Kein Tag wie jeder andere (16 Seiten)
D 93574 Don Rosa
Donald Duck: Der letzte Moribundus (Teil 1) **BARKS**
(22 Seiten) MoC 20 Darkest Africa
EHAPA-Erstveröffentlichung ! Fuchs-Text !

Beilage:

Donald Duck: Die Liga der Wohltäter (10 Seiten)
H 7418 Milton/Jippes

Donald Duck: Ein luftiges Picknick (10 Seiten)

H 8382 Daan Jippes

Donald Duck: Gedächtnisschwund (4 Seiten)

H 9022 Heymans

Donald Duck: Großer Auftritt beim Rodeo (12 Seiten)
KDO 290 Van Horn

25 Donald Duck: Der letzte Moribundus (Teil 2) **BARKS**

26 Donald Duck: Die tollen Trapper (10 Seiten) **BARKS**
WDC 36 The Mighty Trapper
s.a.GM 3/80 u. TGDD 101 u. BL 2
Donald Duck: Der letzte Moribundus (Teil 3) **BARKS**



27 Donald Duck: Der Selbstschuß (10 Seiten) WDC 134 **BARKS**
 s.a.MM 6/52 u. GM 12/80 u. TGDD 10 u. KA 16
 Dagobert Duck (1 Seite / Gag) USOS 386/2 **BARKS**
 EHAPA-Erstveröffentlichung!
 Donald Duck: Das Amulett der Wikinger (Teil 1)
 (16 Seiten) D 93481
 Donald Duck (1 Seite / Gag) DDOS 238/2 **BARKS**
 EHAPA-Erstveröffentlichung!

28 Donald Duck: Donald, der Haarkünstler (10 Seiten) **BARKS**
 WDC 272 Spare That Hair
 s.a.MM 14/64 u. MM 34/85 u. TGDD 36
 Dagobert Duck (1 Seite / Gag) **BARKS**
 DD 81 The Sleepies
 EHAPA-Erstveröffentlichung!
 Donald Duck: Das Amulett der Wikinger (Teil 2)

29 Fähnlein Fieselschweif: Katastrophe am Hogelkopf (13 Seiten)
 JrW 13 The Day the Mountain Shook
 von Daan Jippes getuschtes **BARKS**-Script!
 s.a.DDTabu 82 in der alten Disney-Studio-Fassung
 Donald Duck: Geben ist seliger denn Nehmen (7 Seiten)
 H 87178 Don Rosa

30 Donald Duck: Glück gehabt! (?) (5 Seiten)
 H 91140 Heymans?

31 Dagobert Duck - Sein Leben, seine Milliarden
 Kapitel 6: Der Schrecken von Transvaal (12 Seiten)
 D 92273 Don Rosa
 Donald Duck: Zum Pechvogel geboren (4 Seiten)
 H 90170 De Jonge?

34 Dagobert Duck - Sein Leben, seine Milliarden
 Kapitel 7: Der Jäger des heiligen Opals (15 Seiten)
 D 92314 Don Rosa

35 Donald Duck (1 Seite / Gag) DDOS 238/1 **BARKS**
 EHAPA-Erstveröffentlichung!
 Dagobert Duck: Der Schatz im Stausee (11 Seiten)
 H 87132 De Jonge?

40 Donald Duck: Das wohlherzogene Schlitzohr (11 Seiten)
 H 9120

41 Donald Duck: Das schwarze Schaf der Familie (13 Seiten)
 H 8748 De Jonge?
 Dagobert Duck - Sein Leben, seine Milliarden
 Kapitel 8: Der Einsiedler am White Agony Creek (Teil 1)
 (24 Seiten) D 92514 Don Rosa

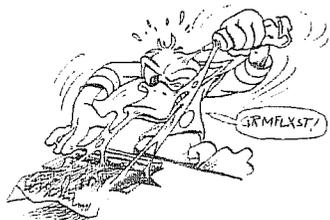
42 Dagobert Duck: Der Einsiedler am White Agony Creek (Teil 2)

43 Dagobert Duck: Der Einsiedler am White Agony Creek (Teil 3)
3-D-Beilage:
 Duck Tales: Aufstand der Springbohnen (13 Seiten) Comics in 3-D # 1
 AR 152 Van Horn

47 Donald Duck: Der Müllberg (10 Seiten)
 H 7910 Milton/Jippes

BARKS - Veröffentlichungen in **MICKY MAUS SPEZIAL**

11 60 Jahre Donald
 Donald Duck: Maharadscha für einen Tag (28 Seiten)
 MoC 4 Maharaja Donald
 s.a.TGDD 81 u. DoDu1
 Donald Duck: Test am Graupelpaß (10 Seiten) WDC 125
 s.a.TGDD 80



BARKS - Veröffentlichungen in den *Tollsten Geschichten von Donald Duck* (TGDD)

129 Donald Duck: Kampf der Echos (10 Seiten) WDC 105
 s.a.MM 21/75
 Donald Duck: Vorsicht, Turnierfrosch! (10 Seiten) WDC 108
 s.a.MM 6/76
 Donald Duck: Ein Bärenspaß (10 Seiten) WDC 110
 s.a.MM 5/76

130 Donald Duck: Die vertauschten Briefe (10 Seiten) WDC 111
 s.a.MM 17/85
 Donald Duck: Ritter Eisenbeiß (10 Seiten) WDC 128
 s.a.MM 4/52
 Donald Duck: Der Bienenkrieg (10 Seiten) WDC 158
 s.a.MM 6/54

131 Donald Duck: Hundefängers Freud und Leid (10 Seiten)
 WDC 253 Hound Hounder
 EHAPA-Erstveröffentlichung! Fuchs-Text!
 Donald Duck: So war mein Leben (32 Seiten)
 Four Color 1109 This is Your Life, Donald Duck!
 pencils: Tony Strobl; inks Steve Steere
 s.a.Beilage MM 33/62 bis 39/62 (unvollständig)
 Daniel Düsentrieb: Das große Umkrempleln (4 Seiten)
 GG 1267 Buffaloed by Buffaloes
 EHAPA-Erstveröffentlichung! Fuchs-Text!
 Donald Duck: Kampf der Raketen (10 Seiten) WDC 212
 EHAPA-Erstveröffentlichung! Fuchs-Text!

132 Donald Duck: Seid nett zueinander (10 Seiten) WDC 229
 s.a.MM 43/60 u. MM 25/86
 Donald Duck: Der geschenkte Löwe (4 Seiten)
 US 35 Gift Lion
 EHAPA-Erstveröffentlichung! Fuchs-Text!
 Daniel Düsentrieb: Zu viel Rauch (4 Seiten)
 MMAlmanac 1 August Accident
 s.a.BLDüsentrieb 1
 Donald Duck: Touristen-Tragödie (10 Seiten)
 WDC 248 The Terrible Tourist
 s.a.MM 36/86

133 Donald Duck: Das große Golfmogeln (10 Seiten) WDC 96
 s.a.MM 22/74 u. MM 42/89 u. BL 13
 Donald Duck: Der Hilfsbrieftaubenpostbote (10 Seiten) WDC 174
 s.a.MM 23/56 u. MM 4/87
 Donald Duck: Die letzten Wilden (10 Seiten)
 WDC 246 Lost Frontier
 s.a.MM 31/90

BARKS - Veröffentlichungen in *Die besten Geschichten mit Donald Duck* (Klassik Album)

Klassik Album 38

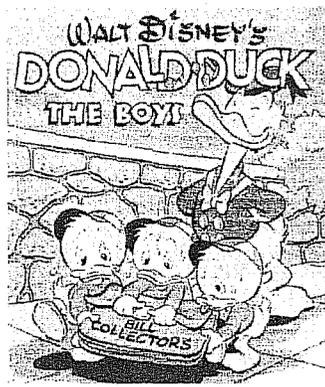
Onkel Dagobert: Reise in die Vergangenheit (21 Seiten)
 US 16 Back to Long Ago!
 s.a.MM 6-8/61 u. TGDD 42 u. TT&T
 Donald Duck: Der große Kampf (10 Seiten) WDC 207
 s.a.MM 24/59 u. MM 34/84 u. TGDD 25
 Donald Duck: Der Frühjahrsputz (10 Seiten) WDC 213
 s.a.MM 17/59 u. MM 15/84 u. TGDD 24
 Onkel Dagobert: Das gibt es nur in Texas (5 Seiten)
 US 23 The Fabulous Tycoon
 s.a.MM 37/59 u. TGDD TGDD 45

Klassik Album 39

Onkel Dagobert: Der fliegende Teppich (16 Seiten)
 US 50 Rug Riders in the Sky
 s.a.MM 3-4/66 u. MM 8-9/85 u. TGDD 58
 Donald Duck: Dressur eines Kojoten (10 Seiten) WDC 219
 s.a.MM 37/59 u. MM 45/85 u. TGDD 26
 Donald Duck: Ein Meister seines Fachs (10 Seiten) WDC 222
 s.a.MM 49/59 u. MM 2/85 u. TGDD 25
 Donald Duck: Das Strandfest (10 Seiten) WDC 224
 s.a.MM 25/60 u. MM 30/84 u. TGDD 26

Klassik Album 40

Onkel Dagobert: Der Lockruf des Mondgoldes (17 Seiten)
US 49 The Loony Lunar Gold Rush
s.a.MM 22-23/65 u. MM 8-9/85 u. TGDD 58
Onkel Dagobert: Der Spuk von Gumpensund (21 Seiten)
US 23 The Strange Shipwrecks
s.a.MM 4-6/60 u. MM 28-30/85 u. TGDD 47
Daniel Düsentrrieb: Späte Einsicht (4 Seiten) US 23
s.a.MM 26/59 u. DÜ 2
Daniel Düsentrrieb: Der Wünschelbrunnen (4 Seiten)
s.a.MM 10/60 u. DÜ 2



Klassik Album 41

Donald Duck: Die Mutprobe (20 Seiten)
DDOS 178 Christmas on Bear Mountain
s.a.MM 26-27/57 u. TGDD 43 u. DaDu1
Donald Duck (1 Seite / Gag) DDOS 178/2
s.a.MM 13/62 u. TGDD 84
Daniel Düsentrrieb: Rivalen (4 Seiten)
US 34 Wily Rival
s.a.MM 22/62 u. MM 17/82 u. TGDD 85 u. DÜL 5
Donald Duck (1 Seite / Gag) DDOS 178/1
s.a.MM 15/60
Donald Duck: Wunder der Tiefe (10 Seiten)
WDC 237 Mystery of the Loch
s.a.MM 23/61 u. MM 13/87 u. TGDD 29
Donald Duck: Fundevogel (10 Seiten)
WDC 240 The Fraidy Falcon
s.a.MM 20/61 u. MM 20/86 u. TGDD 29

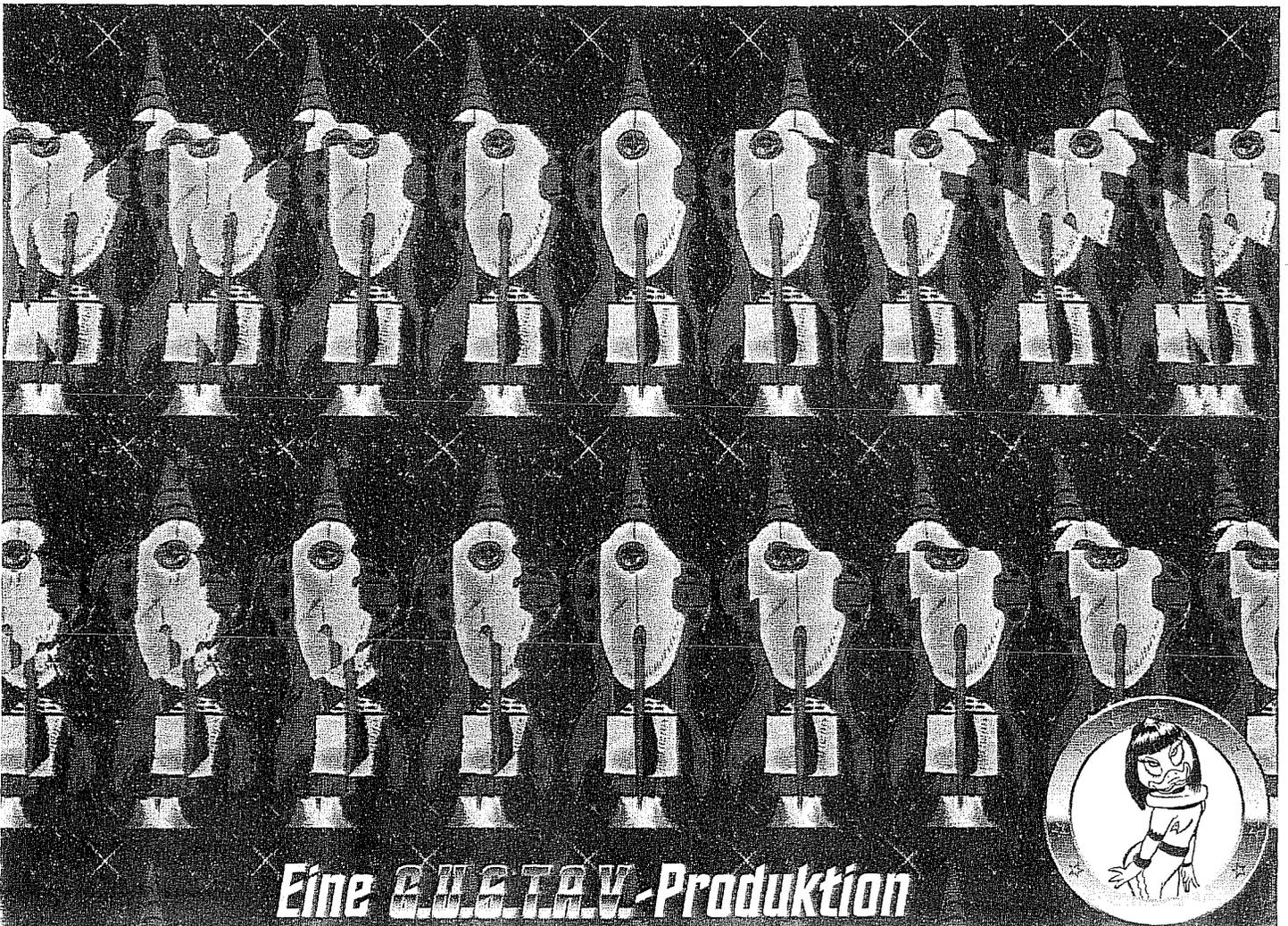


In der Reihe BARKS LIBRARY sind bislang 13 WDC&S Alben, 3 Donald Alben, 5 Düsentrrieb Alben, 2 Specials Dagobert Duck (One Pager) und ein Special Weihnachtsgeschichten erschienen. Eine detaillierte Auflistung an dieser Stelle entfällt, weil in den Alben selbst exakte Angaben zu den Geschichten gemacht werden. Kaufen ist also Pflicht!

Die Herausgabe der deutschen BARKS LIBRARY macht eine Auflistung der holländischen Donald Duck Alben nahezu überflüssig. Auch zahlreiche Geschichten aus Donald Duck Weekblad finden sich in den MICKY MAUS-Hefen wieder. Da auch immer weniger Leute die holländischen Hefte sammeln und lesen, wird die Auflistung der Holland-Veröffentlichungen zunächst ausgesetzt. Falls dies auf breiten Widerstand stoßen sollte, bitte ich um Wortmeldungen.

Alle USA-Heftreihen und auch die amerikanischen BARKS LIBRARY Alben können über mich im Sammelabo bezogen werden.

Klaus Spillmann



Florian J. Kindl *) :

DIE BEKLEIDUNGSANGEBOTE IN ENTENHAUSEN

1. Vorwort

Lange rätselten die Donaldisten in aller Welt, welche Art der Bekleidung in Entenhausen statthaft sei und welche als unzüchtig gelte. Mit dieser Arbeit, die sich erstmals diesem Thema widmet, soll endlich, nach langer Zeit, der Schleier der Unwissenheit gelüpft werden.

2. Diverse Prämissen

Aus dem umfangreichen Zeugnis der Entenhausener Kultur, welches mittels etlicher Zeitschriften auf uns gekommen ist, filtern wir das Wesentliche:

2.1 Kleinwüchsige Entenhausener

2.1.1. Erpel. Der durchschnittliche Entenhausener Erpel trägt im Alltag zumeist Jacke, Hemd oder Pullover und bleibt unterhalb der Gürtellinie unbekleidet (Abb. 1).

Das gilt auch dann, wenn der Erpel Wassersport betreibt (Abb. 2).

Ausnahmen sind zulässig beim Wassersport bei Frost (Abb 3).

Das Gleiche gilt auch für Ganter.

2.1.2. Entinnen. Anders als die Erpel sind Entinnen auch unterhalb der Gürtellinie bekleidet, was die Unterrockrüschche am Oberschenkel beweist (Abb. 4).

2.2. Großgewachsene Entenhausener

Bei den großgewachsenen Entenhausenern finden wir ähnliche Bekleidungsrituale wie in unserer Welt. Es ist üblich, Kleidung ober- und unterhalb der Gürtellinie zu tragen (Abb. 5). Eine Ausnahme bildet Franz Gans. Er ist von größerer Statur, jedoch gekleidet wie die kleinwüchsigen Erpel.

3. Folgerungen aus diesen Beobachtungen

1. Für großgewachsene Entenhausener gelten exakt die gleichen Bekleidungsgebote wie für uns Erdenmenschen.

2. Bei kleinwüchsigen Entenhausenern ist nur völlige Nacktheit unstatthaft. Ob die Ente dabei ober- oder unterhalb der Gürtellinie bekleidet ist, ist egal. Die Erpel entscheiden sich allerdings meist für 'unten ohne', da beim Tragen einer Hose die Schwanzfedern durch eine entsprechende Öffnung ins Freie ragen, was unvorteilhaft aussieht (Abb. 6). Wenn ein Erpel auch den Unterkörper bekleidet, so beruht das entweder auf der aktuellen Mode (Abb. 3, Badeanzug mit angeschnittenem Bein) oder auf einer Tradition oder Vorschrift. (Abb. 6, vorgeschriebene Boxkleidung).

3. Für Entinnen gilt das Gebot, sich auch unten zu bekleiden. Warum das so ist, ist ebenso ein Rätsel wie die irdischen Vorstellungen von Bademode.

Diese Arbeit kann nur ein bescheidener Ansatz sein zur Erforschung der Bekleidungsgebote in Entenhausen. Er will die Diskussion zum Thema nicht abschließen, sondern eröffnen. Sollte also irgendein braver Donaldist noch Fragen, Ideen oder Diskussionsbeiträge zum Thema haben, so möge er diese in "DER DONALDIST" kundtun oder sich direkt an die donaldistische Universität von El Butaris wenden:

DONALDISTISCHE UNIVERSITÄT VON EL BUTARIS
Florian Kindl
Andreas-Hofer-Straße 32
A-9900 Lienz



Abb. 7

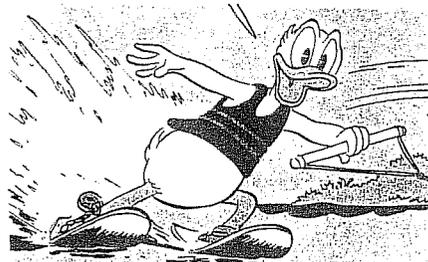


Abb. 2

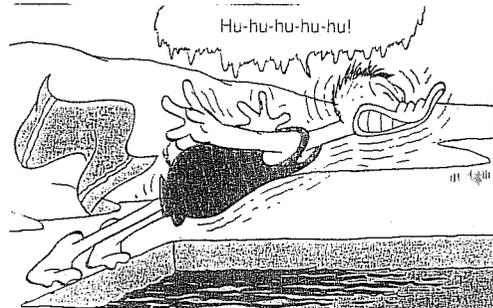


Abb. 3



Abb. 4

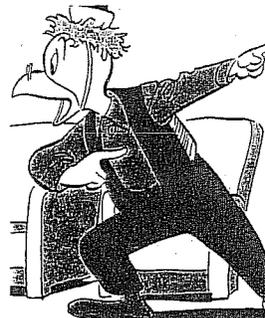


Abb. 5

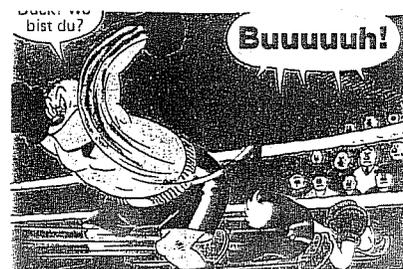
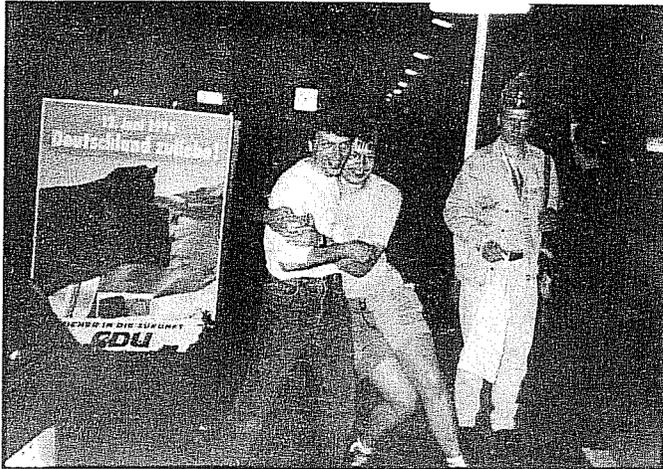


Abb. 6



*) Donaldistische Universität von El Butaris

Neun auf viertem Platz heißt: "Schwankender Aufschwung über die Tiefe. Kein Makel." Für Aufstieg oder Abstieg gibt es keine feste Regel: Nur daß man nichts Schlechtes tut; im Fortschritt oder Rückschritt gilt kein dauerndes Beharren: Nur daß man nicht von seiner Art läßt. Der Edle fördert seinen Charakter und arbeitet an seinem Werk, damit er in allem die rechte Zeit trifft. Darum macht er keinen Fehler. Die Neun auf viertem



Platz ist zu fest und nicht maßvoll. Sie ist noch nicht am Himmel droben und nicht mehr auf dem Feld unten, auch nicht mehr in den mittleren Gebieten des Menschlichen. Darum heißt es: Schwankender Aufschwung. Schwanken bedeutet, daß man Wahlfreiheit hat, darum macht man keinen Fehler.

Neun auf fünftem Platz heißt: "Fliegender Drache am Himmel. Fördernd ist es, den großen Mann zu sehen." Was im Ton übereinstimmt schwingt miteinander. Was wahlverwandt ist im innersten Wesen, das sucht einander. Das Wasser fließt zum Feuchten hin. Das Feuer wendet sich dem Trocknen zu. Die Wolken folgen dem Drachen, der Wind folgt dem Tiger. So erhebt sich der Weise, und alle Wesen blicken nach ihm. Was vom Himmel stammt, fühlt sich verwandt mit dem, was droben ist. Was von der Erde stammt, fühlt sich verwandt mit dem, was drunten ist. Jedes folgt seiner Art. Der große Mann stimmt in seinem Charakter überein mit Himmel und Erde, in seinem Licht mit Sonne und Mond, in seiner Folgerichtigkeit mit den vier Jahreszeiten, in Glück und Unglück, das er schafft, mit den Göttern und Geistern. Wo er dem Himmel zuvorkommt, da straft ihn der Himmel nicht Lügen. Wo er dem Himmel nachfolgt, da richtet er sich nach der Zeit des Himmels. Wenn selbst der Himmel ihm nicht widerstrebt, wieviel weniger erst die Menschen, Götter und Geister.

An dieser Stelle sei allen Donaldisten gedankt, die sich freiwillig für die Illustrationen zur Verfügung gestellt haben!



Oben eine Neun bedeutet: "Hochmütiger Drache wird zu bereuen haben." Wer vornehm ist ohne die Stellung dazu, wer hoch ist ohne das Volk dazu, bei wem die tüchtigen Leute in untergeordneten Stellungen sind, ohne daß sie eine Unterstützung finden, der wird es zu bereuen haben, sowie er sich bewegt. Hochmut bedeutet, daß man vorzudringen versteht, aber nicht, sich zurückziehen, daß man nur das Bestehen kennt, aber nicht das Untergehen, daß man nur vom Gewinnen weiß, aber nichts vom Verlieren. Nur der Heilige ist es, der es versteht, vorzudringen und sich zurückziehen, festzuhalten und aufzugeben, ohne daß er seine rechte Art verliert. Das kann nur der Heilige!



HARTMUT HÄNSEL

Timeo hominem unius libri

Der dem hochgeschätzten Leser vorliegende Artikel ist nicht mit dem zu verwechseln, der auf der vorigen Seite begann

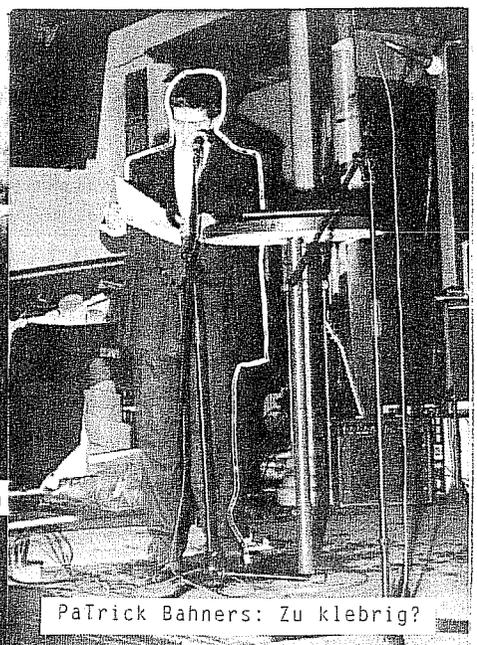
Wer wird in Lübeck Ehrenpräsident?



Der Konsul?



Martina Gerhardt übt mit Kandidaten



Patrick Banners: Zu klebrig?

Jahrelang haben verdiente Donaldisten der D.O.N.A.L.D. vorangestanden, am Ende ihrer Amtszeit ihren Pastinakenpudding ausgelöffelt und sich dann in den verdienten Stand einer Ehrenpräsidenten erheben lassen. Dabei hat sich ein Automatismus eingestellt, dessen das Kongreßpublikum im Laufe der Jahre überdrüssig wurde. Diese Entwicklung fand ihren Höhepunkt in Meißen, wo das Plenum mehrheitlich dem dumpfsinnigen Vorschlag des unseligen Jebe folgte, während des Wahlvorganges den Wahlmodus änderte und einen Ehrenmitgliedsausschuß kürte, der eine Halde von Ehrenpräsidenten im Wartestand produzierte. Der heutige EMA, der aus den Ehrenpräsidenten der D.O.N.A.L.D. besteht, ist sich der historischen Bedeutung seines Wirkens bei der Findung neuer Ehrenpräsidenten bewußt und hat auf einem Arbeitstreffen im Hause der Ehrenpräsidentin Fritjof Müller ein machtvolleres Verfahren erarbeitet, das die Kür der neuen Ehrenpräsidenten mit der Pflege, Förderung und Verbreitung donaldistischen Sinngutes auf eindrucksvollste Weise verbindet.

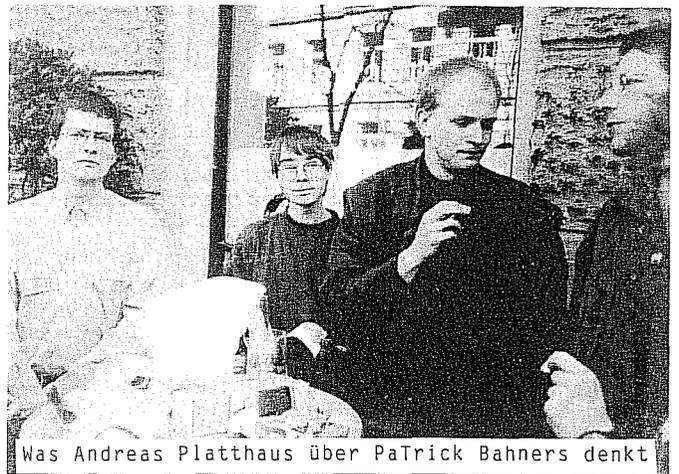
Auf dem D.O.N.A.L.D.-Kongreß 1995 in Lübeck wird es erstmals einen Wettbewerb um die Ernennung zur Ehrenpräsidentin geben. Marzipan ist Gift für die Zähne. Die D.O.N.A.L.D. wird daher vor den Werkstoren eines namhaften Marzipanherstellers Marzipan mittels Luftballon vernichten. Zu diesem Behufe werden die Kandidaten für eine Ehrenpräsidentschaft eine 313 Worte lange Ansprache an die schlichten Bürger Lübecks richten, die staunend diesem Schauspiel beiwohnen werden. Die Kandidaten sind Patrick Bahners und Andreas Platthaus. Ursprünglich war geplant, daß beide eine von dem Ehrenpräsidenten geschriebene Rede vortragen und dann von den anwesenden donaldischen Massen abgestimmt wird. Jedoch fürchtet Andreas Platthaus die Worte des Mannes, der über das I Ging schreibt und möchte lieber eine Rede von Patrick Bahners vortragen, der seinerseits eine von Andreas Platthaus geschriebene Rede an das staunende Publikum richten möge. Der EMA ist nicht kleinlich, also wird es eben so gemacht. Unklar ist noch, ob auch Michael Machatschke wider das Marzipan reden wird und wer seine Rede schreiben wird. Natürlich könnte auch unsere geschätzte Präsidentin, Martin Lhotzky, das Wiener Schlitzohr, noch ein Wörtchen mitzureden haben. Dazu muß er allerdings noch vor dem Marzipan-Malheur, das vor dem Kongreß am Morgen des 1. April stattfindet, abwirtschaften und seinen Pastinakenpudding ordnungsgemäß verzehren. Da werden Veranstalter Edu Wehmeier und der Konsul sich noch etwas einfallen lassen müssen.

Auf jeden Fall werden wir in Lübeck Reden von verblüffendem Scharfsinn und von bestechender Einfalt hören. Der EMA hat es geschafft, aus einer langweiligen Routineaufgabe ein schillerndes Spektakel, einen glamourösen Glanzpunkt praktizierten Donaldismus zu erschaffen. Die Kandidaten für die Ehrenpräsidentschaft werden wie Meteore am donaldistischen Firmament aufglühen und den gesamten Donaldismus erleuchten. Dabei kann es natürlich passieren, daß keiner der Kandidaten sein Ziel erreicht, weil sie alle in der Erdatmosphäre verglühen. In diesem Fall wird der Titel einer Ehrenpräsidentin nicht verliehen, sondern geht an das Städtische Altersheim für Bierkutschner, welches vielleicht dann wiederum von Michael Machatschke vertreten werden könnte. Shit happens!

HARTMUT HÄNSEL



Was Patrick Bahners über Michael Machatschke denkt



Was Andreas Platthaus über Patrick Bahners denkt



Was Michael Machatschke über Andreas Platthaus denkt



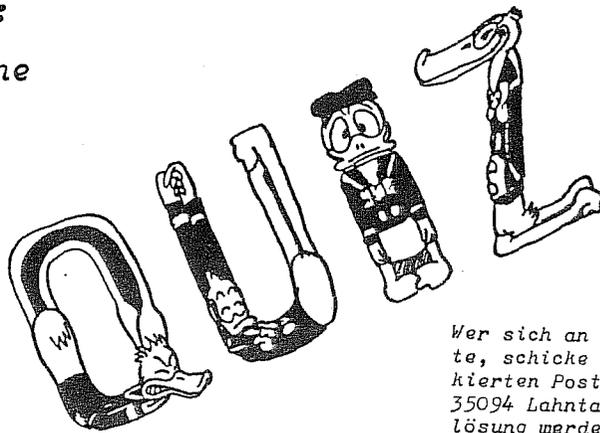
Die Genüsse der Ehrenpräsidenten



Die Spiele der Ehrenpräsidenten



Gangolf Seitz: Das donaldische



Wer sich an der Auflösung des Quizes beteiligen möchte, schicke seine Lösung auf einer ausreichend frankierten Postkarte an Gangolf Seitz, Rößweg 15 a, 35094 Lahntal. Der Name des Gewinners und die Quizlösung werden im nächsten DD bekannt gegeben. Dem Gewinner winkt wie immer ein DoKug von unschätzbarem Wert.

Auflösung vom letzten Mal:

Es war

"Tanzet und singet linksrum und rechtsrum!
Frohlocket und springet, und fragt nicht warum!"

Entenhausener Volkstanz

Schon der verstorbene Dichter Schiller wußte um die Bedeutung der Fröhlichkeit. Feuertrunken widmete er der Freude eine achtstrophige Ode, der wir heute noch staunend entnehmen können, daß selbst dem Wurme Wollust gegeben ist. Und daß dem ein großer Wurf gelungen sei, der sich eines Freundes Freund nennen könne.

Der Mann, mit dem wir uns heute beschäftigen wollen, muß das gewußt haben. Selten sah man ihn allein, zu meist im fröhlichen Kreis der Freunde. Schon sein Name insinuiert eine leichtlebige Fröhlichkeit. Und alle, die ihn kannten, schildern ihn als einen ausgelassenen Gesellen, dessen sprudelnder Heiterkeit sich kaum jemand entziehen konnte.

Daß ein solcher Mann in das Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit strebte, ist nur konsequent. Das Theater spiel und Bühnenwesen wurde sein Metier, wobei er die alte Frage, wo denn das Theater sei, sehr weit interpretierte. Seine Bühne war überall, wo es Freude zu verbreiten galt: etwa bei der Eröffnung des Kurhauses von Freudenbad, beim Entenhausener Strandfest, beim Maitänzchen. Auf Raumstation "Freundschaft II" soll der fröhliche Frack freudig eine Bockwurst ohne Senf verzehrt haben. Im hessischen Gießen wurde gar ein ganzes Lokal, die frühere 'Wundertüte', nach ihm benannt.

Immer wieder sehen wir ihn mit seinen Kumpanen durch Entenhausens Straßen tänzeln: ein einfältiger Mensch, der nicht nach dem Sinn seines Frohlockens fragt. Er stimmt mit seinen Freunden das Hohelied des Dezimalsystems an und kann doch vielleicht kaum bis drei zählen. Weihnachten, ohnehin ein Fest grenzenloser Freude, ist unseres Mannes große Zeit. Jubelnd stimmen er und seine Genossen in die Ausgelassenheit ein, die in diesen Tagen in der Gumpenmetropole herrscht. Sein Frohlocken mischt sich mit den Cha-Cha-Klängen aus dem Entenhausener Kasino, dem Quietschen der Dampf bagger, den klingenden Glöckchen an den Schlitten des Fuhrgeschäfts Fahrenbühl, dem Gautern der Truthähne, dem angeregten Parlieren der französischen Hühner. Weihnachten, wo selbst notorischen Geizkrägen nur das Beste gut genug ist, darf unser Mann nicht fehlen.

Wer war's ?



Klein Iltis (FC 263, TGDD 78).

Um es vorwegzunehmen: die große Tonne mit Dreirädern bleibt in Lahntal. Nur neun Einsendungen erreichten den Quizmaster. Diese waren aber allesamt richtig und teilweise in prächtiger Reimform gehalten. Zwei Beispiele:

Ein Händler in Kanadas Norden
ist rasch zum Verfolgten geworden .
Doch selbst als Figur
bleibt man ihm auf der Spur,
und KLEIN-ILTIS berrät ihn den Horden.

Die Natur macht keine Faxen.
Nur ein lebendiger Lachs kann lachsen.
KLEIN-ILTIS fragte,
dem nicht behagte,
Daß tote Totempfähle wachsen.

Für den aufmerksamen DD-Leser war dies das leichteste Quiz seit Anbeginn. Denn erstmals wurde im gleichen Heft, in dem gefragt wurde, auch die Lösung gezeigt: auf S. 239 des DD 89 sehen wir den jungen Iltis mit seinem Vater. Die Zahl der Quizteilnehmer ließ sich indes durch diesen Griff in die Mottenkiste nicht erhöhen. Sodaß also alle Dreiräder und Tonnen in Lahntal bleiben. Nicht in Lahntal bleibt dagegen eine goldene Brosche, die einen frohlockenden Herrn Duck zeigt. Sie geht in die Schweiz zu Nathan Labhart S. Die Quizredaktion gratuliert dem Glücklichen.

Flüchtigkeiten

Dank der unerschätzbaren Aufmerksamkeit, die mein werter Kollege Gangolf Seitz als Ehrevorsitzender der VAM auch peripheren Phänomenen des afrikanischen Kontinents angedeihen läßt, ist es gelungen, die Fluchttheorie, die ich im DD 84 dem geschätzten Publikum unterbreiten durfte, auch anthropologisch zu untermauern. Nicht nur in Entenhausen, auch im Tschad ist der Baum ein bevorzugtes Fluchtziel. Herrmann Jungraithmayr hat in seinem Aufsatz "Märchen aus dem Tschad - Grenzen der Übersetzbarkeit afrikanischer Märchen" lapidar festgestellt: "Das Motiv 'Baum als Zufluchtsort' ist in der Märchenliteratur wohl bekannt." Es wäre nurmehr zu ergänzen: Nicht nur in der Märchenliteratur, auch im realen Leben Entenhausens lassen sich die vielfältigen Vorzüge des Aus- und Zufluchtsorts Baum belegen. Daß die Mythen des nordafrikanischen Staates diese Erkenntnis vorwegnahmen und damit der Bevölkerung der Savanne eine nicht zu unterschätzende Lebenshilfe leisteten (auch die Ducks flüchten sich bekanntlich vor einer Stampede afrikanischer Tiere auf einen Baum), beweist nur erneut das Ceterum censeo Entenhausener Pfadfinderwissens: "Wilde sind eben vernünftiger."

Variationen über ein Thema von Ehapa

Wir haben in diesem Jahr Schreckliches über uns ergehen lassen müssen. Ein uns wohlbekannter Stuttgarter Verlag beging mit Pomp und Prunk den sechzigsten Geburtstag Donald Ducks, und alle, alle kamen: die Medien, Carl Barks, die Medien, Don Rosa, die Medien, Erika Fuchs, die Medien, Gottfried Helnwein, die Medien und die Medien. Und auch einige Donaldisten erhielten das Wort und durften Theorien darüber aufstellen, ob nun der von unserer Organisation präferierte 13. März oder der von den Kommerzialisten gewählte 9. Juni (und ich schwöre, ich habe bei der Vorbereitung dieses Kurzbeitrags diesen abstrusen Termin nachschlagen müssen, so endlos lange scheint mir dieser Kalbstanz schon her zu sein) das korrekte Datum sei. Dabei wurde von unserer Seite als stärkstes Argument für den Märztermin genannt, daß Ducks Autonummer, die 313, die amerikanische Schreibweise des 13.3. wiedergebe, außerdem spreche das notorische Unglück unseres Heros unbedingt für einen Dreizehnten. Kein Donaldist hat sich in diesem Schreckensjahr jedoch ernsthaft um die Aufklärung bemüht, die unsere Wissenschaft verlangt. Das Versäumnis sei deshalb hier nachgeholt

Geburtsstage werden im Barksschen Œuvre verblüffend selten geschildert. Ein oberflächlicher Überblick förderte für insgesamt sechs Mitglieder der Familie Duck zehn Belegstellen zutage. Dagobert und Daisy Ducks Ehrentage werden je dreimal begangen, der Dagoberts noch einmal zusätzlich erwähnt. Zweimal wird der Geburtstag Ticks, Tricks und Tracks genannt, nur einmal der von Oma Duck.



Die Rubrik DDT widmet sich in unregelmäßiger Folge Bemerkens- und Verachtenswertem aus dem Umfeld des Donaldismus. Ihre Aufgabe ist es, Gift und Gegengift zu versprühen.

von Andreas Platthaus

DDT donaldistische details aus TUSINGEN

Um die genauen Daten zu eruieren, die leider nie genannt werden, ist es nötig, auf äußere Merkmale zu rekurrieren, die uns Aufschluß über Jahreszeit, vielleicht gar Monat oder Tag gewähren können. Dank einer kurzen Bemerkung eines der drei Neffen läßt sich bereits ein ganzer Monat nennen, der keinen Geburtstag der Duck-Sipe aufweist. In der Geschichte "Frühjahrsputz" (MM 17/59) erfahren wir, daß Donald Duck Familienfeste auf seinem Wandkalender blau zu markieren pflegt. Doch lediglich der 9. des aktuellen Monats ist rot eingekreist - also hat kein Anverwandter in dieser Periode Geburtstag. Da an diesem 9. Daisy Ducks Frühjahrsputz dräut, können wir April oder Mai als Alternative angeben; beide Monate kommen für einen ersten Großputz nach dem Winter in Frage. Da der Kalender 31 Tage aufweist, muß der Mai der gesuchte Monat sein.



Da der bereits erwähnte Neffe in seiner Bemerkung zum fraglichen Datum an diesem Tag Dagobert Ducks Geburtstag vermutete, kann davon ausgegangen werden, daß dessen Ehrentag nicht allzu weit entfernt sein dürfte. Vorher - also im April - kann er nicht gewesen sein, denn dann hätten die Neffen sein Bevorstehen nicht vermutet. Folglich postuliere ich, daß Dagobert Duck im Juni geboren ist. Dazu passen sämtliche anderen Belegstellen: An dem Geburtstag, zu dem Dagobert Duck ein parfümiertes Schreiben von Gundel Gaukeley erhält (MM 48/76), sind die Bäume im Stadtpark belaubt, die Witterung ist offenbar so mild, daß Jogger in leichter Sportkleidung ihre Runden durch die Anlagen drehen können. Im "Zählenden Papagei" (MM 49/73) verweist das Kriterium der Belaubung wiederum auf einen Zeitraum außerhalb des Winters, und den eindrucksvollsten Beweis liefert der Bericht vom 75. Geburtstag des Bankiers (TGDD 88): Auf seinem Weg vom Haushaltswarengeschäft, wo er eine fünfundsiebzigkerzige Glühbirne erstand, passiert der Milliardär einen Blumenkübel, in dem Blüten zu erkennen sind, die denen gleichen, die in der "Frühjahrsputz"-Geschichte vor Donald Ducks Haus wachsen. Keine der angeführten Stellen schließt also den Juni aus, vielmehr scheinen sie ihn zu bestätigen.





Ungleich schwerer sind die verschiedenen Schilderungen von Daisy Ducks Geburtstag miteinander zu vereinbaren. Man könnte es sich leicht machen und aus der Reportage "Der Eilbrief" (MM 11/53) schließen, Daisy habe am Valentinstag Geburtstag, weil Fuchs ersteren in ihrer Übertragung zu letzterem verwandelte. Dieser Ansatz wäre natürlich vulgärdonaldistisch, lediglich Barks-Bilder mit Fuchs-Texten sind authentisch - der 14. Februar scheidet als sicheres Datum aus. Tatsache jedoch ist, daß im Fall der drei Berichte von Daisys Geburtstagen das Kriterium der Naturbeobachtung widersprüchliche Ergebnisse liefert. Im "Eilbrief" tobt ein Schneesturm, die Bäume sind entlaubt, ein bärbeißiger Bürger erhält die Rechnung für die Weihnachtsgeschenke seiner Frau. Eine alte Dame bekommt ihre Pension ausbezahlt, es muß also Monatsanfang oder Monatsmitte sein. Dagegen steht in der Erzählung "Verhängnisvolle Erfindung" (MM 1/78) die Vegetation in schönstem Grün. Hochsommer wird allerdings nicht sein, denn in der Stadt werben Plakate für das Opernballett, das sicherlich auch in Entenhausen sommers seine Spielpause haben wird. Bei der dritten Erwähnung des Geburtstags von Daisy Duck, dem "Perlenwunder" (MM 11/77), sprechen die äußeren Umstände eher für das Frühjahr. Duck trägt auf seinen Tauchgängen einen ungewohnt dicken Anzug, Indikator für kaltes Wasser, und auch der kürzlich gesunkene Öltanker in der Entenhausener Bucht verweist eher auf die Winterstürme denn auf lindes sommerliches Wellengekräusel. Die einzige Möglichkeit, diese drei Belegstellen zu

kombinieren, ist, einen Märztermin zu wählen und zu vermuten, daß der "Eilbrief" einen extrem lang andauernden Winter schildert, der auch die Entwicklung der Vegetation behindert hat. Dieser meteorologische Ausnahmestand könnte auch erklären, warum Donald Duck des Festtags seiner Angebeteten nicht gewärtig zu sein scheint: Über der kompromißlose Pflichterfüllung des Nachfolgers Säbelbeins in Schnee und Eis geriet der Geburtstag Daisys, der normalerweise mit angenehmerer Witterung konnotiert ist, in Vergessenheit. Als genauer Termin böte sich somit der 1. oder eher noch 15. März an.

Rätsel gibt die Geschichte "Ein Geschenk für Oma Duck" (TGDD 88) auf. Auch sie zeigt kahle Bäume, muß also zwischen November und März angesiedelt sein. Aber schildert sie einen Zeitpunkt nach oder vor dem Geburtstag Oma Ducks oder gar diesen selbst? Letzteres ist mangels Gäste und Feier wohl auszuschließen; der geselligen alten Dame, die als guter Geist der Familie die Traditionen aufrechterhält, wäre ein Geburts- als Alltags sicherlich unvorstellbar. Für einen Zeitpunkt vor dem Ehrentag spricht Daisys Düsentrübs verschwörerisches Zwinkern, mit dem er Franz Gans die Idee seiner Maschine als Geschenk verkündet. Aber als Oma Duck selbst die Apparatur bemerkt, wird diese ihr vom Ingenieur sofort als ihr Präsent vorgestellt, für das sie "wie gerufen" komme. Das spricht eher dafür, daß Dorettes Geburtstag bereits vorüber oder doch am selben Tag ist, weshalb sollte sie sonst schon Aufklärung betreffs der Gaben erhalten, die in Entenhausen traditionell eher geheim gehalten werden? Somit kann nur grob versucht werden, den Monat einzugrenzen: Das Heu wird außerhalb der Scheunen gelagert, das spricht für einen Termin vor dem Winter, also wäre hier der November oder frühe Dezember Favorit (eingedenk dessen, daß die Zeit um Weihnachten in Entenhausen schon relativ snowsicher ist).



Überhaupt keinen näheren Anhaltspunkt gibt es für den Geburtstag der Neffen. Am Morgen, als sie ihren Werkzeugkasten geschenkt bekommen (TGDD 17), regnet oder schneit es draußen, aber regnen kann es das ganze Jahr über. "Die Kunst des Werfens" (MM 37/65) endet mit der Bemerkung Donalds, er werde seinen Neffen zum Geburtstag eine Lampe schenken. Auch wenn man als sicher annehmen kann, daß der Entenhausener Wiesenrummel nicht im Winter stattfindet, erlaubt doch allein Ducks Versprechen keinerlei Eingrenzung des genauen Termins des Geburtstags von Tick, Trick und Track. Hier ist jede Deutung aussichtslos. Vielleicht abgesehen davon, wie Hartmut Hänsel es in seinen "Sternen des Donaldismus" versucht hat, astrologische Aspekte heranziehen, um die Geburtsdate einzuschränken. Hänsel ordnete die Neffen dem Sternzeichen Jungfrau, Oma Duck dem Krebs, Daisy Duck der Waage und Dagobert Duck dem Stier zu. Keine der Zuordnungen stimmt mit meinen Vermutungen überein. Der Leser mag selbst entscheiden, was ihm plausibler erscheint.





Und Donald Duck? Hänsel machte ihn zum Fisch, ich kann ihn zu gar nichts machen, denn kein Geburtstag Ducks ist überliefert. Nur eins ist klar: Donald Duck ist nicht sechzig. Das ist keine Provokation, sondern eine Tatsache. Nicht selten wird Duck von seinen Mitbürgern als junger Mann apostrophiert, als Stationsvorsteher träumt er von Pensionsberechtigung, die ihm aber erst nach sechzig Dienstjahren zusteht. Welcher im siebten Lebensjahrzehnt stehende Arbeitnehmer träte unter dieser Perspektive einen Job an, der ihm so gut wie gewiß nie seinen Traum, nämlich Beamter im Ruhestand sein zu dürfen, würde erfüllen können?

Nur der Vollständigkeit halber und für die offenbar wachsende Zahl von Liebhabern technisch perfekter aber seelenloser Zeichner: In einer Marco Rota-Geschichte (in DSA 1) wird der 9. Juni als Geburtstag genannt, aber die gesamte Witterung spricht für einen Termin im Herbst: Es tobt ein Sturm, die Blätter tanzen, Dagobert und Dorette Duck sind in lange Mäntel mit Pelzkragen gehüllt. Aber wen interessiert Marco Rota, zumal in Bälde Don Rosa uns vermutlich seine Version in Dagobert Ducks zusammengepfuschter Lebensgeschichte erzählen wird. Ohne Barks/Fuchs-Quelle können wir nicht erwarten, endgültige Klarheit zu gewinnen. Und wenn nicht einmal wir das können, wie um alles in der Welt kann sich dann Ehapa anmaßen, mehr zu wissen?

Die Weltliteratur verhandelt Donald Duck (1. Folge)



Duck in "Die fleißigen Ameisen" (TGDD 13)

Elias Canetti: "Den größten Teil der Zeit verbringen Ameisen untätig. Revolution in der Vorstellung von Ameisen." (*Die Fliegenpein*. München 1992, S. 131)

Neues aus dem Wolfbereich

„I am pleased and proud that my long wish of having my paintings published in calendar form blablabla.“ (Carl Barks)

Der 25. Oktober 1994 war ein trauriger Tag. In meiner Post fand sich ein umweltschützender Briefumschlag mit donaldismusverschmutzendem Inhalt. Zwei Mitglieder und ein Ex-Angehöriger der sympathischen Vereinigung, der ich angehöre, übersandten mir - und, wie ich mittlerweile hörte, allen mir bekannten Donaldisten - ein kleines Konvolut von Anpreisungen. Diese drei ehrenwerten Männer - der erste zählte einst zu den wenigen wichtigen donaldistischen Forschern, der zweite trat erst auf dem Wiener Kongreß aus der D.O.N.A.L.D. aus, der dritte publiziert farbenprächtige Annoncen im Anzeigenmagazin *Comicpress* - haben eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts gegründet, „um donaldistische Arbeiten auf eine solide Basis zu stellen“, wie ich dem Begleitschreiben des ersten Mannes entnehmen kann. Unsere Organisation ist seit ihrer Gründung auf der Suche nach ihren wahren Inhalten. Der geballte Sachverstand dreier ausgewiesener kundiger Fachleute mag somit eine wesentliche Hilfe bei deren Bestimmung darstellen: Was also verstehen diese Experten unter „donaldistischen Arbeiten“?

Vor allem eines: Verdienstvolle Projekte aufs Eis zu legen, um die Welt mit bunt bedruckten Bildern zu beglücken. Nie, niemals war Carl Barks mit größerer Genugtuung Zeichner, als er endlich seinen größten Wunsch, einen Kalender mit seinen Duck-Gemälden, erfüllt sah. Einem Freund von mir berichtete der zweite Mann, der Verkaufspreis decke gerade die Herstellungskosten - so großartig seien die drucktechnische Qualität und die Güte der drei Männer. Philanthropen, die sie sind, begünstigen sie besonders gern die bittere Not leidende Bevölkerungsgruppe der Comicändler, indem sie dieser darbenenden Gemeinschaft die Kalender noch unter Herstellungskosten zum Weiterverkauf anbieten. O Wohltäter der Welt! O Propagandisten des Wahren, Schönen, Guten! Euch wird heute das Vorbild erscheinen, und dies soll euch zum Zeichen sein: Ihr werdet drei Männer finden, in Lumpen gehüllt und unter einer Brücke liegend, gewärmt nur von den in ihre Mäntel gestopften Kalenderblättern, für deren Verbreitung sie sich ruiniert haben. Ad maiorem Carl Barks' gloriam.

Wenn Berufsschullehrer nicht mehr auf der Schattenseite des Lebens stehen wollen, passiert etwas Furchtbares. Im gleißenden Licht der Kameras neben dem eigenen Idol stehend, strahlt der zweite Mann, denn er hat die Sonnenseite erreicht, und in seinen Augen blinken die Talerzeichen. Der „gefälligen Beachtung“, die ich, dem Wunsch des ersten Mannes nachkommend, dem seinem Anschreiben beiliegenden Prospektengewidmet habe, verdanke ich die Erkenntnis, daß Donaldismus doch keine brotlose Kunst zu sein scheint. Für signierte Ausgaben („mit blauem Stift“) [des nunmehr genügend oft erwähnten Kalenders („this beautiful calendar“! [Carl Barks]) wird ein moderater Aufpreis von 240,20 DM berechnet, es sei denn, man wünscht („heutzutage ...“, aber man kennt das Zitat ja) „publisher's proofs“, die man schon für 340,20 DM Zuschlag erwerben darf. Man sollte dem ersten Mann unbesehen glauben, daß sie auch im nächsten Jahr wieder „kein Billigprodukt herausgeben“ werden. Selbstverständlich werden die Herstellungskosten der Unterschrift („hohe Qualität“) den Aufpreis für die signierten (und natürlich limitierten) Exemplare nicht nur gerechtfertigt, sondern wahrscheinlich gar übertroffen haben.

So wäre es nur legitim, wenn die drei Männer wenigstens dank anderer Angebote ihr kärgliches Dasein fristen könnten, doch weit gefehlt: „Preise, die unter dem Ladenpreis liegen“, erwarten mich, und schon *The Fine Art of Walt Disney's Donald Duck* (das Ölschinken-Buch) für etliche tausend Mark ist natürlich solch ein Schnäppchen, für das man in den USA auch nur etwa ein Drittel weniger würde zahlen müssen. Ein „sehr gelungener Guß“ einer Micky Maus oder eine „Sammelfigur Micky Maus“ („Massives Aluminium. Wuchtig.“ O ihr Meister des Oxymorons!) belegen die „hohe Qualität“ der hier geleisteten donaldistischen Arbeit, und auch die "Micky- und Minny-Buchstützen" sind natürlich allerliebste. Allein, daß die drei Männer nicht wissen, wie sich Minni schreibt, weist sie als Donaldisten aus.

Donaldistische Arbeit, wie die drei Männer sie verstehen, trägt den Lohn in sich: Auch der Katalog zur Barks-Ausstellung in Stuttgart und Kopenhagen („ca. 56 Seiten“, diese Angabe könnte glatt von Hoffmanns sein) ist nur unwesentlich teurer als im Buchhandel, wenn man ihn beim ersten Mann bestellt, und nur sehr viel teurer, wenn man ihn beim dritten Mann bestellt, der auch Ausstellungsplakate zum doppelten Preis feilbietet. Überhaupt: der dritte Mann. Ich wußte nicht, daß er Mitglied der D.O.N.A.L.D. ist, und ich würde mich freuen, diese Tatsache nach dem Lübecker Kongreß auch wieder aus meinem Gedächtnis streichen zu können. Seinen ersten Genossen könnte er meinetwegen dann gleich mitnehmen. Ich habe nicht allzuviel gegen Kommerzialisieren, aber in unserer Organisation haben sie nichts verloren. Und es ist keinesfalls entschuldbar, daß die Adressen von Donaldisten dazu benutzt werden, um schamlos überverteuert Tinnel loszuschlagen. Doch es verbleibt natürlich noch der Erkenntnisgewinn bezüglich donaldistischer Arbeit, und ich danke den drei Männern für ein neues Verständnis dessen, was ich tue.

Fuchs allein genügt nicht

In der keineswegs so schlecht wie befürchtet geratenen Sendung "Überall ist Entenhausen", die am 4. November 1994 in S 3 ausgestrahlt wurde, kamen auch diverse selbsternannte Experten zu Wort. Einer der zum Entenhausener Leben Befragten war der angebliche "Donald-Forscher" Wolfgang J. Fuchs, der auf den Mittelseiten der "Tollsten Geschichten" (deren häufiges Fehlen bei frühen Nummern als Katastrophe, bei aktuellen Ausgaben dagegen als Wohltat bezeichnet werden muß) schon seit längerem sein Unwesen treibt und nunmehr seine Plattitüden auch via Fernsehen unter die unschuldigen Duck-Liebhaber bringen konnte. "Entenhausen", so belehrte die angebliche Koryphäe seine Zuschauer, "ist eigentlich Burbank." Was haben wir gelacht! Zumindest könnte man von einem "Donald-Forscher", der schon die einzig kanonischen Textfassungen vernachlässigt, verlangen, daß er den Barks'schen Textkorpus präsent hat. Begeben wir uns also auf das niedrige Niveau unseres Gegners...

In amerikanischen Original von FC 223 ("Im Land der viereckigen Eier") begrüßt Duck einen Eckenhausener: "Howdy, bud! I'm from the south, myself - south Burbank!" Erster Punkt scheinbar an W.J. Fuchs. Vielleicht lebte Duck in Barks Vorstellung zeitweise in Burbank, vielleicht spielte der Zeichner auf dessen "Geburt" in den dortigen Studios an. Jedenfalls aber hat W.J. Fuchs die entscheidende Quelle übersehen, die beweist, daß beide Städte keinesfalls von Barks als identisch angesehen wurden. In WDC 181 ("Die braven Brückenbauer") ist der Fähnleinführer der Fieselschweiflinge abwesend: "He had to go to Burbank to see his sick grandson!" Die Fieselschweiflinge aber entstammen eindeutig der Stadt Duckburg: "I must commend the Duckburg troop for its great ability", lautet das Lob des W.P.L.O.S.T.H. Damit ist klar, daß Burbank und Duckburg für Barks unterschiedliche Gemeinwesen sind, die vielleicht nahe beieinander liegen, aber nicht mehr Ähnlichkeiten miteinander aufweisen als Wolfgang J. und Erika.

Mützenfarbe der Neffen

Erika Fuchs sagt 'Dack'

Eine der Grundfragen des Donaldismus ist auch die Aussprache von Duck. Die einen sagen 'Duck', die anderen 'Dack'. Klar ist, daß Donald im amerikanischen Original 'Dack' ausgesprochen wird. Bei den Donaldisten hat sich aber 'Duck' mehr durchgesetzt.

Aber warum 'Duck' und nicht 'Dack'? Auf diese Frage hört man von Donaldisten so intelligente Antworten wie "Duck' zu sagen und nicht 'Dack' ist ein Duckma in unserer Organisation" (Bahners bei 'Mensch Meier') oder "Dack unterstellt, Donald sei Amerikaner, aber da s ist er nicht, Donald ist ein Entenhausener" (sinngemäß nach Grote in der 'NDR Talk-show')

Beide Argumente klingen nicht sonderlich überzeugend. Niemand würde ja auch z.B. auf die Idee kommen, daß man zu Batman 'Batman' statt 'Bätmän' sagt, weil er kein Amerikaner sondern Gotham Cityner sei.

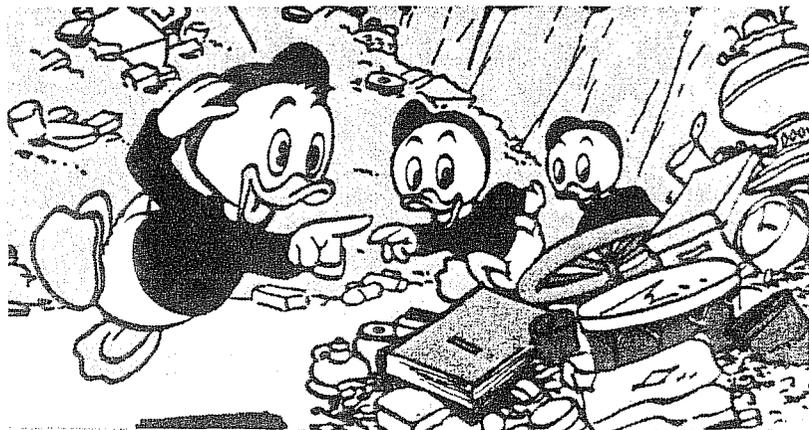
Das Problem ist ganz einfach, daß die uns zur Verfügung stehenden Überlieferungen aus Entenhausen in schriftlicher Form sind und man ihnen deshalb die Aussprache nicht entnehmen kann. Aber dieses Problem ist einfach zu lösen, muß man aber doch nur Erika Fuchs fragen. Und auch das hat SEUFZ getan. Auf die Frage, ob es ihrer Meinung nach 'Duck' oder 'Dack' hieße, antwortete Erika Fuchs: "Für die Aussprache von 'Duck' kann man keine Regel aufstellen. Ich habe immer 'Dack' gesagt, weil es da s englische Wort für Ente ist. Die Kinder, die meine Geschichten gelesen haben, sagen natürlich 'Duck' weil sie sich nach der Schreibweise richten. Und 'Duck' sagen auch die meisten. Ich kann mir das 'Dack' nicht mehr abgewöhnen." Aus dieser Aussage von Erika Fuchs läßt sich entnehmen, daß sie den Donalds Nachnamen 'Dack' ausgesprochen übersetzt hat. Und da ihre Übersetzungen bekanntlich Überlieferungen aus Entenhausen sind, muß es richtig sein.

nun geklärt?

Tick
blau

Trick
rot

Track
grün



Seit den Anfängen des Donaldismus ist es ein ungeklärte Frage, zu welchem Neffen welche Mützenfarbe gehört. Die bekannten Überlieferungen aus Entenhausen konnten da leider nicht weiterhelfen, da sie von unfähigen Ehapa-Mitarbeitern immer unterschiedlich eingefärbt wurden.

Um nun doch endlich eine Antwort auf diese Frage finden zu können, hat der Herausgeber des bekannten donaldistischen Monatsmagazin SEUFZ schriftlich bei Dr. Erika Fuchs nachgefragt (was aufgrund der Sommerpause von SEUFZ bisher noch nicht veröffentlicht wurde) und dabei folgende Antwort erhalten: "Die drei Knaben sind an der Farbe ihrer Mützen zu erkennen. Tick blau, Trick rot, Track grün."

Leider muß die Authentizität dieser Farbangebe in Frage gestellt werden. Denn auf eine Nachfrage, woher sie wisse, welches die Farben seien, erhielt SEUFZ folgende Antwort: "Die Farbe der Mützen von Tick, Trick und Track sind vom Verlag festgelegt. Wenn es manchmal nicht stimmen sollte, dann kommt das daher, daß ich für die Übersetzung nur Fotokopien ohne Farbe erhalten habe."

Dr. Erika Fuchs hat die Angabe

der Farben also vom Verlag erhalten, und nicht durch eine Übermittlung aus dem Paralleluniversum, wo Entenhausen liegt. Und der Verlag ist leider kein anerkanntes Medium für Übermittlungen aus Entenhausen. Ob die Farbenangebe trotzdem authentisch ist, muß nun jeder für sich selbst entscheiden.

Und hier noch die Antworten auf einige weitere Fragen:

- ob Erika Fuchs bei dem Lied vom rührseligen Cowboy, da s in drei Geschichten vorkommt, eine bestimmte Melodie im Kopf hatte: "Das Gedicht vom rührseligen Cowboy habe ich ohne an eine Melodie zu denken gemacht. Meiner Meinung nach kommt es auch nur in dieser einen Geschichte vor."

- ob Erika Fuchs bei Ehapa auch Non-Disney-Comics übersetzt hat (z.B. MV Comix) oder zumindest andere Comics gelesen hat: "Ich habe immer nur Disney Comics übersetzt. Andere Comics lese ich nicht."

- ob Erika Fuchs den "Der Donaldist" liest: "Ich kann nur mit der Lupe lesen und muß mir die Artikel im "Der Donaldist" vorlesen lassen. Natürlich nicht alle, aber ich bewundere sehr, welche unerhörte Arbeit in den Artikeln und Kalendern steckt, sowie Witz, Verstand und Phantasie!"

Leserbriefe und Vermischtes

Reduktion:

Elke Imberger, Lollfuß 80, 24837 Schleswig

Marc Degens

Essen, im
November 1994

Liebe Elke,

sehr aufschlußreich fand ich Andreas Entgegnung auf meinen Leserbrief (beide DD # 89). Bevor ich auf sein Schreiben näher eingehe, möchte ich zwei faktische Fehler richtigstellen. Erstens verliert die D.O.N.A.L.D. mich nicht. Sicherlich habe ich zu unserer Organisation eine kraß andere Ansicht als viele (alle?) Kernfunktionäre, obwohl ich in der Basis des nichteingetragenen Vereins auch auf abweichende Meinungen gestoßen bin, die meine Hoffnung nähren, daß ich vielleicht nur eine Stimme einer Faktion innerhalb der D.O.N.A.L.D bin.

Andererseits suche im Donaldismus weder Religion. (wie Andreas mir unterstellt), noch Wissenschaft. Ganz im Gegenteil sehe ich die Zeit längst angebrochen, in der wir zu einer Entmythologisierung schreiten müssen.

Also fangen wir an!

Entenhausen ist überall und sicherlich viel realer als eine Fernsehsendung oder der Holocaust. McDonalds ist auch überall (nur nicht in Dorsten) und in vielen steckt ein Ronald McDonald. Dennoch glaube ich nicht daran, daß in einem Paralleluniversum oder in der postatomaren Zukunft Ronald McDonald Hamburgerfeinde jagt.

Diesen Widerspruch zwischen Sein und gleichzeitigem Nichtsein baut ein fiktionaler Text, also auch ein Comic, also auch ein Barkscomic, über Allegorien, Symbole, Embleme oder Metaphern auf. Und dies ist gut so. Hierfür bewundere ich Barks. Er zählt für mich zu einem der besten Comiczeichner. So wie er beherrscht sicherlich kaum ein zweiter Zeichner seine Figuren.

Ich habe mir Helmsweins Ausstellung mit Vergnügen angeschaut; natürlich bildet der Anblick der vielen (teils vergrößerten, teils originalen) Zeichnungen einen ganz eigenen Genuß. Doch einige Dinge ärgerten mich: Warum mußten denn z.B. unbedingt die Arbeitszimmer von Barks und Fuchs nachgebaut werden? Das ist doch absoluter Quatsch, überflüssig und reine Vergötterung!

Ich bin Donaldist, weil ich Comics liebe (rein platonisch!) und Carl Barks-Comics leidenschaftlich gern lese. Und etwas können mir seine Geschichten vermitteln, nämlich, daß Entenhausen Mahnung und Vorbild ist. Doch dafür muß ich nicht an Entenhausen glauben!

Die angesprochenen Funktionen, aus denen ich persönlich lernen kann, sind soziologische Aspekte. Und die Wissenschaft, die sich mit diesem Phänomen beschäftigt, heißt Literatursoziologie. Und diese Wissenschaft ist eine, die, im Gegensatz zur Naturwissenschaft, in der D.O.N.A.L.D. eine Existenzberichterung hat. Damit will ich nicht sagen, daß wir nun alle Soziologen werden müssen; doch wenn jemand Wissenschaft betreiben will, dann bitte diese! (Es wundert mich, daß im letzten DD zum Thema „Warum tragen nur die weiblichen Ducks Schuhe?“ nicht ein einziger „Wissenshaffler“ die These vertrat, daß Schuhe für weibliche Enten Busenersatz darstellen.)

Genug zum Thema wissenschaftlicher Donaldismus. Es scheint, daß die Vielzahl der Donaldisten es einfach nicht ertragen kann, in einem Comicfanclub zu sein, so daß sie zur Kaschierung ihrer Leidenschaft die Wissenschaftlichkeit darüberpfropfen. Man nimmt eben an, Entenhausen sei realexistierend und das Lesen der Comics ernste, wissenschaftliche Lektüre. So soll es denn weiterhin sein.

Nun noch ein Punkt, lieber Andy! Wieso ist denn „Understanding Comics“ trivial? Dabei ist es doch ein sehr

interessantes und umfassendes Werk und sicherlich auch eine Pionierleistung. Zum Verständnis der Comics, meinetwegen auch der Barkscomics, trägt es sicherlich mehr bei als die letzten neunzig Donaldisten.

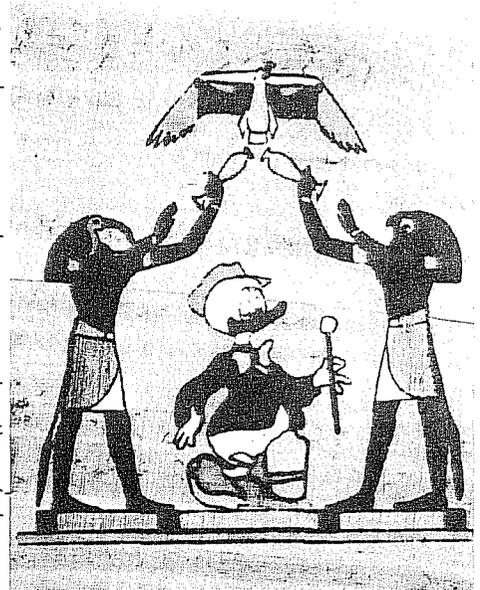
Und wieso wirfst du dem Buch den Erfolg bei den Kritikern vor? In der FAZ liest man doch auch regelmäßig Barksliebessbriefe, teilweise sogar von Dir verfaßt, und ich frage mich, lesen die Leute wirklich nur mindestens dreißig Jahre alte Comics? Auch die Mehrzahl der Donaldisten weiß nicht, was sie verpasst.

Daß gerade die Comicauteoren und -zeichner, die in den letzten zehn Jahren demonstrierten, was man mit dem Medium „Comic“ überhaupt anstellen kann (Leute wie Neil Gaiman, Peter Milligan, Dave McKean, Chester Brown, Joe Matt und Grant Morrison), das Werk von McCloud lobten, fällt wohl nicht ins Gewicht. Denn wer sind die schon?

Wir lesen weiterhin lieber die lustigen Comics unserer Kindheit. Gottseidank brachte uns Tantchen immer die bunten Micky Maus-Hefte anstatt der Piccolos mit, sonst hiesse unser Verein heute S.I.G.U.R.D. (für die Nachgeborenen wohl Y.P.S.S.)!

PAPYRUS "Q" ENTDECKT !!

Unser Mann in Kairo, Helmut Q. Litz, berichtet nicht ohne Stolz von seinen archäologischen Erfolgen. In der Ruinenstadt El Watdatan fand Litz eine Sammlung besterhaltener Papyri. DER DONALDIST, das Fachblatt für den aufstrebenden Hobbyarchäologen, publiziert hier den sog. Papyrus "Q", auf dem Tempeljünglinge mit Tierköpfen einer Glücksgottheit huldigen. Q. Litz weist darauf hin, daß bekanntlich in der Archäologie alles erlaubt sei (vgl. Siebenlist, Mogelmann, loc. cit.).



	uenz. s. Lucas
nd.	Kasch ka, ke: 1. s. Lucas.
, e;	2. poln. kaczk(ka), tsch.
(en),	kačka "Ente" (ON. Kasch ka, kau), Kaczke, Katsch, Katschk a, e, er
oly-	Kaschmieder: ON. Kosch- mieder, Oppeln
tsch	Kaschub(e): sl. Volk Westpreußen.
nn.	
ar-	Kasc...

Aus: Max Gottschald:
Deutsche Namenskunde,
Berlin: de Gruyter 1994

eingesandt von
Lar's Kaschke
(wem sonst?)

1) Zum Leserbrief Thorsten Schulte (DD 89, S. 321) In seinem Leserbrief vom 10.7. moniert Thorsten u.a. die unkorrekte Übersetzung einer Temperaturangabe. In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, daß Temperaturen im "Original-Entenhausen" nicht in Grad Celsius, sondern in Grad Fahrenheit gemessen werden. Als Micky etwa das Fieber seiner Neffen überprüfen will, liest er im Original (WDC #89) den Wert 110 ab. Dies entspricht etwa 43,3 Grad Celsius. Wie man auch im Deutschen nachlesen kann (MM 6/52), hatten Mack und Muck das Fieberthermometer mit einer Kerze manipuliert. Bei dieser Gelegenheit möchte ich den donaldischen Massen nahebringen, daß im Bälde ein DD-Sonderheft von mir (Arbeitstitel: "Eingriffe in die deutschen Disney-Comics") erscheinen wird, in dem ausführlich auf illustrative wie auch auf textuelle Manipulationen eingegangen werden wird. Gerade bei der Umsetzung englischer Maßeinheiten ins Deutsche hatte Dr. Erika Fuchs nicht immer eine glückliche Hand - um nicht zu sagen: sie stand damit "auf Kriegsfuß". In meiner geplanten Studie wird dieses - und auch vieles andere - intensiv analysiert.

2) Informationsdefizite bei Donaldisten Im Zuge des Treffens zur Zwischenzeremonie am Chiemsee mußte ich bei manchen Donaldisten erschreckende Wissenslücken feststellen. Da gibt es doch tatsächlich einige Berliner Donaldisten, die Kommissar Hunter allen Ernstes für eine Bulldogge halten. Dabei hat doch bereits Roland Wais in seinem Bericht

7.10.94

DD89 zum Brief von M. Degens u. Antwort Platthaus

Liebe Elke,

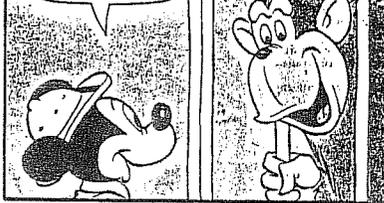
Degen beschwert sich über die Albernheit des Donaldismus - und macht noch den Fehler, die wissenschaftlichen Arbeiten der verdienten Donaldisten bierernst zu nehmen. Damit beweist er eigentlich, daß er den Donaldismus bis jetzt noch nicht begriffen hat. Ich empfehle ihm, den Blickwinkel zu ändern. Natürlich wird man aus seiner Blickrichtung nicht die richtige Lebenshilfe finden, die der Donaldismus doch in so reichem Maße bietet. Der Konsul von Brutopia hat meiner Meinung nach durchaus die richtige Donaldistische Einstellung. Der Antwortartikel von Platthaus ist zwar in seiner geschliffenen Formulierung und Zitaten in ausländischen Sprachen faszinierend, aber ginge es nicht auch verständlicher?

"Entenhausen - Mahnung und Vorbild" (HD 36, S. 7) betont, daß der Kommissar zur Species der Affen rechnen sei.

Das weiß ich eben nicht. Nur daß er sein Amt verliert, wenn nicht bald etwas Entscheidendes geschieht, hat er geschrieben.



Du weißt wohl genau, wo wir sind, was?



Sowohl bei Gottfreds (von dem die Figur Chief O'Hara ja star als auch bei Murry es daran überhaupt keinen Zweifel. Für Zweifler hier zw Abbildungen von Paul Murry, die einmal de Kommissar und zum anderen einen "richtig Affen (Gorilla) zeigt Abb. aus MM 18/67, S bzw. MM 47/68, S.30.

Charakteristisch für die Affenphysiognomie (zumindest bei Murry sind die kurze Nase, die tief abfallende Schnauze sowie der Oberlippenwulst, der die Unterlippe stets überlappt.

Die Bilder beweisen eindeutig: Der Kommissar stammt vom Affen ab (oder besser gesagt: ist selbst ein solcher!).

Wir glauben ja, daß er einen großen Wortschatz hat, nur muß man diesen nicht zur Unverständlichkeit der Aussage mißbrauchen. Ich habe außerdem den latenten Eindruck, daß Platthaus an den Sinn der anerkannten Wissenschaft glaubt. Er sagt:...sie suchen Religion, nicht Wissenschaft.. Nun, wenn Platthaus Wissenschaft im Sinne der donaldischen Forschung meint, dann ist es gut. Wenn er aber einen Sinn in den klassischen Wissenschaften sieht, die man studieren kann, dann sehe ich schwarz. Denn deren Erkenntnisse-heute als Nonplusultra hoch gefeiert- werden morgen gegen neue Erkenntnisse verworfen. Und trotzdem glaubt jeder daran??? Ist doch ulkig. Also, lieber Marc Degens. Vielleicht kannst Du ja mal zu einem donaldischen Stammtisch in Deiner Nähe gehen. Versuche es doch nochmal. Und zu Deinem Herrmann. Ich glaube nicht, daß man seine Probleme durch den Donaldismus lösen kann und wird. Das muß man schon selbst tun. Donaldisch Klaus Grütz

Original und Fälschung von Hannelore Haubentaucher



kynoider Wissenschaftler



humanoider Wissenschaftler

Inhalt:

- Tiberius und Tagobert	von Bahners	Seite 6
- TS TS	von Baron	Seite 21
- Tohuwabohu	von Hunoltstein	Seite 22
- TGCB (Tollste Geschichten von Carl Barks)	von Gulbransson	Seite 22
- Tick Tack	von Hansen	Seite 28
- T. Gerber: Wo liegt Entenhausen?		Seite 30
- Tacheles, die Leserbriefe		Seite 40
- Topaktuelle Literatur	von Schmidt	Seite 44
- Tote tragen keinen Tartan Filmnotizen	von Baron	Seite 48
- Taufrischer Index	von Spillmann	Seite 50
- Tridimensionales	von G.U.S.T.A.V.	Seite 53
- Trachten	von Kindl	Seite 54
- Timeo hominem unius libri	von Hänsel	Seite 55
- Top und Flop	von Hänsel	Seite 55
- Timeo hominem unius libri II	von Hänsel	Seite 56
- Terra Incognita	von Seitz	Seite 58
- Tübinger donaldistische Details	von Plathaus	Seite 59
- Trash: Mützen von Jebe	von Foxi	Seite 62
- Tacheles, noch mehr Leserbriefe		Seite 63
- Tommi '88, die Rückseite		



JETZT LIEFERBAR !! SONDERHEFT 30 des DD
 " Von Mäusen und Enten" - Ein Schatzkästlein
 Entenhausen Poésie. Hg: Markus von Hagen
 100 S., DM 8,00. Bezug: Im DD-SH-Abo oder
 einzeln bei idd Johnny Grote

Black Box News # 1

Wertes Federvieh,

ab 1. Januar 1995 habt Ihr Zugang zur Datenautobahn. Dann beginnt nämlich der Probetrieb meiner Mailbox für LeserInnen des DD.

Tel. 0 89 / 4 47 11 23

Damit nicht irgendwelche Witzbolde die Leitung blockieren, wird ein Passwort abgefragt. Dazu sollte man die beiden letzten Ausgaben des DD zur Hand haben. Die beste Zeit ist von 20 bis 6 Uhr.

Ich ernenne mich hiermit gemäß § 2.4 zum SysOp der D.O.N.A.L.D. (SdD) und erinnere jedermann ausdrücklich an § 2.13 (Schisma).

gez.
Dr S. Spinnhörn, SdD

Literaturangabe für blutige AnfängerInnen: List/Richelmann/Richter:
 Das große MODEM-Buch, Verlag Data Becker

Der Klub der Zweifler bittet alle artigen Kinder, ihre Hausaufgaben zu machen. Näheres steht im DD 88, Seite 34.

Comicstrich-Alben sind zu beziehen über Comicstrich e.V., Margarettenplatz 10, 81373 München (DM 10,-).

AUFGABEN

Der 'Der Donaldist' ist mit den Aufgaben eines Zentralorgans der Deutschen Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lauterens Donaldismus (D.O.N.A.L.D., c/o Präsident Martin Lhotzky, Jägerstraße 89/83/12, A-1200 Wien, 0043/1/3348935) betraut. Seine Aufgaben sind die Förderung des Donaldismus im allgemeinen und die Bekämpfung der Feinde desselben, als da sind: Vulgär-, Anti- und Undonaldismus, sowie Kommerzialisismus.

HERAUSGEBER

Der Donaldist (DD) Nr. 90 wird ohne Gewinnabsicht herausgegeben von der **Reduktion Bremen:**
 c/o U.J.F. Mindermann Am Vorbruch 21, 28832 Achim, 04202/1807 19^{ter} Jahrgang; Dezember 1994; Erscheinungsweise: vierteljährlich

REDUCTIONEN

Titelbilder, Rückseiten und Illustrationen:
 Christof Eiden, Zeughausstraße 31, 54292 Trier, 0651/22326
 Michael Kompa, Am Flachsland 28, 65779 Kelkheim, 06195/65564
Photos und Abbildungen aus Primärliteratur:
 DONFOT/Lahntal,
 Gangolf Seitz, Roßweg 15A, 35094 Lahntal, 06423/7752
 Bavaria Bilderdienst,
 Ernst Horst, Postfach 900535, 81505 München, 089/4471123
Berichte aus der D.O.N.A.L.D. und Feuilleton:
 Hartmut Hänsel, Rathausplatz 4, 52072 Aachen, 0241/174311
Leserdiskussion:
 Elke Imberger, Lollfuß 80, 24837 Schleswig, 04621/276 80
Wissenschaftlicher Donaldismus:
 Gangolf Seitz, Roßweg 15A, 35094 Lahntal-Goßfelden, 06423/7752
Barksismus:
 Klaus Spillmann, Finkenweg 10, 33803 Steinhagen, 05204/3953
Literatur und andere Zeichner:
 Stefan Schmidt, Ernst-Thiel-Straße 1A, 66663 Merzig, 06861/2105
Sonderhefte des DD:
 Johnny A. Grote, Belvederestraße 24, 50933 Köln, 0221/496222

COPYRIGHT

Das Copyright für sämtliche donaldistische Abbildungen liegt bei *The Walt Disney Company*, das für die Texte bei den Herausgebern oder -sofern angegeben - bei den Autoren. Der Nachdruck dieses Heftes als Ganzes oder in Teilen ist nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung der Herausgeber gestattet. Die Bilder stammen von *DONFOT/Lahntal* und *Bavaria Bilderdienst*.

BEZUG / INKASSTOCHNISCHE ABWICKLUNG

Der DD wird im Abo oder einzeln gegen Vorauszahlung abgegeben. Für Mitglieder der D.O.N.A.L.D. beträgt der Einzelpreis 6,- DM, für andere Leute 7,- DM (inkl. Versandkosten). Das Jahresabo (vier Ausgaben) kostet 24,- DM für Mitglieder, für andere Leute 28,- DM.
 Ansprechpartner ist der Inkassowart des DD: Johnny A. Grote, Belvederestraße 24, 50933 Köln, 0221/496222
 Bankverbindung des DD: DER DONALDIST Deutsche Bank AG Köln, BLZ 370 700 60, Kontonummer: 113 313 101

Der nächste DD (No. 91) kommt aus Aachen

Reduktionsschluß: 13. Februar 1995
 DD-Reduktion Aachen c/o Hartmut Hänsel, Rathausplatz 4, 52072 Aachen, 0241/174311

Handwritten signatures:
 Johnny A. Grote
 Stefan Schmidt
 F. F. F. F. F.

BESTELHINWEISE...

Carl Barks - Die Biographie, Brockmann und Reichelt GmbH, Ketscher Ring 26, 68219 Mannheim, ISBN 3-923801-99-8, 39,80 DM. ISBN 3-923801-98-X limitierte und von Carl Barks signierte Sonderausgabe, 298,- DM (Restexemplare noch hier und da im Fachhandel).
 Lustiges Taschenbuch 196, 6,50 DM, im Zeitschriftenhandel.
 Carl Barks: Bilder aus Entenhausen, Ehapa Comic Collection, Postfach 101245, 70011 Stuttgart, ISBN 3-7704-1899-9, 19,80 DM.
 Anton/Hahn: Donald Duck, taschenführer populäre kultur 6, Verlag Thomas Tilsner, Karl-Theodor-Str. 66, 80803 München, ISBN 3-910079-55-5, 22,- DM.
 Comic Forum: Einzelheft 12,80 DM, Jahresabo 50,- DM c/o Comic Forum Vertrieb KEG, Zollergasse 15, A-1070 Wien.
 Die Sprechblase: Einzelheft 9,80 DM, 4/6/10er-Abo 39/58/89,- DM c/o Norbert Hethke Verlag, Postfach 1170, 69246 Schönau.
 Comixene: Probeheft (Einführungspreis) 10,- DM, 4er-Abo 48,- DM c/o edition b&k, Freiheitstr. 42, 58119 Hagen.
 Comic!: Einzelheft 9,50 DM, 6er-Abo 55,- DM c/o ICOM (Interessenverband Comic e. V.), Arne Meyer-Plate, Gut Holzhausen, 33039 Nieheim.
 Comic Speedline: erscheint ebenfalls im Verlag Thomas Tilsner (s. o.), Jahresabo 36,- DM (muß 6 Wochen vor Ablauf gekündigt werden, sonst wird man das Heft nie wieder los).
 St. S.





TOMMI

DD 90